

Die Schwalbe

ZEITSCHRIFT FÜR PROBLEMSCHACH



HEFT 167

BAND XXIII

OKTOBER 1997

Entscheid im Informalturnier 1993–94 der Schwalbe

Abteilung: Studien

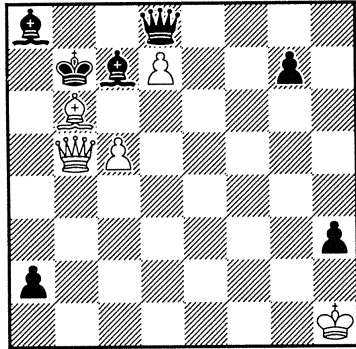
Preisrichter: Wouter Mees, NL-Santpoort

Veröffentlicht wurden 32 Studien (31 numerierte und eine ohne Nummer). Auf den ersten Blick eine schöne Sammlung. Leider gab es ziemlich viele Ausfälle. **8097**, **8297** und **8612** waren unlösbar, und **8517**, **8611** und **8667** zeigten schwere Duale, wie bereits die Löser herausfanden. Ich selbst habe keine neuen Fehler entdeckt. Wie wichtig ist doch eine gute Lözerschar! Außerdem habe ich wegen Vorwegnahme und dergleichen ausschließen müssen: **8295** (Massinen), schon früher publiziert (5. Preis, Kivi-80-Jub. Turnier 1986); **8459** (Randviir), nur kleine, nicht wesentliche Ausarbeitung früherer Arbeit (*Schachmaty v SSSR* 1974); **8096** (Prigunov), fast völlig vorweggenommen von D.Gurgenidze (2.Preis, *CSS* 1973); **8168** (Strawrietzki), völlig vorweggenommen von J.Somow-Nasimowitsch (64 1936, wKb6, Df2, Lb2, Sb4 – sKb1, Dg5, Lf5, Ba2,b3,c4,e7 +); wie schon erwähnt ist die **8029** (Topko) eine Bearbeitung eines früheren Werkes. An sich ist eine solche „Optimalisierung“ lobenswert, jedoch ist das Ergebnis dann kaum „turnierfähig“. Außerdem hätte der Verfasser mitteilen sollen, dass eine Bearbeitung vorliegt. Auch diese Studie habe ich deshalb disqualifizieren müssen. Zum Urteil blieben also 21 Studien übrig; darunter nur eine hervorragende Arbeit. Ich fand es gar nicht leicht, ein befriedigendes Urteil zu geben. Das Niveau war deutlich niedriger als beim vorigen Turnier. Ich entschloß mich, streng zu sein. Die teilnehmenden Komponisten sind schließlich keine Debütanten! Geringe Originalität verhindert eine hohe Einordnung der **7968** (Topko), **8031** (Roslov/Rasumenko), **8228** und **8296** (Godes), und **8386** (Seliwanow), obwohl hier keine völlige Vorwegnahme vorliegt. Die **8031** wird u. a. von M. Liburkin (*Krasnaja zvezda* 1948: wKe1, Ta8, Bb7 – sKg7, Th8, Lc8,d8 +) in den Schatten gestellt. Die **8228** und **8296** sind sehr gute Bearbeitungen einer Pattidee, jedoch erstmalig bereits von Troitzky realisiert und seitdem öfters bearbeitet. Auch die Verbindung mit einem Desperado-Turm ist schon längst bekannt (z.B.: A.P.Kuznetsov, *Sachove Umenie* 1947: wKc6, Tf2, Ba2,h6 – sKg8, Le2, Bb2,d4 =). Bei der **8386** kommt einem z. B. R. Reti (28 *Rijen* 1925: wKb6, Ba5,b5 – sKd7, Lc4, Sf1 =; 1.Kb7 Se3 2.a6 Sd5 3.a7 Sc7 4.a8D Ld5+ 5.Ka7 S:a8 6.b6 usw, also mit mehr „Spiel“) in den Sinn. Eine kurze Besprechung der Studien, die es nicht zu einer Auszeichnung gebracht haben, soll jetzt folgen: Fast nur eine technische Sache, ohne nennenswerte Pointe, ist die Gewinnführung in **7969** (Massinen). Das Spiel in **8518** (Lubkin) überrascht nicht, und die zwei Pattbilder sind wenig interessant. Die tiefere Bedeutung der **8388** (Grondijs) verstehe ich nicht. Ist es die Wanderung des Springers von Ecke zu Ecke? Diese läßt sich auch schon in Miniaturform realisieren (Dr. A. Mandler, *Svobodne Slovo* 1967: wKh2, Sh8, Bc2,d6 – sKd7, Bb7,h3 +; 1.Sf7 Ke6 2.Sd8+ K:d6 3.S:b7+ Kd5 4.Sa5 Kd4 5.Sb3+ Kc3 6.Sa1). Die Lösung der **8519** (Massinen) ist gut und ziemlich schwierig; der Schluss jedoch unökonomisch und daher enttäuschend. Auch in der **8098** und **8564** desselben Autors ist der Materialaufwand zu groß im Verhältnis zum Inhalt. Witzig, jedoch nur eine Skizze und daher zu bescheiden, ist die **8458** (Rössler). Zuletzt komme ich dann zum Urteil der Ausgezeichneten:

Preis: 8669 von Oleg Perwakow und Andrej Seliwanow

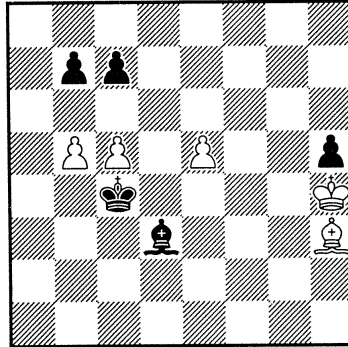
Die einzige wirklich preiswürdige Studie, mit einem komplizierten, sehr schön konstruierten systematischen Manöver, eingeleitet von einem Auswahlzug des Läufers, zusätzlich einem tief motivierten, stillen Zug des weißen Königs. — 1.c6+ 2.Lc5+ 3.Ld6+ 4.Da4+ 5.Lc5+ 6.Df4+ 7.Db4+ 8.Ld6+ 9.Da3+ 10.Lc5+ 11.Dg3+ 12.Db3+ 13.Ld6+ 14.D:a2+ 15.Lc5+ 16.Dh2+ 17.Db2+ 18.Ld6+ 19.Da3+ 20.Lc5+ 21.Dg3+ 22.Db3+ 23.Ld6+ 24.Da4+ 25.Kh2!

8669 Oleg Perwakow
Andrej Seliwanow
Preis



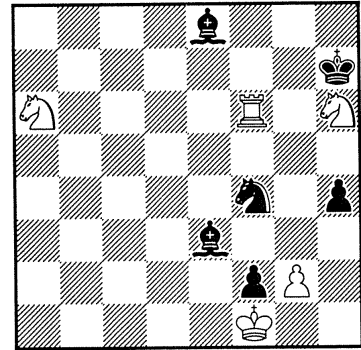
Gewinn (5+7)

8227 Leopold Mitrofanov
Wladimir Samilo
1. ehrende Erwähnung



Gewinn (5+5)

7970 Wladimir Kos
2. ehrende Erwähnung



Remis (5+6)

1. ehrende Erwähnung: 8227 von Leopold Mitrofanov und Wladimir Samilo

Sehr fein, wenn auch nicht ganz neu. Neben der Hauptvariante ist eine zweite Variante mit exaktem Spiel zu schätzen. — 1.Lf1 L:f1 (1.- Kd5 2.L:d3 c6 3.Le4+ K:e5 4.L:c6 b:c6 5.b6) 2.b6 c:b6 3.c6 b:c6 4.e6 Ld3 5.Kg5.

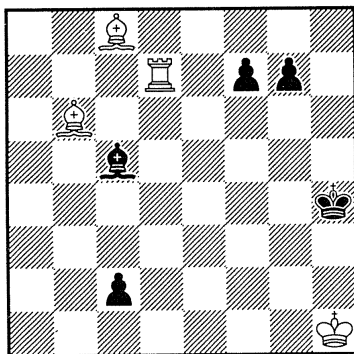
2. ehrende Erwähnung: 7970 von Wladimir Kos

Diese zeigt am Ende (6.Sg3! und nicht 6.Sf4?) eine überraschende Verbindung zweier bekannter Wendungen: A. Troitzky (DSZ 1908): wKc4, La4, Bg2 – sKd6, Lg1, Bf4,g3,g4 =; 1.Lc2 Ke5 2.Lg6 f3 3.Kd3 La7 4.Le4 f2 5.Ke2 K:e4 6.Kf1) J. Löwenthal (New Chess Player 1852): wKc3, Lh7, Bh5 – sKe5, Bg7 +; 1.Lg6 Kf6 2.Kd4 Ke7 3.Ke5 Kf8 4.Lh7 Kf7 5.Ke4! Kf6 6.Lg6 Ke7 7.Kf5 Kf8 8.Lh7 g5 9.h6 usw. — 1.Sc7 Lh5 2.T:f4 L:f4 3.Sd5 L:h6 4.Sf6+ Kg6 5.S:h5 Le3 6.Sg3 h:g3 7.Ke2.

3. ehrende Erwähnung: 8668 von Juri Lubkin

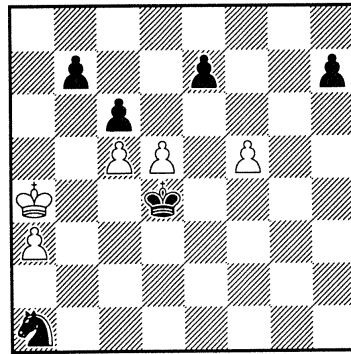
Einfach und elegant, mit ihrem Echo-Opfer am Schluss. — 1.Ld8+ f6 2.L:f6+ g:f6 3.Th7+ Kg5 4.Tg7+ Kh6 5.Th7+ Kg6 6.Lf5+ K:f5 7.Th5+.

8668 Juri Lubkin
3. ehrende Erwähnung



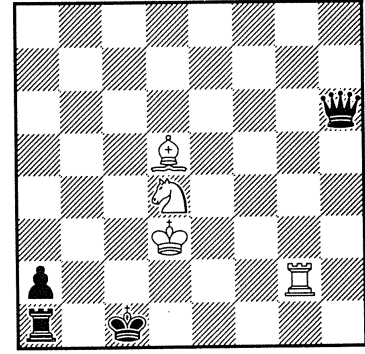
Remis (4+5)

8387 Juri Randviir
4. ehrende Erwähnung



Remis (5+6)

8167 Swetlin Schaigarowski
5. ehrende Erwähnung



Gewinn (4+4)

4. ehrende Erwähnung: 8387 von Juri Randviir

Diese Umarbeitung der ursprünglich inkorrekten Veröffentlichung ist recht gut gelungen. Es ist zu bedauern, daß auch diese Auszeichnung posthum verliehen werden muß. — 1.f6 e:f6 2.d6 Kc4 3.d7 Sb3 4.d8D b5+ 5.c:b6 Sc5+ 6.Ka5 Sb7+ 7.Ka4 S:d8 8.b7 S:b7 patt.

5. ehrende Erwähnung: 8167 von Swetlin Schaigarowski

Weckt große Erwartungen, mit scharfem Spiel und guter Ökonomie. Schade, daß die Apotheose ausbleibt. Allerdings doch eine gute Leistung. — 1.Sb3+ Kb1 2.Le4 Dc6 3.Sd2+ Kc1 4.L:c6 Tb1 5.Sc4 Tb3+ 6.Ke4 Tb4 7.Tg1+ Kc2 8.Ld5 Ta4 9.Ta1.

1. und 2. Lob ex aequo: 8228 und 8296 von Devis Godes

8228: Remis: wKh3, Te6, Sc1, Bf6,h2 – sKg8, Le1, Be5,f3,g7,g2; 1.Se2 g5! 2.f7+! Kf8 3.Te8+ K:f7 4.T:e5 g4+ 5.K:g4 f:e2 6.Kh3 g1D 7.Te7+ Kf6 8.Te6+ Kf5 9.Te5+ Kf4 10.Te4+ Kf3 11.Te3+ Kf4 12.Te4+ Kg5 13.Te5+ Kh6 14.Th5+ Kg6 15.Tg5+ D:g5 patt

8296: Remis: wKg3, Th8, Bc6,g2,h2 – sKc7, Lb4,c8, Sh6,Bh3; 1.Th7+ Kb8 2.c7+ Kb7 3.T:h6 Le1+ 4.Kf3 Lg4+ 5.K:g4 h:g2 6.c8D+ K:c8 7.Tc6+ Kb7 8.Tb6+ Ka7 9.Ta6+ Kb7 10.Tb6+ Kc7 11.Tc6+ Kd7 12.Td6+ K:d6 13.Kh3 g1S+ 14.Kg2 Se2 15.Kf1

Wie gesagt handelt es sich um zwei sehr gute Bearbeitungen einer Pattkombination, jedoch in den vergangenen Jahrzehnten schon oft realisiert. Darum leider nicht höher einzuordnen.

3. Lob: 8030 von Emil Vlasak und Karel Husak

Gewinn: wKb2, Bd7,e7 – sKg1, Th7, Bb3,g2,h2; 1.e8D Kh1 2.d8D g1D 3.Dd5+ Dg2+ 4.De2 Tg7 5.Dd1+ Dg1 6.Df3+ Tg2+ 7.K:b3 D:d1+ 8.D:d1+ Tg1 9.Df3+ Tg2 10.De4.

Eine Erweiterung früherer Arbeit, nicht ohne theoretische Bedeutung wegen des ungewöhnlichen Materials.

4. Lob: 8457 von Werner Keym

Remis: wKf1, Lf2,f5 – sKf6, Tf3, Bd3,h3; 1.Le4 Tf4 2.L:d3 h2 3.Le4 T:e4 4.Kg2 Te2 5.Kh1 T:f2 patt.

Eine gut gelungene Letztform der asymmetrischen Experimente, die Keym vor einigen Jahrzehnten produziert hat. Die Verbindung mit einer an sich wohl bekannten Pattstellung ist ganz witzig.

5. Lob: Seite 493 von Valery Liskovets

Gewinn: wKb8, Tc7,d3, Bb4,b7,d6,e5,g7,h6 – sKd8, Db5, Tc5,e8, Sa7, Be6,h7; 1.d7 Tg8 2.Tc8+ S:c8 3.d:c8T+!

Zwar keine Schönheit, jedoch wohl ein interessanter Versuch zur Innovation.

6. Lob: 7968 von Leonid Topko

Remis: wKh3, Ld1, Sc4 – sKe8, Ld8,h1, Sg6, Bh6; 1.Lh5 Kf7 2.Se5+ Kf6 3.S:g6 Kg5 4.Sh4 K:h5 5.Sg2 Lc7 6.Sf4+ L:f4 patt.

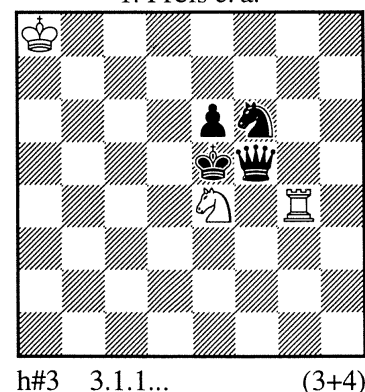
Tadellos konstruiert, doch möchte ich diese Studie eher ein Arrangement als eine Komposition nennen. Zum Vergleich (u. A.): T. Gorgiew (*Magyar Sakkelet* 1929), wKh3, La8, Sb7, Ba3,b3,h4 – sKh5, Ld6,e8, Bh6, Schwarz am Zug, =; 1.- Ld7+ 2.Kg2 Lc6+ 3.Kh3 L:a3 4.b4 L:b4 5.Sc5 L:a8 6.Sd3 Ld2 7.Sf4+ L:f4 patt.

Zum Schluß möchte ich noch Harold van der Heijden danken, der mir mit seiner Datenbank bei der Vorgänger-Prüfung sehr geholfen hat.

AKTUELLE MELDUNGEN

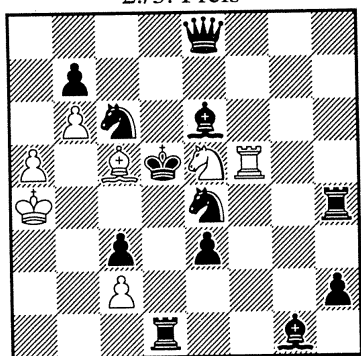
September/Okttober-Jubilare: Unsere besten Wünsche gehen diesmal nach Barcelona, wo **Antonio F. Argüelles** am 27. Oktober seinen 96. Geburtstag feiern kann. **John Collins** aus dem britischen Southsea (GB-Hants) wurde am 23. September 85 Jahre alt. **Fritz Hoffmann** aus Weissenfels, bekannt durch seine launigen Löserkommentare und – vielleicht weniger bekannt – Erfinder des Ubi-Ubi, vollendet am 20. Oktober sein 65. Lebensjahr. Gleich eine ganze Reihe Mitglieder stehen an der Schwelle zum 7. Lebensjahrzehnt: den Anfang machen die „Zwillinge“ **Reinhardt Fiebig** aus Hohndorf und der in den letzten Jahren auch auf der Deutschen Lösemeisterschaft mit guten Ergebnissen auffallende **Hans Hadan** aus Berlin am 1. September, ihnen folgt **Hans Jürgen Schulz** aus Konstanz am 9. September, **Kurt Gross** aus Darmstadt am 20. September und **Winfried Sauer** aus Georgsma-

Christer Jonsson
Schach-Echo 1982
1. Preis e. a.



rienhütte am 27. September, bevor **Prof. Dr. Hilmar Drygas** aus Körle am 21. Oktober unser jüngster 60er wird. PCCC-Vizepräsident **Hannu Harkola** aus Helsinki wurde am 21. September 55, unser „Chef“ Hemmo Axt machte es ihm am 5. Oktober nach. Mit **Christer Jonsson** aus Skärholmen vollendete am 7. Oktober einer der Hilfsmatt-Spezialisten sein 50. Lebensjahr, der durch konstruktiv besonders ausgefeilte Aufgaben hervorgetreten ist. Sein im Dia gezeigtes Stück bietet dreifachen Platzwechsel und Echomatts in Miniaturform (1.Sd7 Sd6 2.Kf6 Tg7 3.Se5 Se8#; 1.Df4 Sg5 2.Kf5 Sf7 3.De5 Sh6#; 1.Kd5 Tg7 2.e5 Td7 3.Ke6 Sc5#). WCCT-Mannschaftsleiter **Frank Fiedler** aus Mügeln kann am 18. Oktober seinen 40. Geburtstag feiern, und „Löseronkel“ **Andreas Buckenhofer** wurde am 13. Oktober 30 Jahre alt. — Allen Jubilaren herzliche Glückwünsche!

Milivoj Nesic
Zoran Gavrilovski
JT Garai-60 1996
 2./3. Preis



h#2 3.1.1.1 (7+12)
 1.Sd2+ Sc4+ 2.Ke4 Sd6#
 1.Sf2+ Sg4+ 2.Kc4 S:e3#
 1.Sd8+ Sd7+ 2.Kc6 Sb8#

Eine Besonderheit des französischen **diagrammes** besteht in den Sonderheften, die jeder regulären Ausgabe beigelegt sind. Der letzten Nummer (121, IV-VI/1997) lag ein komplett von **Toma Garai** gestaltetes 40-seitiges Heft bei. Schwerpunkt ist der sehr ausführliche Preisbericht zum Garai-60 Thematurier, dem noch ein einführender Artikel mit 68 Vergleichsaufgaben zum gestellten Thema (Der sK zieht, um eine wFigur zu entfesseln; h#2) vorangestellt wurde. Das Turnier war übrigens ein Riesenerfolg: über 300 Einsendungen erklären, weshalb Garai die Riesenmenge von 50 Aufgaben in den Preisbericht aufnahm. Eine Besonderheit ist der 2./3. Preis, der an die im Dia gezeigte Aufgabe ging, die von beiden Autoren unabhängig voneinander eingereicht wurde (Gavrilovski hatte die gespiegelte aber sonst exakt gleiche Position vorgelegt). Frage an die Leser: halten Sie es für zulässig, daß eine Aufgabe zwei Preise erhält? Ist eine Auszeichnung an die Komposition gebunden oder geht sie an den bzw. jeden Autor? (In manchen Turnieren werden gleiche Kompositionen verschiedener Komponisten zusammengefaßt und nur eine Auszeichnung für eine vermeintliche „Gemeinschaftsaufgabe“ vergeben, d. h. die beteiligten Autoren teilen sich dann den Preis.)

ne vermeintliche „Gemeinschaftsaufgabe“ vergeben, d. h. die beteiligten Autoren teilen sich dann den Preis.)

Le Grand-Zyklen mit vier und mehr thematischen Phasen

von **Torsten Linß, Dresden**

Hans-Dieter Leiß zum Gedenken

Das le Grand-Thema erfreut sich seit Jahrzehnten besonderer Beliebtheit. Benannt nach den Brüdern Henk und Piet le Grand ist es durch einen reziproken Funktionswechsel zweier weißer Züge als Droh- und Spielmatt bezüglich konstanter schwarzer Parade charakterisiert – siehe Schema 1. Erstdarstellung ist wohl der in Diagramm 1 wiedergegebene Zweizüger. (1.De4? (2.Tc4#) S~ 2.Tc6#, 1.– Se7!, 1.De6! (2.Tc6#) S~ 2.Tc4#)

Prinzipiell erlaubt das Thema zwei zyklische Erweiterungen auf 3 oder mehr Themamatts: a) Einbeziehung von mehr als einer schwarzen Parade (Schema 2) oder b)

Schema 1		
	dr.	a
1.?! A	B	A
1.! B	A	B

Schema 2			
	dr.	a	b
1.?! A	B	C	A
1.! B	C	A	B

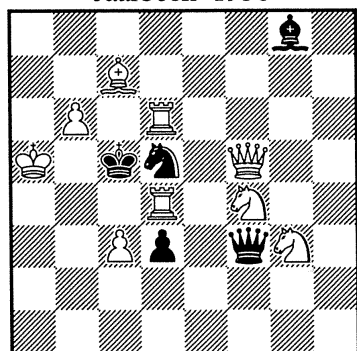
Schema 3		
	dr.	a
1.?! A	B	A
1.?! B	C	B
1.! C	A	C

Ausdehnung auf 3 oder mehr Phasen (Schema 3). Die erste firmiert unter verschiedenen Namen: Drohform-Lačný, short-cut Lačný, Lačný in le Grand-Form oder Dombro-Lačný – vergleiche Bericht zum Gvozdják-30-JT in Heft 160, 8/1996, S. 453f. Die andere Erweiterung wird landläufig als *le Grand-Zyklus* bezeichnet, obgleich einige Zeit der Name *Ukrainer Thema* verwendet wurde, der auf die in Diagramm 2 wiedergegebene Erstdarstellung zurückgeht. (1.T:e7? (2.Lf6#) Ke5 2.Sf5#, 1.– e2!, 1.K:g6? (2.Sf5#) Ke5 2.L:e3#, 1.– e:d6 2.Lf6#, 1.– Sc5!, 1.Tf3! (2.L:e3#) Ke5 2.Lf6#, 1.– g:h5

2.Sf5#) Inzwischen gibt es über 100 Darstellungen dreigliedriger Zyklen.

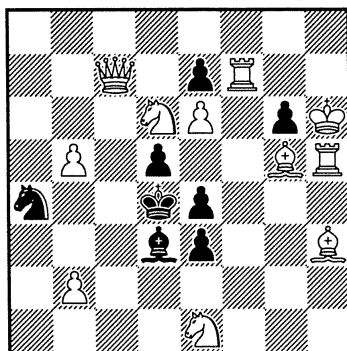
Wie bereits der Titel verrät, beschäftigt sich dieser Beitrag mit vier- oder mehrgliedrigen Zyklen, wobei eine vollständige Dokumentation angestrebt wurde. Ich hoffe, daß dies gelungen ist, insbesondere Dank der Unterstützung von Udo Degener und Peter Gvozdják. Die Aufgaben werden weitgehend in chronologischer Reihenfolge vorgestellt.

1 **Henk le Grand**
Piet le Grand
Jaarboek 1958



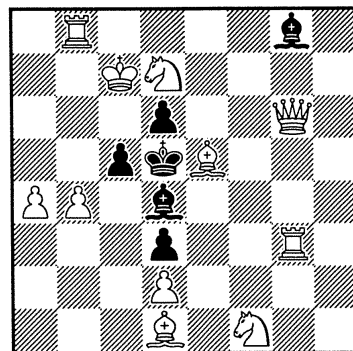
#2 (9+5)

2 **Wiktor N. Melnitschenko**
64 1968
3. ehrende Erwähnung



#2 (11+8)

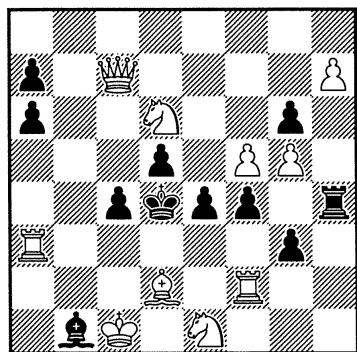
3 **Wladimir Jerochin**
Schachmaty 1972



#2 (11+6)

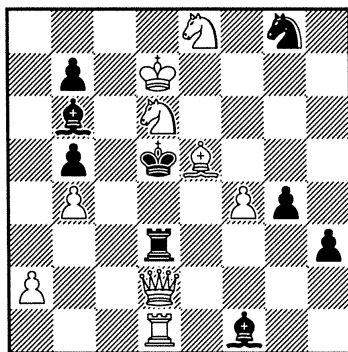
Die erste Darstellung eines viergliedrigen le Grand-Zyklus ist bereits 25 Jahre alt. Allerdings wird eine Verführung mehrfach durch Abzug einer blockenden schwarzen Figur widerlegt – Dia. 3: 1.Tb5? (2.Lb3#) Kc4 2.Sb6#, 1.– L:e5!, 1.L:d6? (2.Sb6#) Kc4 2.D:g8#, 1.– Ld~!, 1.Tg4? (2.D:g8#) Kc4 2.Se3#, 1.– Le6!, 1.T:d3! (2.Se3#) Kc4 2.Lb3#. Eine zweite Darstellung (Dia. 4) folgte 10 Jahre später, diesmal technisch sauber: 1.T:f4? (2.Sf3#) Ke5 2.Sb5#, 1.– Th1!, 1.T:a6? (2.Sb5#) Ke5 2.Dg7#, 1.– e3!, 1.Ta5? (2.Dg7#) Ke5 2.Lc3#, 1.– T:h7!, 1.Te2! (2.Lc3#) Ke5 2.Sf3#. Außerhalb der SU blieben beide Aufgaben lange Zeit unbekannt – so hoffte UdoD noch 1988 auf die Erstdarstellung im orthodoxen Zweizüger! Leider kam dadurch aber auch WP mit einer nur geringfügig geänderten Version seiner 4 zu höchsten Turnierehren: Waleri Popow, 7416, Šachove umeni 8/1988; 1. Preis, Šachove umeni/Šachovska Skladba 1988, wKb7 Dc7 Ta3f1 Ld2 Sd6g1 Bf5g5, sKd4 Th5 Le4 Sh1 Ba6a7c4d3d5f4h6; #2 (9+11): 1.T:f4? Th3!, 1.T:a6? Lg2!, 1.Ta5? T:g5!, 1.Te1!.

4 **Waleri Popow**
60 Jahre Ukrainische SSR
1981-82
1. ehrende Erwähnung



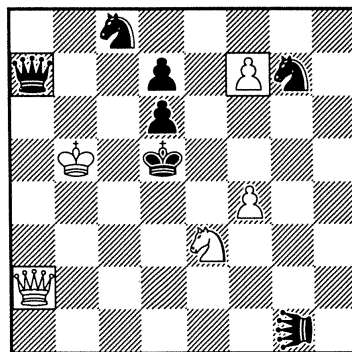
#2 (10+11)

5 **N. Shankar Ram**
Probleemblad 1984



#2 b) ♖f1→b1 (9+9)
c) + ♗b5→a4 d) + ♖b1→f1
e-h) = a-d) mit + ♗g4→f5

6 **N. Shankar Ram**
Rex Multiplex 1986
1. ehrende Erwähnung

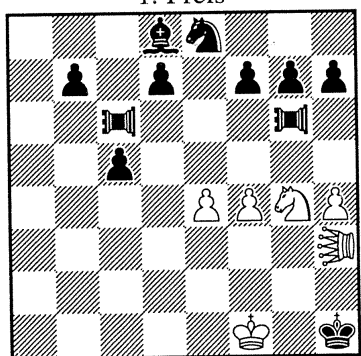


#2 Diagrammcirce (5+7)
♞=Elch
2+1 paralysierende Steine

Mitte der 80er Jahre war N. Shankar Ram sehr aktiv auf dem Gebiet der le Grand-Zyklen. Neben einer Unmenge 3-gliedriger Zyklen entstanden auch drei 4-gliedrige. Seine Idee mit paralysierendem Bauern und Circe fand viele Nachnutzer (siehe z. B. Aufgaben 17 und 18). 5: a) 1.Dc2! (2.Db3#) T~ 2.De4#, b) 1.De3! (2.De4#) T~ 2.Db3#, c) 1.De2! (2.De4#) T~ 2.Dc4#, d) 1.Dc2! (2.Dc4#) T~ 2.De4#.

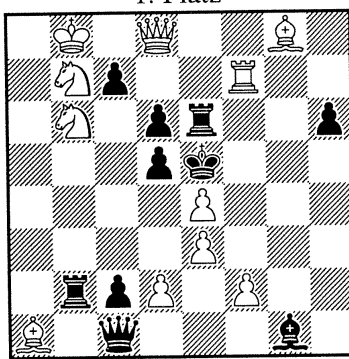
e) 1.Dc3! (2.Dc4#) T~ 2.Df3#, f) 1.De2! (2.Df3#) T~ 2.Dc4#, g) 1.De3! (2.Df3#) T~ 2.Db3#, h) 1.Dc3! (2.Db3#) T~ 2.Df3# – le Grand-Zyklen zwischen den Phasen a), c), e) und g) sowie b), d), f) und h), einfacher le Grand zwischen a)/b), c)/d), e)/f) sowie g)/h). 6: 1.pBf8=pT? (2.Kb6#) EL:f8[+pTf7] 2.Kc6#, 1.- Se8!, 1.pBf8=pS? (2.Kc6#) EL:f8[+pSf7] 2.Kc5#, 1.- ELd3!, 1.pBf8=pL? (2.Kc5#) EL:f8[+pLf7] 2.Kc4#, 1.- ELE4!, 1.pBf8=pEL! (2.Kc4#) EL:f8[+pELf7] 2.Kb6#. Je nachdem, welcher schwarze Stein paralyisiert ist (Sc8, Bd7, Bd6 oder Kd5), wählt der wK seinen Mattzug. 7: 1.EQf5? (2.EQ:h7#) TTd6,h6/TTa6,e6/TTb6,f6 2.EQ:b7/EQ:d7/EQ:f7#, 1.- L:h4!, 1.EQh5? (2.EQ:f7#) TTd6,h6/TTa6,e6/TTb6,f6 2.EQ:h7/EQ:b7/EQ:d7#, 1.- Sd6!, 1.EQb5? (2.EQ:d7#) TTd6,h6/TTa6,e6/TTb6,f6 2.EQ:f7/EQ:h7/EQ:b7#, 1.- Sf6!, 1.EQd5! (2.EQ:b7#) TTd6,h6/TTa6,e6/TTb6,f6 2.EQ:d7/EQ:f7/EQ:h7#. Durch die Verwendung größerer Bretter läßt sich die Idee beliebig erweitern.

7 N. Shankar Ram
Problembiad 1987
1. Preis



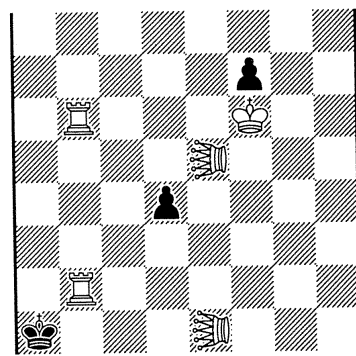
#2 (6+11)
♙=Equihopper
♖♗=siamesische Türme

8 Dieter Kutzborski
Die Schwalbe 1988
Berlin-München 1988
1. Platz



#2 (11+10)

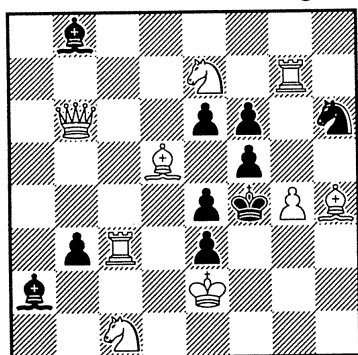
9 Torsten Linß
harmonie 31.XII.1988 23
1. harmonie-TT 1988
2. ehrende Erwähnung



=2 (5+3)
♙a1→b) a3, c) a5, d) a7
♖♗=Equihopper
Horizontalzylinder

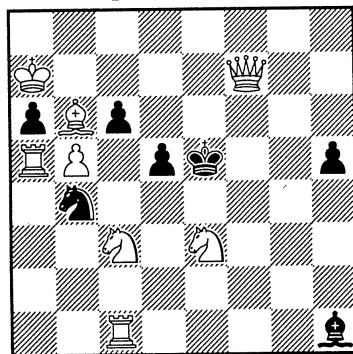
Eigentlich hat die nächste Aufgabe (Nr. 8) in diesem Artikel nichts verloren, da zwei verschiedene wS auf d7 mattsetzen, aber nur knapp daneben und deshalb der Vollständigkeit halber: 1.d3? (2.Sd7,Tf5,f4#) d:e4 2.d4#, 1.- D:e3!, 1.f3? (2.d4,Sd7,Tf5#) d:e4 2.f4#, 1.- L:e3!, 1.Lh7? (2.f4,d4,Sd7#) d:e4 2.Tf5#, 1.- Tg6!, 1.Sc5! (2.Tf5,f4,d4#) d:e4 2.Scd7#.

10 L'udovít Lačný
504 Phénix XII/1989
4. ehrende Erwähnung



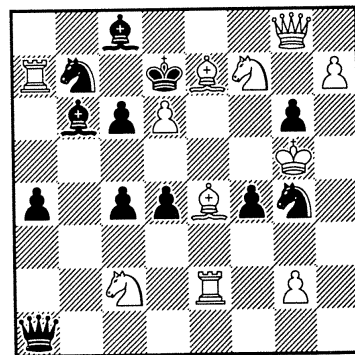
#2 (9+10)

11 Peter Hoffmann
6754 Die Schwalbe XII/1989
Spez. ehr. Erw.



#2 (8+7)

12 Udo Degener
Kisis-60 1989/90
1. ehrende Erwähnung



#2 (11+12)

In *harmonie* hatte ich 1987/88 ein Thematurnier zum Thema le Grand-Zyklus veranstaltet – Aufgabe 9 blieb die einzige korrekte 4-fach-Setzung im Turnier: a) 1.T6b8! (2.EQg5=) d3 2.EQg3=, b) 1.T6b4! (2.EQg3=) d3 2.EQg1=, c) 1.T2b4! (2.EQg1=) d3 2.EQg7=, d) 1.T2b8! (2.EQg7=) d3 2.EQg5=. Das Grundscheina ist stark verwandt mit dem von Aufgabe 7. Ein Nachteil dieses Stücks ist, daß die Drohungen nicht zur Ausführung kommen.

Ab 1989 erschienen in kurzer Folge eine Reihe von Aufgaben zum Thema – Popows 1988er Selbstplagiat hatte eine kleine Lawine losgetreten. **10:** 1.Tc4? (2.Sd3#) Ke5 2.D:b8#, 1.– Lb1!, 1.L:e6? (2.D:b8#) Ke5 2.Sg6#, 1.– Sf7!, 1.Tg5? (2.Sg6#) Ke5 2.Lg3#, 1.– f:g5!, 1.T:e3! (2.Lg3#) Ke5 2.Sd3# – gewisse Parallelen zu **3** sind schwerlich zu leugnen. **11:** 1.Td1? (2.Lc7#) Kd6 2.Sc4#, 1.– Sd3!, 1.b:c6? (2.Sc4#) Kd6 2.Df6#, 1.– S:c6!, 1.Ld8? (2.Df6#) Kd6 2.De7#, 1.– Kd4!, 1.Se2! (2.De7#) Kd6 2.Lc7# – hervorragende Ökonomie (zumindest zahlenmäßig, in der Lösung nachtwächtert der wTa5). **12:** 1.K:g6? (2.Lf5#) Ke6 2.D:c8#, 1.– c5!, 1.h8=D? (2.D:c8#) Ke6 2.Se5#, 1.– Ld8!, 1.K:g4? (2.Se5#) Ke6 2.L:c6#, 1.– d3!, 1.Sb4! (2.L:c6#) Ke6 2.Lf5# – der Schlüssel ist wenig überzeugend.

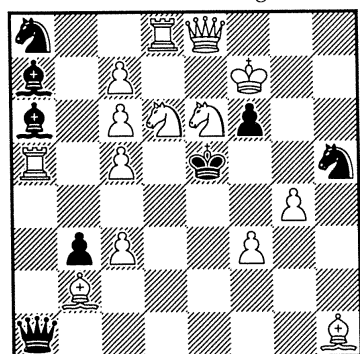
13 Peter Gvozdják

Pravda 15.VI.1990

2. Lob

L'udovít Lehen zum

65. Geburtstag



#2

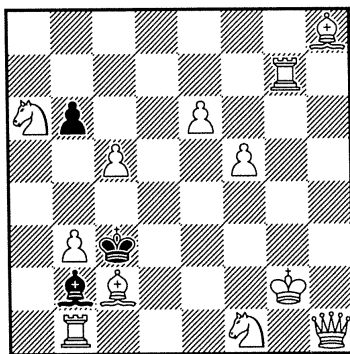
(14+8)

14 Peter Gvozdják

1064 Práca 23.X.1991

1. Preis (1991/92)

Zoltan Labai gewidmet



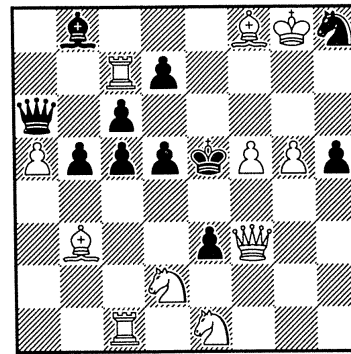
#2

(12+3)

15 Emil Klemanič

1048 Práca 28.VIII.1991

4. Preis (1991/92)



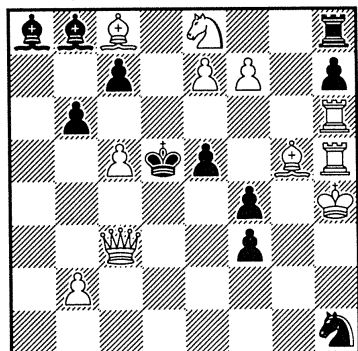
#2

(11+11)

Aufgabe **13** nutzt ein Schema, mit dem Josef Retter 1979 die Darstellung eines 4-gliedrigen Lačnýs gelungen ist: 1.T:a6? (2.Sc4#) Kd5 2.c4#, 1.– Sb6!, 1.T:a1? (2.c4#) Kd5 2.f4#, 1.– L:c5!, 1.g:h5? (2.f4#) Kd5 2.Sf4#, 1.– Dc1!, 1.Ta4! (2.Sf4#) Kd5 2.Sc4#. Ein Highlight hingegen ist Problem **14** mit Themamatts durch ein und dieselbe Batterie. Welcher konkrete Batterieabzug jeweils zum Erfolg führt, ergibt sich daraus, welche Fluchtfelder zu decken sind: 1.Le4? (2.Tg3#) Kd4 2.Tg4#, 1.– K:b3!, 1.Sb4? (2.Tg4#) Kd4 2.Tc7#, 1.– K:b4!, 1.c:b6? (2.Tc7#) Kd4 2.Td7#, 1.– K:c2!, 1.Se3! (2.Td7#) Kd4 2.Tg3#. Nr. **15:** 1.T:d7? (2.Lg7#) Kd4 2.De4#, 1.– Dc8!, 1.T:c5? (2.De4#) Kd4 2.Df4#, 1.– e:d2!, 1.Sg2? (2.Df4#) Kd4 2.D:e3#, 1.– Sg6!, 1.Lc2! (2.D:e3#) Kd4 2.Lg7# (Dual: 1.– d4 2.De3,Sd3#).

16 Mirko Degenkolbe

Schach-Aktiv 1992



#2

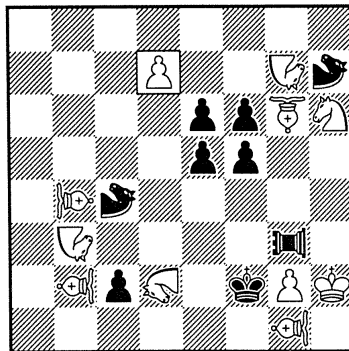
(11+11)

17 Peter Gvozdják

G35b Phénix VI/1992

Verbesserung 1997

N. Shankar Ram gew.



#2

(11+9)

Platzwechselseirce
siehe nebenstehenden Text

Zu Nr. 17:

♘=Kamel (1:3)-S

♙=Giraffe (1:4)-S

♖=Alfil (2:2)-S

♗=Zebra (2:3)-S

♘=Antilope (3:4)-S

♙=(2:4)-S=:X₁

♖=(3:5)-S=:X₂

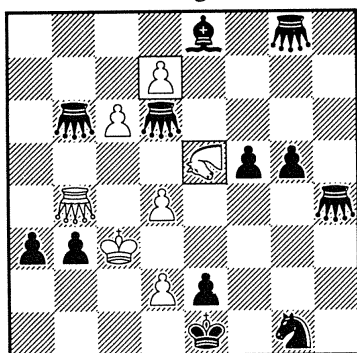
paralysierender Bd7

Mit Aufgabe **16** verhält es sich wie mit Nr. **8**, da auf e5 verschiedene Türme mattsetzen: 1.La6? (2.Dc4#) Ke4 2.Dd3#, 1.– b5!, 1.b4? (2.Dd3#) Ke4 2.Sf6#, 1.– Sf2!, 1.Te6? (2.Sf6#) Ke4 2.T:e5#, 1.– T:e8!, 1.L:f4! (2.T:e5#) Ke4 2.Dc4#.

Aufgaben 17 und 18 nutzen den berühmten Ram'schen paralysierenden Bauern und Circeabarten. Gvozdjak gelingt durch Verwendung diverser Springer eine Darstellung mit drei Themaparaden, womit gleichzeitig ein Drohform-Lačný entsteht (vergleiche Schema 2). Dem deutsch-schweizerischen Team gelang die Einbeziehung eines weißen Königskreuzes. 17: 1.pBd8=pS? (2.Zd5#) Glc:d8[+pSc4]/X2:d8[+pSg3]/Glh:d8[+pSh7] 2.ALd4/Sg4/CA:e5#[+Bd2], 1.- c1=GI!, 1.pBd8=pCA? (2.ALd4#) Glc:d8[+pCAc4]/X2:d8[+pCag3]/Glh:d8[+pCAh7] 2.Sg4/CA:e5[+Bd2]/Zd5#, 1.- c1=CA!, 1.pBd8=pZ? (2.Sg4#) Glc:d8[+pZc4]/X2:d8[+pZg3]/Glh:d8[+pZh7] 2.CA:e5[+Bd2](und 2.Kg1#)/Zd5/ALd4#, 1.- c1=AN!, 1.pBd8=pAL! (2.CA:e5[+Bd2]#) Glc:d8[+pALc4]/X2:d8[+pALg3]/Glh:d8[+pALh7] 2.Zd5/ALd4/Sg4#; 18: 1.pBd8=pL? (2.K:b3[+Bb2]#) G:d8[+pLf8] 2.Kd3#, 1.- L:c6[+Bc7]!, 1.pBd8=pT? (2.Kd3#) G:d8[+pTh8] 2.Kc4#, 1.- Sf3!, 1.pBd8=pG? (2.Kc4#) G:d8[+pGd1] 2.Kc2#, 1.- Ga2!, 1.pBd8=pRO! (2.Kc2#) G:d8[+pROd1] 2.K:b3[+Bb2]#.

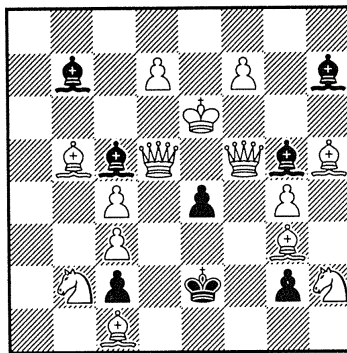
**18 Markus Manhart
Thomas Maeder**

13749 Schweizerische
Schachzeitung IV/1993



#2 Spiegelcirce (7+12)
♟♟=Grashüpfer
♞=Rose
2+0 paralysierende Steine

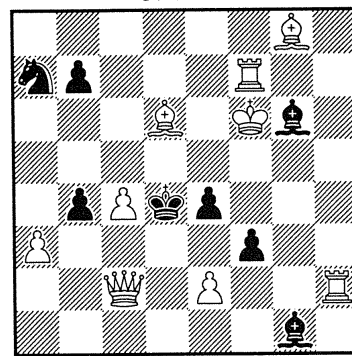
19 Peter Gvozdjak
8282 Die Schwalbe XII/1993



#2 (14+8)
Umwandlungsfiguren

20 Udo Degener

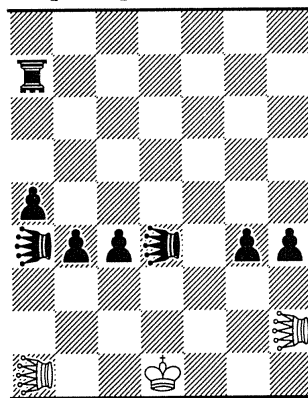
Hlas L'udu 15.XII.1994
5. Preis



#2 (9+8)

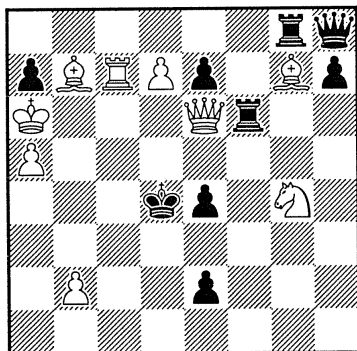
Abgesehen von dem Mehrling 5 und der unthematischen 8 arbeiten alle orthodoxen Zweizüger mit einem K-Zug als Themaparade. Aufgabe 19 verwendet als erste einen B-Zug, benötigt aber einige Umwandlungsfiguren und ist sehr symmetrisch in der Anlage: 1.Dde5? (2.Df3#) e3 2.Df2#, 1.- Lc1!, 1.Dd4? (2.Dff2#) e3 2.Ddd3#, 1.- g1=D!, 1.Dfe5? (2.Dd3#) e3 2.Dd2#, 1.- Lf2!, 1.Df4! (2.Ddd2#) e3 2.Dff3#.

22 N. Shankar Ram
Gvozdjak-30 c 16.11.1995
XII/1995
Spezialpreis (Abt. D)



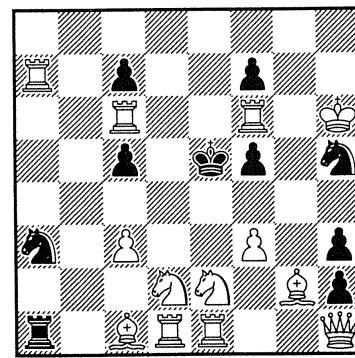
+2 7x9 (3+8)
Vertikalzylinder
2 Lösungen
♟♟=Equihopper
♞=königlicher Turm

21 Alex Casa
Probleemblad VII-VIII/1995



#2 (9+9)
b) ♞g4→f1, ♜e2→b4
c) + ♜e4→b5, ♞b2→d3
d) + ♜b5→b2, ♞d3→b3

23 Peter Gvozdjak
10732 Probleemblad
VII-VIII/1996



#2 (13+10)
Umwandlungsfiguren

Das nächste Stück (Nr. 20) zeigt wieder eine diagonale K-Flucht: 1.Th4? (2.Dd3#) Ke3 2.Lc5#, 1.– f:e2!, 1.a:b4? (2.Lc5#) Ke3 2.Dc3#, 1.– b6!, 1.L:b4? (2.Dc3#) Ke3 2.Dd2#, 1.– Sb5!, 1.Te7! (2.Dd2#) Ke3 2.Dd3#. Hingegen verwendet Casa in seiner 21 eine vertikale K-Flucht und wüste Mehrlingsbildung: a) 1.Tc6! (2.Dc4#) Kd3 2.Dd5#, b) 1.Lc6! (2.Dd5#) Kd3 2.D:e4#, c) 1.Tc6! (2.De4#) K:d3 2.De3#, d) 1.Lc6! (2.De3#) Kd3 2.Dc4# (Dual 1.– Kc5 2.Dd5,De5#).

Abschließend noch ein geometrisches Monumentalwerk – eine doppelte 7-fach-Setzung, und einen ersten 5-gliedrigen Zyklus im orthodoxen Zweizüger, obgleich einige Umwandlungsfiguren erforderlich sind.

22: 1.– kTb8/kTc8/kTd8/kTe8/kTf8 / kTg8
 1.EQa7? (2.EQa6+) 2.EQg6/EQf6/EQe6/EQd6/EQc6/EQb6+, 1.– kTa7:!
 1.EQd7? (2.EQg6+) 2.EQf6/EQe6/EQd6/EQc6/EQb6/EQa6+, 1.– g3!
 1.EQg7? (2.EQf6+) 2.EQe6/EQd6/EQc6/EQb6/EQa6/EQg6+, 1.– c3!
 1.EQc7? (2.EQe6+) 2.EQd6/EQc6/EQb6/EQa6/EQg6/EQf6+, 1.– f3!
 1.EQf7? (2.EQd6+) 2.EQc6/EQb6/EQa6/EQg6/EQf6/EQe6+, 1.– b3!
 1.EQb7? (2.EQc6+) 2.EQb6/EQa6/EQg6/EQf6/EQe6/EQd6+, 1.– e3!
 1.EQe7! (2.EQb6+) 2.EQa6/EQg6/EQf6/EQe6/EQd6/EQc6+
 1.EQg6? (2.EQd7+) 2.EQa7/EQe7/EQb7/EQf7/EQc7/EQg7+, 1.– f3!
 1.EQa6? (2.EQa7+) 2.EQe7/EQb7/EQf7/EQc7/EQg7/EQd7+, 1.– kTa6:!
 1.EQb6? (2.EQe7+) 2.EQb7/EQf7/EQc7/EQg7/EQd7/EQa7+, 1.– c3!
 1.EQc6? (2.EQb7+) 2.EQf7/EQc7/EQg7/EQd7/EQa7/EQe7+, 1.– e3!
 1.EQd6? (2.EQf7+) 2.EQc7/EQg7/EQd7/EQa7/EQe7/EQb7+, 1.– g3!
 1.EQe6? (2.EQc7+) 2.EQg7/EQd7/EQa7/EQe7/EQb7/EQf7+, 1.– b3!
 1.EQf6! (2.EQg7+) 2.EQd7/EQa7/EQe7/EQb7/EQf7/EQc7+

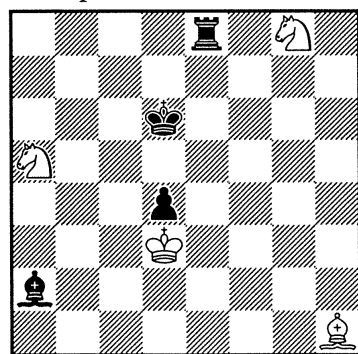
23: 1.K:h5? (2.f4#) Kd5 2.Sf4#, 1.– h:g2!, 1.Ta4? (2.Sf4#) Kd5 2.Sc4#, 1.– c4!, 1.L:a3? (2.Sc4#) Kd5 2.T:c5#, 1.– T:d1!, 1.Taa6? (2.T:c5#) Kd5 2.T:f5#, 1.– Sf4!, 1.L:h3! (2.T:f5#) Kd5 2.f4#

Bleibt abzuwarten, was sich auf diesem interessanten Gebiet in nächster Zeit noch tut.

Cheney-Loyd-Manöver im Hilfsmatt – zum dritten von Theodor Steudel, Weissenfeld

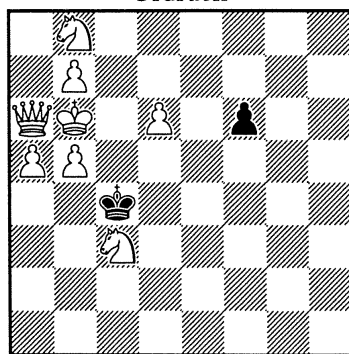
In den beiden vorausgegangenen Beiträgen (vgl. *Schwalbe*, Heft 148, August 1994 sowie Heft 159, Juni 1996) hatten Hans-Peter Reich und ich versucht, alles Bekannte zu diesem Thema vorzustellen, was wenig genug war. Rolf Wiehagen hat nun noch einige „optische Verbesserungen“ bezüglich der Präsentation dieses Vorwurfs vorzuschlagen und auch ich habe mir noch einige Gedanken gemacht.

1 **W. Morgner**
Kongreßbuch
Teplitz-Schönau 1923



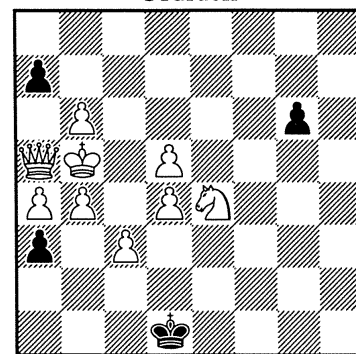
h#3 (4+4)

2 **Theodor Steudel**
Rolf Wiehagen
Urdruck



h#3 2.1.1.1.. (8+2)

3 **Rolf Wiehagen**
Theodor Steudel
Urdruck



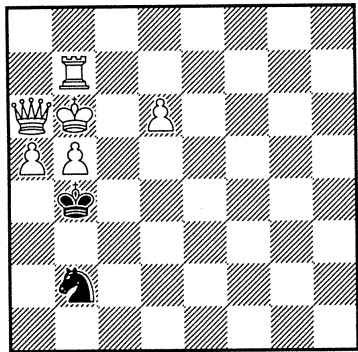
h#3 2.1.1.1.. (9+4)

Doch zunächst sei das bis dato älteste Beispiel (1) vorgestellt, das RW ausgegraben hat. Wegen des zusätzlichen T/L-Blockmanövers mit dem „kritischen“ schwarzen Turmeinleitungszug erinnert es etwas an Kluxens Darstellung A (*Schwalbe* Heft 159, Seite 384).

(1) 1.Te5 La8 2.Le6 Sb7+ 3.Kd5 Se7# — (2) 1.Kd3 Kc7 2.Kd4 Dc6 3.Ke5 De4#; 1.Kb3 Da8 2.Kb4 Ka7 3.K:a5 Sc6# — (3) 1.a:b6 D:b6 2.g5 Dh6 3.g4 Dd2#; 1.Ke2 D:a7 2.Kb3 Ka6 3.K:a4 Sc5# (4) a) 1.- Te7 2.Kc4 Dc8+ 3.Kd5 Dc5#; b) 1.- Da8 2.Sa4+ Ka7 3.K:a5 Sc6# — (5) 1.- Ta8 2.Ka2 T5a7 3.Kb3 Ka6 4.K:a4 Sc5# — (6) 1.Sf5 Lh1 2.De5 Sg2+ 3.Ke4 Sg5#

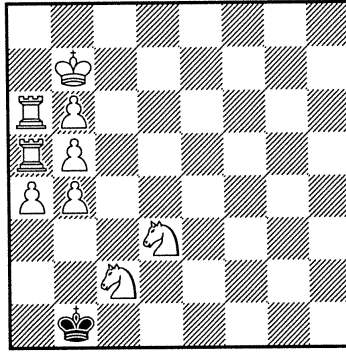
Unsere Bemühungen gingen nun insbesondere dahin, weitere zweiphasige Fassungen zu finden, in denen in der einen Phase das Cheney-Loyd-Manöver gezeigt wird, in der anderen Phase aber die in der ersten Phase durch das Cheney-Loyd-Manöver aus dem Verkehr gezogene weiße Figur mattsetzt.

4 Theodor Steudel
Rolf Wiehagen
Urdruck



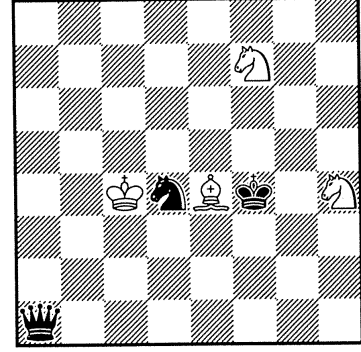
h#3 0.1.1.1.. (6+2)

5 Theodor Steudel
Urdruck



h#4 0.1.1.1.. (9+1)

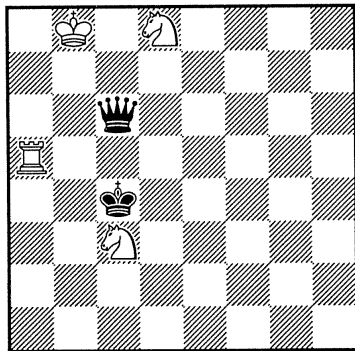
6 Gerd Rinder
39 Die Schwalbe X/1969



h#3 (4+3)

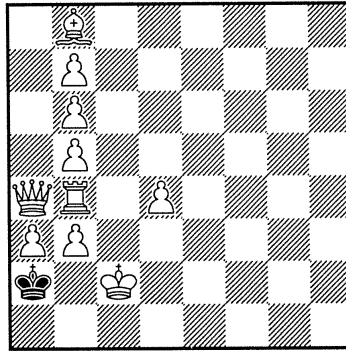
Das ist bisher offenbar nur zweimal gezeigt worden, vergl. *Schwalbe* Heft 159, Seite 383, Nr. 8 (wohl das früheste Beispiel) und Nr. 12, bei der letzteren sogar in unübertroffener Art und Weise doppelt gesetzt. Durch die **auf diese Art** erzeugte Zweiphasigkeit soll der Löser, falls er sich die „Nicht-Cheney-Loyd-Phase“ zuerst ansieht, was bei Zugwechsel- und Zwillingsfassungen direkt ansteuerbar, beim Zweispänner aber eher nur zu hoffen ist, quasi „derbleckt“ werden (die Bayern unter uns wissen, was ich meine). Beispiele hierfür sind die (2), (3), (4), (9), (10) und (12), wobei uns mit der (4) die sparsamste Darstellung gelang.

7 Theodor Steudel
Urdruck



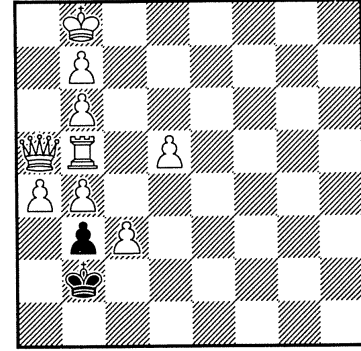
h#3 * 0.1.1.1.. (4+2)

8 Theodor Steudel
Urdruck



h#3 (10+1)

9 Theodor Steudel
Rolf Wiehagen
Urdruck

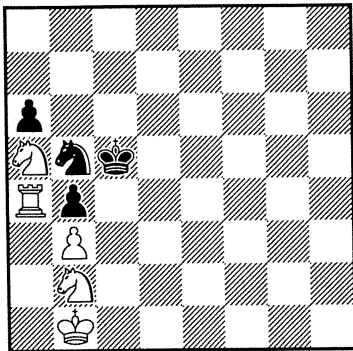


h#3 0.2.1.1.. (9+2)

Eine andere Frage ist die nach der „Zweckreinheit“ des Cheney-Loyd-Manövers. Ohne hier in tiefeschürfende problemtheoretische Überlegungen eintreten zu wollen, sieht man sofort, daß in den Beispielen (1) bis (7) der Verstellzug nach dem Kritikus außer dem Genügen seiner Zugpflicht noch einen weiteren Zweck hat als *nur* die Verstellung der kritisch gezogenen Figur, nämlich das Decken eines Fluchtfelds des schwarzen Königs, dieser Zug also nur „relativ zweckrein“ ist. „Zweckreine“ Darstellungen in diesem Sinne sind die Beispiele (8), (9) und (10).

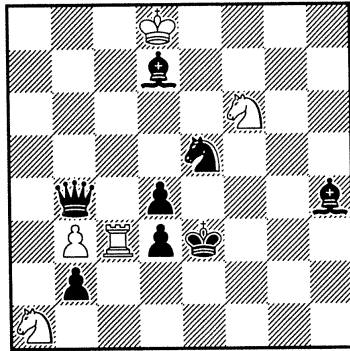
(7) 1.- - 2.Kb4 Ka7 3.K:a5 S:c6#; 1.- Ta8 2.Kb4 Ka7 3.Ka5 S:c6# — (8) 1.Ka1 Da8 2.Ka2 La7 3.K:a3 Ta4# — (9) 1.- d6 2.K:c3 Td5 3.Kc4 Dc5#; 1.- Da8 2.Ka3 Ka7 3.Ka4 Ta5#

10 Rolf Wiehagen
Theodor Steudel
Urdruck



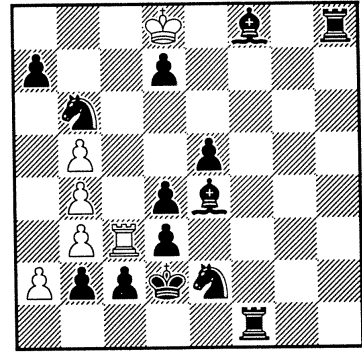
h#3 0.2.1.1.. (5+4)

11 Theodor Steudel
Urdruck



h#3 0.1.1.1.. (5+8)

12 Theodor Steudel
Urdruck



h#3 0.1.1.1.. (6+14)
b) +♘f6

(10) 1.- Kc1 2.Kd4 T:b4+ 3.Kc3 Tc4#; 1.- Ta1 2.Kb6 Ka2 3.K:a5 Sc4# — (11) 1.- Tc8 2.Kd2 Kc7 3.Kc3 Se4# — (12) a) 1.- Tc6 2.Kd1 Tf6 3.d2 T:f1#; b) 1.- Tc8 2.L:b4+ Kc7 3.Kc3 S:e4#.

Und nun, im Geist von Monty Python, zu etwas gänzlich anderem. Bei einem der letzten mpk-Treffen (Achtung! auch nichtbairische Problemfreunde sind zugelassen: jeden 2. Samstag im Monat in Weißenfeld ab 14 Uhr, Grundkenntnisse der bairischen Sprache werden allerdings vorausgesetzt [??? – GüBü]) machte mich Gerd Rinder auf seine (6) aufmerksam. GR fällt immer was Überraschendes ein, hier ist das nicht die Tatsache, daß das Stück eine *frühe* Darstellung unseres Themas ist – das wußte GR natürlich damals noch nicht – sondern, daß der Kritikus als *Tempozug* vorliegt! Ursprünglich war das Stück sogar noch in Zwillingenform erschienen (sD nach a7), aber das war nebenläsig und nicht unter Erhalt der Miniaturform reparierbar. Dieser Gedanke eines „Tempokritikus“ fand Nachahmer, allerdings nur zwei bisher, vergl. WvA, *Schwalbe* Heft 159, Seite 383, Nr. 9, wohl die knappste Form dieses Gedankens, sowie die (7), (11) und (12).

Zum Schluß noch ein Cheney-Loyd mit doppeltem Kritikus (5), allerdings, wie bei vielen unserer Beispiele, mit weißem Anzug, anderenfalls war das nicht korrekt zu kriegen.

5.1... !!

von hilmar ebert (aachen) & hans-peter reich (kaarst)

Es ist kein Zufall, daß so viele Themen und Motive im Schachproblem der Zahl 4 als optimaler Mehrfachsetzung zustreben. Schon die Geometrie des Schachbrettes („quadratisch-praktisch-gut“) wartet nur auf 4-Ecken-Motive, Königsstern oder Königskreuz. Auch Figureneigenschaften zielen auf Vierfachsetzung als idealer Darstellung (konstruktiv schwieriger und befriedigender als Versetzungs-Vierlinge) wie AWW, Pickanniny usw.

Jenseits dieser „natürlichen“ Grenze sind, auch im H# mit seinen ca. 10^6 Stücken, erstaunlich wenige, aber hochwertige Probleme erschienen. In mühevoller Recherche sind uns nur 17¹ Beispiele mit 5.1... bekannt geworden. Sie lassen die Magie der Zahl 5 (Pentagramm, Goldener Schnitt etc.) auch im Schach aufleuchten, wenn sie als 5 Finger einer Faust vereinte Schlagkraft beweisen – und nicht etwa eine Lösung wie ein „5-tes Rad am Wagen“ wirkt².

5.1... verspricht Inhalt³ und konstruktive Höchstleistungen. Zuweilen spüren wir hier den Hauch des Unfaßbaren oder versuchen die Grenzleistung als *Glücksfunde* der Verständlichkeit näherzubringen ... Genießen Sie nun also unser kleines Raritätenkabinett!

¹10 Zweizüger, 4 Dreizüger, 3 Vierzüger

²Im einzigen *Wenigsteiner* (he, Ka2 Dg2 Dh1 – Kd6; h#2, 0.5... – feenschach 1977 / Korr. 1980) narrete nach 1.- Dc6+/Db7/Da8/Dg6+ die 5. Lösung 1.- Dg5 den Löser: *Nicht-Echo!*. Später ließ he aber einen Task mit reinen Echos folgen (Kh4 De4 Dh1 – Kc5; h#2, 0.7... – Stern 1981 mit 1.- Da8/Db7/Dc6+/De8/Dc2+/Dc1+/Da4).

³Die wenigen Hilfsmatts mit 6 und mehr Lösungen bieten, da rein task-orientiert, jene geheimnisvolle inhaltliche Prägnanz nicht mehr, die den „Drudenfüßen“ noch eigen ist.

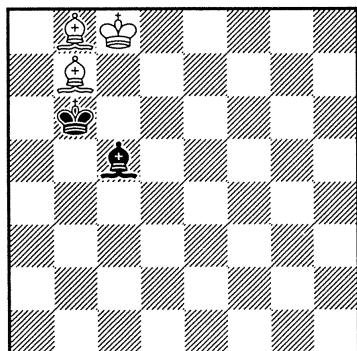
Das im wesentlichen **gleiche Mattbild** zeigen **Nr. 1** („*Identisches Echo*“; mit 5-fachem *Läuferopfer*), **Nr. 4** (mit 5 Selbstverstellungen), **Nr. 8** (Turm frißt sich auf 5 benachbarten Linien durch) und **Nr. 10** (Fluchtfeldschaffung für den weißen König).

5 **verschiedene Matts** zeigen dagegen die *Vexierstücke* **Nr. 7** (2× *Selbstfesselungen* – plus 3 glückliche weitere [Neben-?] Lösungen), **Nr. 12** (mit 2 *Unterverwandlungen*), und der schon klassische Geniestreich **Nr. 16** (mit Springer-*Rückkehr* ins Eck!).

Der zu erwartende Hauptgedanke, das **Echo**, ist als „*Quasi-Echo*“ in **Nr. 5**, **Nr. 6** und **Nr. 14** realisiert sowie im *Minimal* **Nr. 2** (einmal identisch). Reizvolle *diagonal-benachbarte Mattfelder* sind in **Nr. 3** zu sehen; echoartige Springermatts vermengt mit der schwarzen *Königskreuzflucht* sehen Sie in **Nr. 9**; zwei *Echopaare* mit *Bahnung* als „Daumen“-Lösung finden sich in **Nr. 11**; *Epaulettenmatts* in **Nr. 13** leiten die phantastische *Minimal*-Serie mit den atemberaubenden Letztformen **Nr. 15** und **Nr. 16** des Spezialisten MINZ ein.

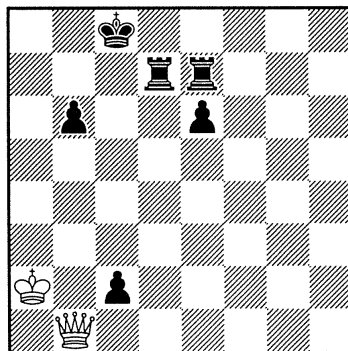
Für Hinweise auf weitere **5.1...** (orthodoxe H#, korrekt und vorgängerfrei!) sind die Autoren dankbar!

1 S. Cirulik
3101. *Problemist Pribuzjia*
1992



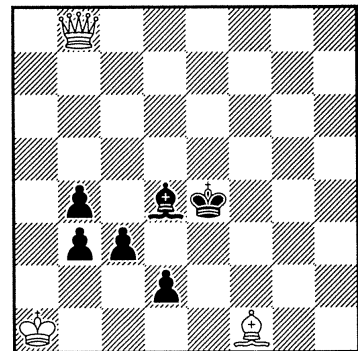
h#2 5.1... (3+2)

2 Jakob Minz
1234. *diagrammes I-II/1982*



h#2 5.1... (2+6)

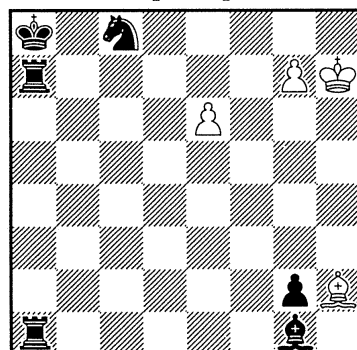
3 N. Dambassis
1231. *The Problemist*
III/1988



h#2 5.1... (3+6)

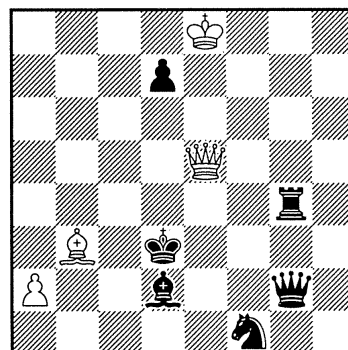
Lösungen: **1:** 1.Ld6 L:d6 2.Ka7 Lc5# (Wartezug); 1.Ld4 Le5 2.Ka7 L:d4#; 1.Le3 Lf4 2.Ka7 L:d3#; 1.Lf2 Lg3 2.Ka7 L:f2#; 1.Lg1 Lh2 2.Ka7 L:g1# — **2:** 1.c1T De4 2.Tcc7 Da8#; 1.Tc7 Dh1 2.Ted7 Da8#; 1.Tb7 Db5 2.Tec7 De8#; 1.Kd8 Dg1 2.Ke8 Dg8#; 1.b5 D:b5 2.Kd8 Db8# — **3:** 1.Kf3 Ld3 2.Ke3 Dg3# (Wartezug); 1.Kd5 Lc4+ 2.Kc5 Dc7#; 1.Le3 Ld3+ 2.Kd4 Dd6#; 1.Lf2 Le2 2.Ke3 De5#; 1.Lc5 Lc4 2.Kd4 Df4#.

4 Drago Biscan
Mlad Bosc 1963
TT Spezialpreis



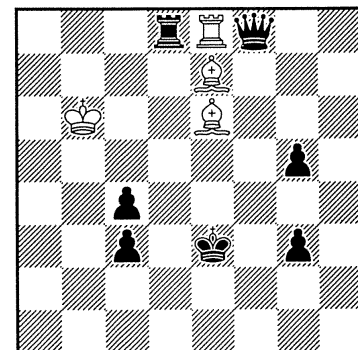
h#2 5.1... (4+6)

5 Christer Jonsson
4200. *Die Schwalbe II/1983*



h#2 5.1... (4+6)

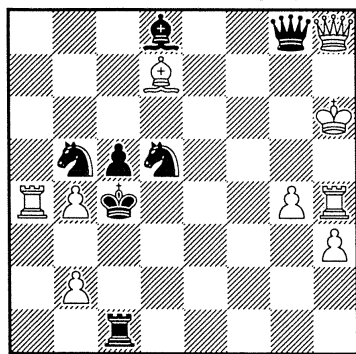
6 Wjatscheslaw G. Kopajew
4965. *Schach VII/1965*



h#2 5.1... (4+7)

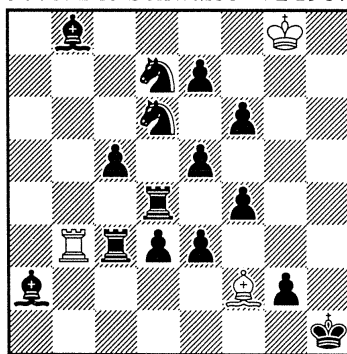
Lösungen: **4:** 1.T7a6 g8D 2.Lb6 D:g2#; 1.T7a5 g8D 2.Lc5 D:g2#; 1.T7a4 g8D 2.Ld4 D:g2#; 1.T7a3 g8D 2.Le3 D:g2#; 1.T7a2 g8D 2.Lf2 D:g2# — **5:** 1.Lb4 La4 2.Kc4 Lb5#; 1.Le1 Dd4+ 2.Ke2 Ld1#; 1.Sg3 Dc5 2.Se2 Lc2#; 1.Dc6 Ld1 2.Dc2 Le2#; 1.Lc3 Df4 2.Dc2 Lc4# — **6:** 1.Td1 Lf5 2.Kd2 L:g5#; 1.Td2 Lf6 2.Kd3 Lf5#; 1.Td3 Lf7 2.Kd4 Lf6#; 1.Df3 Ld7 2.Kf4 Ld6#; 1.Df1 Ld5 2.Kf2 Lc5#; [Versehentlicher identischer „Urdruck“ des gleichen Autors: 6124 Springaren VI 1987].

7 N. Grudzinski
89. Scacco IX/1988



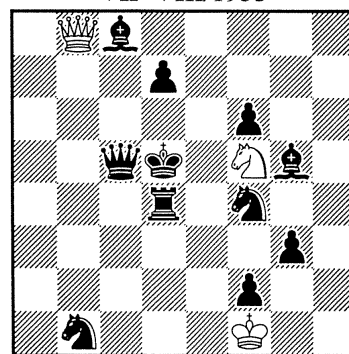
h#2 5.1... (9+7)

8 Basil Lyris
Nikos Siotis
5860. Die Schwalbe VI/1987



h#2 5.1... (3+15)

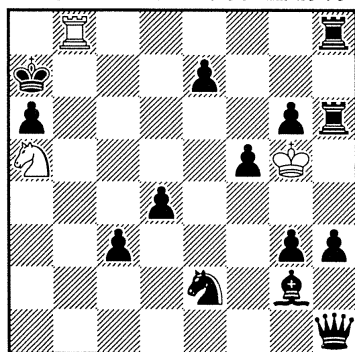
9 Dr. Laszlo Talaber
Tivadar Kardos
10848. Die Schwalbe
VII-VIII/1955



h#2 5.1... (3+11)

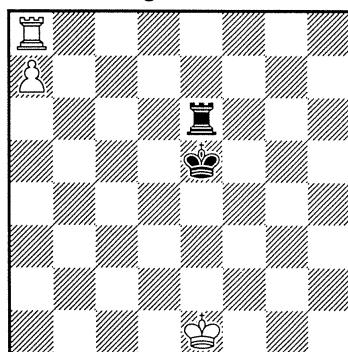
Lösungen: 7: 1.Sd4 Lc8 2.Sb3 La6#; 1.c:b4 Ta6 2.Kc5 Tc6#; 1.Kb3 Dc3+ 2.K:a4 Da3#; 1.Sd6 b:c5+ 2.K:c5 Dd4#; 1.D:g4 D:d8 2.S:b4 Le6# — 8: 1.Tcc4 T:d3 2.e2 Th3#; 1.Tdd5 Tb4 2.f3 Th4#; 1.c4 Tb5 2.e4 Th5#; 1.Sc4 Tb6 2.f5 Th6#; 1.e6 Tb7 2.Sb6 Th7# — 9: 1.Lb7 De8 2.d6 Se3#; 1.Dc7 Db4 2.Kc6 Se7#; 1.Ke6 Dc7 2.d5 Sg7#; 1.Ke4 Db3 2.De5 S:g3#; 1.Sc3 Db1 2.Kc4 Se3#.

10 Lajos Riczu
2679. Die Schwalbe II/1979



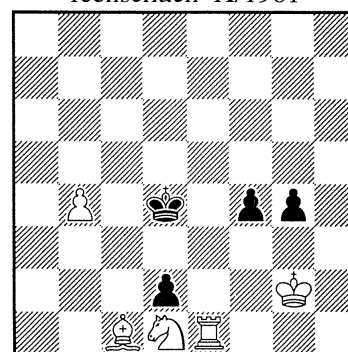
h#2 5.1... (3+14)

11 Jorge M. Kapros
1320. diagrammes 1982



h#3 5.1... (3+2)

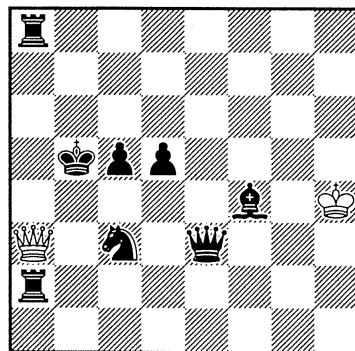
12 Natalio Zima
feenschach X/1981



h#3 5.1... (5+4)

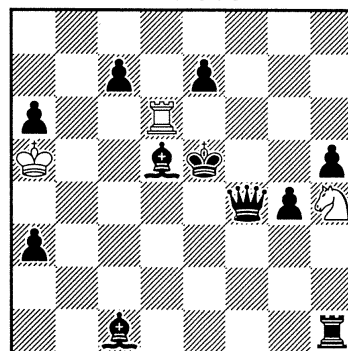
Lösungen: 10: 1.e5 Kf6 2.e4 Sc6#; 1.f4 Kg4 2.f3 Sc6#; 1.Td8 K:h6 2.Td5 Sc6#; 1.Th4 K:g6 2.Te4 Sc6#; 1.Sg1 Kf4 2.Sf3 Sc6# — 11: 1.Ke4 Te8 2.Ke3 a8D 3.Te4 D:e4# (Bahnung); 1.Tf6 Tg8 2.Ke6 a8D 3.Kf7 De8#; 1.Tg6 Th8 2.Kf6 a8D 3.Kg7 Df8# (Echo); 1.Td6 Tf8 2.Ke6 a8D 3.Ke7 De8#; 1.Tc6 Te8+ 2.Kd6 a8D 3.Kd7 Dd8# (Echo) — 12: 1.g3 Sc3 2.d1T Lb2 3.Td3 Te4# (Wartezug); 1.Kc4 Te5 2.K:b4 Tb5+ 3.Ka4 Sc3#; 1.Kd3 L:d2 2.Kc2 Lc3 3.Kc1 Se3#; 1.d:c1L Te5 2.Le3 Td5+ 3.Ke4 Sc3#; 1.d:c1S Sf2 2.Se2 Td1+ 3.Ke3 Td3# —

13 Jakob Minz
1774. Shahmat 1981



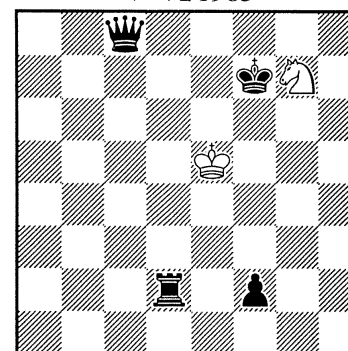
h#3 5.1... (2+8)

14 Piotr Ruszczyński
215. Probleemblad
IX-I/1976



h#3 5.1... (3+11)

15 Jakob Minz
764. Probleemblad
V-VI/1983

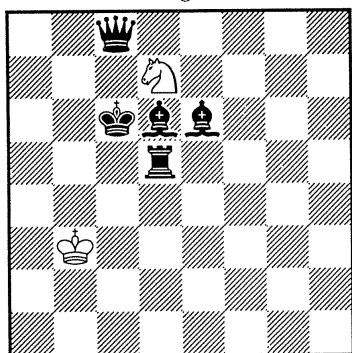


h#4 5.1... (2+4)

Lösungen: 13: 1.Kb6 Db4+ 2.Ka7 D:f4 3.Ta6 Dc7#; 1.Ta7 Db3+ 2.Ka6 D:d5 3.Ta5 Dc6# 1.Ta6 D:c3 2.T2a4 D:e3 3.Ka5 D:c5#; 1.Ta5 D:c5+ 2.Ka4 D:d5 3.Ta3 Dc4#; 1.Ta4 Dc1 2.Kb4 D:e3 3.Ka4 D:c3# — **14:** 1.Df5 Sg2 2.Lf4 Se3 3.Le4 Sc4#; 1.Dg5 Sf3+ 2.Kf5 Te6 3.Lf4 Sd4#; 1.Dg3 Te6+ 2.Kf4 Te5 3.Lf3 Sg6#; 1.Df8 Tf6 2.e6 Tf4 3.Dd6 Sg6#; 1.Dc4 Te6+ 2.Kd4 Te3 3.c5 Sf5# — **15:** 1.Td8 Se6 2.Tg8 Sg5+ 3.Kf8 Kf6 4.De8 Sh7#; 1.Dd8 Sh5 2.Ke8 Kf5 3.f1T+ Ke6 4.Tf8 Sg7#; 1.Ke7 Sf5+ 2.Kd8 Sh6 3.Te2+ Kd6 4.Te8 Sf7#; 1.Dh8 Kf5 2.Kg8 Kg6 3.Td8 Sf5 4.Tf8 Se7#; 1.Dg8 Se6 2.Td8 Sc5 3.Kf8 Kf6 4.Te8 Sd7#

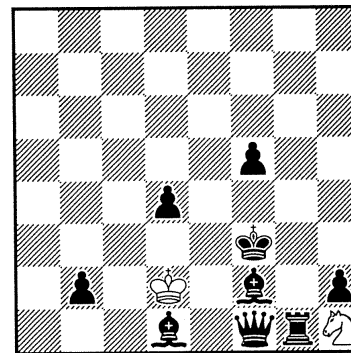
16: 1.Te5+ Ka4 2.Kd5 Ka5 3.Dc3+ Kb5 4.Dd4 Sf6#; 1.Tb5+ Kc2 2.Ld5 Sb6 3.Kc5 Kc3 4.Dc6 Sa4#; 1.Dc7 Sc5 2.Ld7 Sb7 3.Tb5+ Kc4 4.Tb6 Sa5#; 1.Le7 Sf6 2.Td7+ Kc3 3.Kd6 Kd4 4.Dc6 Se8#; 1.Lc5 Ka4 2.Td6 Ka5 3.Dc7+ Ka6 4.Ld5 Se5# — **17:** 1.Kg2 S:f2 2.Lf3 Se4 3.Kh1 Kc2 4.Lg2 Sg3#; 1.Dh3 Sg3 2.Kg2 Se4 3.Kf1 K:d1 4.Dg2 Sd2#; 1.Tg2 Sg3 2.Lg1+ Se2 3.Kf2 Sg3 4.Lf3 Sh1#; 1.Lg3 Sf2 2.f4 Sg4 3.Df2+ Kd3 4.Tg2 Se5#; 1.f4 Sg3 2.h1L S:f1 3.Tg3 Kd3 4.Lg2 Sh2#.

16 **Jakob Minz**
1397. *Ideal-Mate Review*
IX-X/1985
1. Preis
E. Albert gewidmet



h#4 5.1... (2+5)

17 **Christer Jonsson**
12388. *Tidskrift för Schack*
XII/1967



h#4 5.1... (2+9)

Auf dem Wege zur Kultivierung der Dreizügigkeit

von Jörg Kuhlmann, Köln & Thorsten Zirkwitz, Bochum

Teil II: Themen-Blends mit Staffelung oder Verzögerung

(Fortsetzung und Schluß von Teil II)

Inhalt: Резюме

„Resümee“

Redaktioneller Nachtrag

9. Weitere Buchstabenthemen (Nrn. 51-53)

10. Ruchlis (Nrn. 54-60)

Danksagung und Aufforderung

Quellenverzeichnis zu Teil II (Schluss)

Angang: Thementafeln

Резюме

Мы видели в части I, как деление регистров (Zählsplitting) - то есть неаналогичная или прерыванная раздача тематических ходов на различные места трех существующих регистров (Zählstelle) - привело к более широкому тематическому занятию чем его исключительно аналогичной или примыкательной раздачи. Мы ограничились более и менее одготематическими задачами, которые еще не достигли идеала **культиваии трёхходовности** (Kultivierung der Dreizügigkeit), то есть тематическое занятие каждого из трех регистров по меньшей мере одним белым ходом. Часть II тоже преимущественно не достигнет этой цели, но мы представляем новое средство для более интенсивной

раздачи трех регистров: **смесь тем** (Themen-Blend), то есть комбинация двух или более достаточно знаменательных тем, а не просто тактических, внешних или функциональных мотивов. По крайней мере одна тема должна показывать деление регистров в виде **распределения** (Staffelung) или **откладывания** (Verzögerung). В дальнейшем мы назовем белые ходы на 1. регистре **вступительные ходы** (Schlüssel), белые ходы на 2. регистре **атаки** (Angriffe), белые ходы на 3. регистре **маты** (Matts) и белые ходы на 2. и/или 3. регистре вышестоящую тоже **ответы** (Antworten), а черные ходы на 1. - и/или 2. - регистре **защиты** (Paraden), причем обращать внимание на различие между „2. регистром“ (белые ходы) и „2. - регистром“ (черные ходы). Распределение одной темы, поскольку она состоит из двухходных секвенций, имеет три основных образца: а) 1. & 1. - по сравнению с 2. & 2. -; б) 1. & 2. по сравнению с 2. & 3.; в) 1. - & 2. по сравнению с 2. - & 3. Смотря по тому, что распределены вариации **удваивают** одну тему или представляют части **такой же** темы мы говорим о **экстерном** (extern) или **внутреннем** (intern) распределении. У откладывания одной темы, которое можно изобразить уже в одной вариации, тоже три основных образца: а) 1. & 2. (вместо 1. & 1. - или вместо 2. & 2. -); б) 1. & 3. (вместо 1. & 2. или вместо 2. & 3.); в) 1. - & 3. (вместо 1. - & 2. или вместо 2. - & 3.). Если несколько вариаций образуют одну связанную тему, то мы говорим либо о **полном** (komplett) либо о **частичном** (partiell) откладывании, смотря по тому все или только **некоторые** вариации появляются откладываемыми. В части II мы показываем следующие темы смешивающиеся с другими темами с делением регистров: черная коррекция, простой и двойной клапан, Умнов I и II, ладейный крест, АББА (чередование игры), Гримишоу, Лачный, Новотный, Сомов (тема В), Рухлис, Псевдо-Саласар, Банный, Владимиров, Ханнелиус, Домбровскис, Загоруйко.

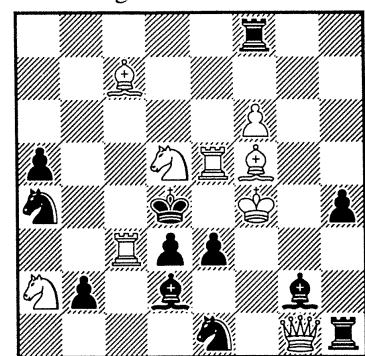
Redaktioneller Nachtrag

In Heft 166, S. 168 gehört die letzte Zeile des Haupttextes (oberhalb der Fußnote) zwischen die erste und zweite Zeile der Folgeseite. – Durch ein technisches Versehen in Heft 166 wurden die Fußnoten 32–57 als Fußnoten „2–27“ wiedergegeben. Die Verweise in den Fußnoten „10“, „23“ und „26“ nennen zwar die Fußnoten 39, 42 bzw. 54, die in Heft 166 aber als „9“, „13“ bzw. „25“ zu finden sind. Die folgenden beiden Kapitel 9 und 10 von Teil II kehren zur ursprünglichen Zählung der Fußnoten zurück: 58–74. Der Verweis der Fn. 61 bezieht sich auf Fn. „20“ in Heft 166.

9. Weitere Buchstabenthemen

Wir haben bislang bereits fünf Buchstabenthemen kennengelernt: ABBA, Lachny, Pseudo-Salazar, Tura und im Vorgriff auf das 10. Kapitel auch Ruchlis. Sechs weitere sollen in diesem kurzen Kapitel folgen, wobei die beiden Thementafeln des Anhangs eine kleine Hilfe sein mögen. Nr. 51 hat die thematischen Verführungen 1.D:e3+? [C] L:e3+ 2.S:e3 [A] (dr. 3.Tc4#) 2.- Tf1+! (2.- S:c3? [y] 3.Lb6# [D], 2.- Ld5 3.T:d5#); 1.Lb6+? [D] S:b6 2.S:b6 [B] (dr. 3.Tc4#) 2.- Tc8! (2.- L:c3? [x] 3.D:e3# [C], 2.- Ld5 3.T:d5#); 1.S:e3?! [A] (dr. 2.Tc4#) 1.- L:c3! [x] 2.D:e3?? (1.- L:e3+? 2.D:e3# [C], 1.- S:c3? [y] 2.Lb6# [D]); 1.Sb6?! [B] (dr. 2.Tc4#) 1.- S:c3! [y] 2.Lb6?? (1.- S:b6? 2.L:b6# [D], 1.- L:c3? [x] 2.D:e3# [C]) und die Lösung 1.Le6! (dr. 2.Te4+ L:e4 3.Le5#) 1.- L:c3 [x] 2.D:e3+ [C] 2.- Kc4 [s] 3.Sb6# [B] (3.Se3??); 1.- S:c3 [y] 2.Lb6+ [D] 2.- Kc4 [s] 3.S:e3# [A] (3.Sb6??); 1.- Tf6+ 2.S:f6 (dr. 3.Tc4#) 2.- L:c3 [x] 3.D:e3# [C], 2.- S:c3[y] 3.Lb6# [D], 2.- Sb6 3.L:b6# [D], 2.- Ld5 3.T:d5#. Der Schlüssel ist unerwartet (**Schachprovokation**) und subtil: Er übernimmt die Deckung von d5 für ein drohendes Feldräumungs-Opfer von Te5, gleichzeitig baut er eine zunächst **indirekte Batterie** auf, die erst noch

51 Michael Keller
diagrammes 1995



#3 (9+12)

am sK „vorbeizieht“, aber durch 2.- Kc4 zur direkten Batterie wird. Der Mechanismus mit je gegenseitigem Block von S und L auf b6 und S und D auf e3 ist ingeniös; und die provozierte Schachvariante 1.- T:f6+ führt sehr schön zu einer Art fughalen Engführung, wie sie uns schon öfters in diesem Teil begegnet ist, zuletzt mit den pointierenden Nowotnys des 8. Kapitels.

Bisher eigentlich nur thematisches Beiwerk, steht in Nr. **51** nun endlich auch einmal der **Pseudo-Salazar** im Mittelpunkt unseres Interesses, hervorgehoben durch Kursivdruck im vorigen Absatz. Zunächst finden wir ihn **ungesplittet** in den Varianten (1.D:e3+? L:e3) 2.S:e3 [A] 2.- S:c3? [y] 3.Lb6# [D] versus (1.! 1.- S:c3) 2.Lb6+ [D] 2.- Kc4 [s] 3.S:e3# [A] zum einen, (1.Lb6+? S:b6) 2.S:b6 [B] 2.- L:c3? [x] 3.D:e3# [C] versus (1.! 1.- L:c3) 2.D:e3+ [C] 2.- Kc4 [s] 3.S:b6# [B] zum anderen – oder kürzer notiert: 2.A/D y/s 3.D/A# zum einen, 2.B/C x/s 3.C/B# zum anderen, wobei jeweils einer der beiden Angriffe (2.A bzw. 2.B) sogar ohne Schachlärm auskommt, den stattdessen die „cook-tries“ 1.D:e3+? bzw. 1.Lb6+? verursacht hatten.

Nun tauchen die Sequenzen A y? D# und B x? C# aber nicht nur an 2. & 3. Zählstelle auf, sondern ebenfalls an 1. & 2., nämlich 1.S:e3?! [A] 1.- S:c3? [y] 2.Lb6# [D] bzw. 1.Sb6?! [B] 1.- L:c3? [x] 2.D:e3# [C], sodass wir alternativ zu zwei ungesplitteten auch zwei **intern gestaffelte Pseudo-Salazars** erhalten: 1.A?! y? 2.D# – (1.! 1.- y) 2.D+ s 3.A# der eine, 1.B?! x? 2.C# – (1.! 1.- x) 2.C+ s 3.B# der andere, kürzer noch 1./2.A?!/D+ 1.-/2.- y?/s 2./3.D#/A# bzw. 1./2.B?!/C+ 1.-/2.- x?/s 2./3.C#/B#, beide gestaffelt zwischen 1. & 2. versus 2. & 3. Zählstelle. Statt jeweils eine Verführungsvariante mit einer Lösungsvariante zu paaren, um ungesplittete oder intern gestaffelte Pseudo-Salazars zu bekommen, zeigen die beiden cook-tries untereinander noch einen dritten Pseudo-Salazar: 1.D:e3+? [C] ... 2.- S:c3? [y] 3.Lb6# [D] versus 1.Lb6+? [D] ... 2.- L:c3? [x] 3.D:e3# [C], kurz: 1.C/D+? ... 2.- y/x? 3.D/C# mit Verzögerung zwischen 1. und 3. Zählstelle in **beiden** thematischen Varianten – also einen **komplett verzögerten Pseudo-Salazar**.

Wir führen nun zwei Themen ein, die besonders für Teil III von Bedeutung sein werden: Acht der halbfett gedruckten Züge von Nr. **51** mit den widerlegten Verführungen 1.S:e3/Sb6?! [A/B] 1.- L/S:c3! [x/y] und den Lösungsvarianten 1.! 1.- L/S:c3 [x/y] (2.D:e3/Lb6+ Kc4) 3.Sb6/S:e3# [B/A] erzeugen das Buchstabenschema 1.A/B? 1.- x/y! versus 1.! 1.- x/y 2.- - 3.B/A#. Weil 1.A/B? 1.- x/y! versus 1.! 1.- x/y 2.B/A allgemein als **Banny**⁵⁸ bekannt ist, zeigt Nr. **51** offensichtlich eine verzögerte Form, nämlich **partiell verzögerten Banny** mit ungesplittetem virtuellem Spiel (zwei Verführungen und ihre Widerlegungen an 1. & 1.- Zählstelle) und **verzögertem** reellem Spiel (zwei Lösungsvarianten an 1.- & **3.** statt an 1.- & 2. Zählstelle).

Anstelle der beiden Widerlegungen können wir auch zwei nicht-widerlegende Paraden hinzuziehen – sei es wie hier als letztlich unzureichende Verteidigungen in den Verführungen, sei es gar als Paraden in weiteren Lösungsvarianten. Das führt zur **eingeschlossenen Form** eines zweiten neuen Themas, wobei wir A und B in umgekehrter Reihenfolge notieren müssen, um x und y in der gewohnten Reihenfolge zu erhalten: 1.Sb6/S:e3?! [B/A] 1.- L/S:c3? [x/y] 2.#/# und 1.! 1.- L/S:c3 [x/y] (2.D:e3/Lb6+ Kc4) 3.Sb6/S:e3# [B/A]. Weil 1.B/A? 1.- x/y! versus 1.! 1.- x/y 2.B/A unter **Wladimirow**⁵⁹ firmiert, ist 1.B/A?! 1.- x/y? 2.#/# versus 1.! 1.- x/y 2.B/A ein **eingeschlossener Wladimirow** und ergo 1.B/A?! 1.- x/y? 2.#/# versus 1.! 1.- x/y 2.- - 3.B/A# ein **eingeschlossener partiell verzögerter Wladimirow**. Die eingeschlossene Form operiert wohlgemerkt zwar nicht mit Widerlegungen, pariert aber dennoch sauber die Drohung(en) der Verführungszüge oder gar weiterer Lösungsvarianten, wenngleich andere

⁵⁸Um es ein für alle Mal klarzustellen: Die **korrekte deutsche Transkription** des Namens lautet *Dmitri Banny*. Konkurrierend dazu wäre allenfalls die internationale Transliteration *Dmitrij Bannyj* möglich – wenn man sie denn durchgängig verwendete. „Bannij“ oder „Banni“ sind im Deutschen **definitiv falsch!** Wer das zwei gelernten Linguisten nicht glaubt, möge es doch im *Duden*, „Die deutsche Rechtschreibung“, Abschnitt „Transkriptions- und Transliterationssysteme“, nachschauen! An diesem kleinen Beispiel kann man sehr viel über menschliche Unzulänglichkeiten lernen: Einer schreibt vom anderen ab – „Bannij“ ist in deutschsprachigen Texten der Buchreihen *Editions Feenix*, *Eigenverlag F. Chlubna*, *Kuhn/Murkisch-Serie* ebenso mit unschöner Regelmäßigkeit **falsch** zu finden wie in den Problemspalten von *Schach*, *Schach-Aktiv*, *Schweizer Schach-Magazin*, *Rochade Europa* und wer weiß noch wo – keiner schaut sich einmal statt unkundiger Transkriptionen das **Kyrillisch** z. B. in alten FIDE-Alben über den Diagrammen selbst an (und nicht die **französische** Transkription der Namen in der letzten Ausgabe 1986-88) und transkribiert dann nach der übersichtlichen Tabelle im *Duden*! – Zum **verzögerten Banny** s. auch Kuhlmann (Quelle 23).

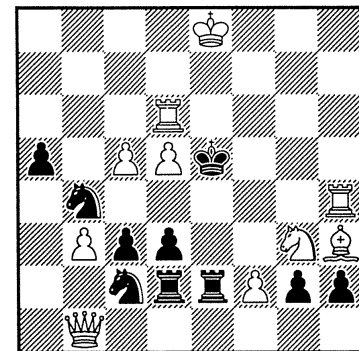
⁵⁹Dieser Name wird auf der **zweiten** Silbe betont: *Wladímirow*, analog zum russischen Vornamen *Wladímir*. Normalerweise, d. h. ohne Banny-Kontext, würde man natürlich 1.A/B? 1.- x/y! versus 1.! 1.- x/y 2.A/B buchstabieren.

als die gedrohten Matts möglich werden und im Falle von Verführungen andere Züge als diese Paraden die Verführungen definitiv widerlegen.

Banny und Wladimirow haben gemeinsam, dass die weißen Züge A/B just auf dieselben schwarzen Züge x/y folgen, von denen sie an anderer Stelle widerlegt (direkte Form) oder zumindest pariert wurden (eingeschlossene Form). Beim Banny geschieht diese Wiederkehr „über Kreuz“: Der Zug, der in der Verführung (oder im Fehlangriff einer Lösungsvariante) von x pariert wurde, folgt in der Lösung bzw. einer anderen Lösungsvariante auf y und vice versa. Das kennen neudeutsche Logiker seit langem als **Kontrawechsel**⁶⁰. Beim Wladimirow vollzieht sich die Wiederkehr „parallel“: Der Zug, der in der Verführung (oder im Fehlangriff einer Lösungsvariante) noch von x oder y pariert wurde, folgt in der Lösung bzw. einer anderen Lösungsvariante nun ausgerechnet auf dasselbe x oder y – der Wladimirow zählt daher zu den **paradoxen Themen**. Wir können Nr. 51 als Blend aus verzögertem Banny, eingeschlossenem verzögertem Wladimirow, verzögertem Pseudo-Salazar und zwei wahlweise ungesplitteten oder gestaffelten Pseudo-Salazars zusammenfassen. Außerdem lässt sich **kultivierte Dreizügigkeit** konstatieren: 1.A/B?! des verzögerten Bannys und eingeschlossenen verzögerten Wladimirows belegen ebenso die 1. Zählstelle mit weißen Themazügen wie 1.C/D+? des verzögerten Pseudo-Salazars; die 2. Zählstelle wird von weißen Zügen der wahlweise ungesplitteten oder gestaffelten Pseudo-Salazars in Beschlag genommen; und die 3. Zählstelle beherbergt weiße Züge aller genannten Themen.

Nr. 52 hat die thematischen Verführungen 1.f4+? [A] 1.- Kd4+!; 1.Te6+? [B] 1.- K:d5!; 1.Tc4?! [J] (*dr. 2.f4# [A]*) 1.- Sd4! [x] 2.f4+? [A] K:f4+! (*1.- S:d5? [y]* 2.Te6# [B]); 1.L:g2?! [K] (*dr. 2.Te6# [B]*) 1.- S:d5! [y] 2.Te6+? [B] K:e6! (*1.- Sd4? [x]* 2.f4# [A]) und die Lösung 1.Da1! (*dr. 2.D:c3+ Sd4 [x]* 3.f4[A]/D:d4#) 1.- S:a1 [x'] 2.Tc4! [J] (*dr. 3.f4# [A]*) 2.- S:d5 [y] 3.Te6# [B], 2.- T:f2(Te4) 3.T(:)e4#; 1.- Sa2 [y'] 2.L:g2! [K] (*dr. 3.Te6# [B]*) 2.- Sd4 [x] 3.f4# [A], 2.- Te4 3.T:e4#. Das Damenopfer ist sicher schön, aber liegt doch auch recht nahe, denn wo anders als auf a1 hätte die wD einen Sinn? Der Drohmatt dual ist insbesondere deshalb schade, weil der wichtige thematische Zug f4 an ihm beteiligt ist. Taktisch gefällt besonders 1.Tc4?, was **antikritisch** bezüglich f4 ist (h4-d4 wurde zuvor noch auf f4 unterbrochen, c4-d4 nicht mehr), von Schwarz aber **kritisch** bezüglich d4 genutzt wird (c4-f4 kann nun auf d4 unterbrochen werden, was h4-f4 nicht passiert wäre). Die Aufgabe ist logisch zweckrein: Der Schlüssel dient allein zur Ablenkung eines der beiden sS, sodass eine der beiden Proben 1.Tc4/L:g2?! nunmehr durchschlägt, weil nur eine schlechte Springer-Verteidigung übriggeblieben ist – die gute wurde ausgeschaltet (x'/y' verhindern x/y), was man **Beugung** nennt.

52 Piet & Henk le Grand
Probleemblad 1984



#3

(10+10)

Wir kennen den Pseudo-Salazar inzwischen zur Genüge: Zwei innerhalb desselben Abspiels aufeinander folgende weiße Züge erscheinen in einem anderen Abspiel reziprok vertauscht. Stattdessen könnte man auch eine weiße Drohung und die weiße Antwort auf deren Parade reziprok vertauschen: 2.J (*dr. 3.A#*) 2.- y 3.B# versus 2.K (*dr. 3.B#*) 2.- x 3.A# – und erhielte einen **Pseudo-le-Grand**. Dieses Muster finden wir in der Tat in Nr. 52 (im vorigen Absatz kursiv): 1.- S:a1 [x'] 2.Tc4! [J] (*dr. 3.f4# [A]*) 2.- S:d5 [y] 3.Te6# [B] und 1.- Sa2 [y'] 2.L:g2! [K] (*dr. 3.Te6# [B]*) 2.- Sd4 [x] 3.f4# [A] – kurz: 2.J/K (*dr. 3.A/B#*) 2.- y/x 3.B/A#⁶¹. Dank der einwandfreien Logik dieses Stückes erscheint derselbe Pseudo-le-Grand statt an hinteren auch an vorderen Zählstellen: 1.J/K?! (*dr. 2.A/B#*) 1.- y/x? 2.B/A#. Wir haben also einen vorverlagerten Pseudo-le-Grand in den Proben, einen rückverlagerten im Lösungsspiel – beide ohne Zählsplitting, denn als externe Staffelung (das hieße dann ja: Staffelung mit sich selbst!) wollen wir die logische Wiederkehr der Proben in der Lösung (nach entsprechender Vorbereitung) nicht werten. Der vorverlagerte Pseudo-le-Grand der Probespiele braucht

⁶⁰Speziell Nr. 51 würde von neudeutschen Logikern allerdings nicht als logisch zweckreine Kontrawechsel-Darstellung akzeptiert, weil 1.Le6! ein zurechtstellendes Element in sich birgt: den Batterieaufbau. Nicht jede Banny-Darstellung ist also „logisch geadelter“ Kontrawechsel.

⁶¹Nur mit x = y erhielte man den echten Le-Grand; vgl. Fn. 50. Normalerweise würde man natürlich 1.J/K (*dr. 2.A/B#*) 1.- x/y 2.B/A# buchstabieren, aber wir haben noch ein anderes Thema im Sinn.

hier nicht „eingeschlossen“ genannt zu werden, da für dieses Thema weder Verführungen noch deren Widerlegungen als Normalfall verlangt werden – Paraden in irgendwelchen Sequenzen genügen.

Zwei weitere Themen seien nun bestimmt, die wie Banny und Wladimirow besonders in Teil III von Bedeutung sein werden: Acht der halbfett gedruckten Züge von Nr. 52 mit den widerlegten Verführungen 1.Tc4/L:g2?! (dr. 2.f4/Te6# [A/B]) 1.- Sd4/S:d5! [x/y] und den Lösungsvarianten (jetzt vertauscht notiert: 1.! 1.- Sa2/S:a1 2.L:g2/Tc4! [dr. 3.Te6/f4#]) 2.- Sd4/S:d5 [x/y] 3.f4/Te6# [A/B] erzeugen das Buchstabenschema 1.?!/?! (dr. 2.A/B#) 1.- x/y! versus (1.! ...) 2.- x/y 3.A/B#. Weil 1.?!/?! (dr. 2.A/B#) 1.- x/y! versus 1.! 1.- x/y 2.A/B# gemeinhin als **Dombrowskis** gilt, handelt es sich hier offensichtlich um **intern gestaffelten Dombrowskis**: Während es zu Drohmatts und Widerlegungen an 1.- & 2. Zählstelle kommt, tauchen Paraden und Matts der Lösungsvarianten an 2.- & 3. Zählstelle auf.

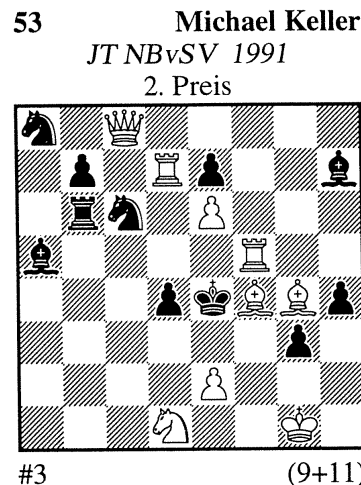
Ähnlich wie in Nr. 51 können wir auch in Nr. 52 statt auf Widerlegungen auf nicht-widerlegende Paraden und somit auf die **eingeschlossene Form** eines weiteren wichtigen Themas rekurren: 1.L:g2/Tc4?! (dr. 2.Te6/f4# [B/A]) 1.- Sd4/S:d5? [x/y] 2.## und (1.! 1.- Sa2/S:a1 2.L:g2/Tc4! [dr. 3.Te6/f4#]) 2.- Sd4/S:d5 [x/y] 3.f4/Te6# [A/B]. Weil 1.?!/?! (dr. 2.B/A#) 1.- x/y! versus 1.! 1.- x/y 2.A/B unter **Hannelius**⁶² bekannt ist, wäre 1.?!/?! (dr. 2.B/A#) 1.- x/y? 2.## versus 1.! 1.- x/y 2.A/B ein **eingeschlossener Hannelius** mit zwar nicht-widerlegenden, also letztlich unzulänglichen, aber doch eindeutigen Paraden, eingeschlossen in die thematischen Verführungen (oder auch denkbar in zusätzlichen Lösungsvarianten). Wegen 1.?!/?! (dr. 2.B/A#) 1.- x/y? 2.## versus (1.! ...) 2.- x/y 3.A/B# mit zwei der vier Abspielen an 2.- & 3. statt 1.- & 2. Zählstelle zeigt Nr. 52 demzufolge **eingeschlossenen intern gestaffelten Hannelius**⁶³.

Hannelius und Dombrowskis haben gemeinsam, dass die weißen Züge A/B just auf dieselben schwarzen Züge x/y folgen, von denen sie an anderer Stelle, als sie drohten, widerlegend oder nicht-widerlegend pariert wurden (direkte bzw. eingeschlossene Form). Beim Hannelius geschieht diese Wiederkehr „über Kreuz“: Was in der Verführung oder einer Lösungsvariante **drohte** und von x pariert wurde, folgt in der Lösung bzw. einer anderen Lösungsvariante auf die Parade y und vice versa. Beim Dombrowskis vollzieht sich die Wiederkehr „parallel“: Was in der Verführung oder einer Lösungsvariante **drohte** und von x oder y noch pariert wurde, folgt in der Lösung bzw. einer anderen Lösungsvariante nun ausgerechnet auf dasselbe (diesmal eine andere Drohung parierende) x oder y – der Dombrowskis zählt daher zu den **paradoxen Themen**. Wir können Nr. 52, die unseres Erachtens ruhig hätte ausgezeichnet werden dürfen, als Blend aus Beugung, gestaffeltem Dombrowskis, eingeschlossenem gestaffeltem Hannelius und Pseudo-le-Grand resümieren. Dank der einwandfreien Logik kann man 1.A/B? zwar nicht als buchstaben-thematisch, wohl aber als logisch-thematisch ansehen und insofern **kultivierte Dreizügigkeit** konstatieren. Die wäre hier ohne Logik verfehlt worden, was sinnfällig die Überlegenheit logischer gegenüber vergleichbaren zurechtstellend eingeleiteten Darstellungen demonstriert. So verhielt es sich übrigens auch schon bei Nr. 32.

⁶²Normalerweise, d. h. ohne Dombrowskis-Kontext, würde man natürlich 1.?!/?! (dr. 2.A/B) 1.- x/y! versus 1.! 1.- x/y 2.B/A buchstabieren. Zum **verzögerten Hannelius** s. auch Kuhlmann (Quelle 23).

⁶³Keller (Quelle 22: S.428 zur dortigen Nr. 12) nennt zwar den Dombrowskis der Nr. 52 „eingeschlossen“, nicht aber den Hannelius (den er gar nicht erwähnt): „Um die verwickelte Fragestellung zu lösen: Handelt es sich hier um einen Dombrowskis im vollen Sinne oder nicht!?, möchte ich [...] hier von einem 'Dombro'-Pseudo-le[-]Grand sprechen (es lassen sich dadurch so komplizierte Wortbildungen wie in diesem Fall 'eingeschlossener Dombrowskis' vermeiden).“ Das beruht vermutlich auf einer unklaren oder anderen Bedeutung des Wortes „eingeschlossen“, als wir sie in unserer Artikelserie aufgrund einer früheren mündlichen Mitteilung von Hans-Dieter Leiß durchgängig verwenden. Mit **eingeschlossener Form** im Leißschen Sinne (ursprünglich im Zweizüger: Nur-Paraden statt Widerlegungen) und unserem Begriffsrepertoire der (**intern**) **Staffelung** und (**partiellen**) **Verzögerung** erübrigen sich jedenfalls solche Verballhornungen wie „Dombro“ – oder gar weitergedacht (s. Fn. 64): „Hanno“?! – Man muss für jede Einzeldarstellung eines der Themen der „Viererbande“ (Banny, Wladimirow, Hannelius, Dombrowskis) unbedingt auf **vier verschiedenen, voneinander unabhängigen** Sequenzen insistieren (standardmäßig zwei Verführungen und zwei Lösungsvarianten), sonst bildeten z. B. in Nr. 52 allein die Verführungen 1.L:g2/Tc4? [K/J] (dr. 2.Te6/f4# [B/A]) 1.- Sd4/S:d5? [x/y] 2.f4/Te6# [A/B] bereits einen eingeschlossenen gestaffelten Hannelius, weil man ja schreiben könnte: 1.K/J? (dr. 2.B/A#) 1.- x/y versus 1.- x/y 2.A/B#, wobei das zweimalige „1.- x/y“ identisch wäre und wir es in Wirklichkeit nur mit **zwei** voneinander unabhängigen Sequenzen zu tun hätten. Mit anderen Worten: Jeder Pseudo-le-Grand brächte automatisch eingeschlossenen gestaffelten Hannelius mit sich, schöbe man dem nicht durch die Forderung nach vier unabhängigen Sequenzen für Themen der „Viererbande“ einen Riegel vor.

Nr. 53 löst nicht 1.Lf3+? [B] 1.- K:f5!; 1.Df8?! [K] (dr. 2.Lf3# [B]) 1.- L:f5 [x] 2.D:f5# [C], 1.- Se5 [y] 2.T:e5# [A'], 1.- Tb3! – sondern 1.Le5! (dr. 2.D:c6+ b:c6 3.T:d4#) 1.- L:f5 [x] 2.Df8 [K] (dr. 3.D:f5# [C]) 2.- Lf~ 3.Df4#; 1.- S:e5 [y] 2.Dc5 [L] (dr. 3.D:d4,Dd5,D:e5#) 2.- Sf3+ 3.L:f3# [B]; 1.- Tb4 2.Dh8! [J] (dr. 3.Tf4# [A]) (2.- Ld2??) 2.- L:f5 [x] 3.Lf3# [B], 2.- S:e5 [y] 3.D:e5# [D]; 1.- Lc3 2.Df8! [K] (dr. 3.Lf3# [B]) (2.- Tb3?) 2.- L:f5 [x] 3.D:f5# [C], 2.- S:e5 [y] 3.Tf4# [A]; weiterhin 1.- Sc7 2.D:c7? (dr. 3.Tf4# [A]) 2.- L:f5 [x] 3.Lf3# [B], 2.- S:e5 [y] 3.D:e5# [D], aber 2.- Ld2!, daher 2.Tf4+! [A] K:e5 3.D:c7#; 1.- Tb5 2.D:c6+ Td5 3.D:d5#. Angesichts der Versuche 1.Lf3+? und 1.Df8?! hätten wir hier liebend gerne auch „1.Tf4+? [A] 1.- K:e5!“ und „1.Dh8?! [J] (dr. 2.Tf4# [A]) 1.- Ld2!“ gesehen, aber der schwarzfeldrige Läufer des Weißen steht im Diagramm leider „falsch“, weswegen der zurechtstellende Schlüssel, so appetitlich er auf den ersten Blick auch ausschaut, letztlich doch schwer im Magen liegt.



Wir begegnen erneut einem **Pseudo-le-Grand** (im vorigen Absatz halbfett): (1.! 1.- Tb4) 2.Dh8 [J] (dr. 3.Tf4# [A]) 2.- L:f5 [x] 3.Lf3# [B] versus (1.! 1.- Lc3) 2.Df8! [K] (dr. 3.Lf3# [B]) 2.- S:e5 [y] 3.Tf4# [A] oder kurz: 2.J/K (dr. 3.A/B#) 2.- x/y 3.B/A#. Betrachten wir nun nach denselben Paraden an 1.- Zählstelle andere Paraden an 2.- Zählstelle bei gleichzeitiger Umgruppierung der Notationsfolge: 2.Df8! [K] (dr. 3.Lf3# [B]) 2.- L:f5 [x] und (2.Dh8!) 2.- L:f5 [x] 3.Lf3# [B] zum einen, 2.Dh8! [J] (dr. 3.Tf4# [A]) 2.- S:e5 [y] und (2.Df8!) 2.- S:e5 [y] 3.Tf4# [A] zum anderen, so finden wir das Buchstabenschema 2.K/J! (dr. 3.B/A#) 2.- x/y versus (2.J/K!) 2.- x/y 3.B/A#. Wären 2.K/J Verführungen, die durch 2.- x/y nicht nur pariert, sondern auch widerlegt würden, hätten wir einen auf hintere Zählstellen verlagerten Dombrowskis – stattdessen erhalten wir folgerichtig einen **eingeschlossenen Dombrowskis**, wobei die thematischen Drohungen B und A diesmal nicht in Verführungen, sondern in echten Lösungsvarianten **nicht-widerlegend** pariert werden⁶⁴.

Wir kommen nun – nach der besonders für Teil III wichtigen „Viererbande“ Banny, Wladimirow, Hannelius, Dombrowskis sowie nach dem Pseudo-le-Grand – zum sechsten neuen Thema dieses Kapitels: Es ist eine besondere Form nicht-reziproker Antwortwechsel und im vorletzten Absatz kursiv gedruckt. Nach 1.- Lc3 2.Df8! erhalten wir die Matts 2.- L:f5/S:e5 [x/y] 3.D:f5/Tf4# [C/A], nach 1.- Tb5 2.Dh8! stattdessen die Matts 2.- L:f5/S:e5 [x/y] 3.Lf3/D:e5# [B/D], und nach 1.- L:f5/S:e5 [x/y] schließlich die Angriffe 2.Df8/Dc5! [K/L], also dreimal wechselnde Antworten auf zwei immer wiederkehrende Paraden x/y. Ohne Zählsplitting, also **nur** mit Mattwechseln oder **nur** mit Angriffswechseln wäre das ein normaler **3×2-Sagoruike**⁶⁵: Auf zwei Paraden x/y kommen in drei verschiedenen Phasen oder

⁶⁴Normalerweise hätten wir den eingeschlossenen Dombrowskis J/K (dr. A/B#) x/y versus (K/J) ... x/y A/B# buchstabiert, aber wir mussten auch auf den Pseudo-le-Grand und das folgende Thema Rücksicht nehmen. Keller schreibt in der *Schwalbe* 1995 (Heft 153, S.118, Kommentar zur dortigen Nr. II): „Dombro = die Paraden [...] widerlegen nicht [...] (wie beim Dombrowskis) die Drohungen [...], sondern parieren nur“ – also genau das, was Leiß unter **eingeschlossen** versteht. Die Verballhornung „Dombro“ schafft aber offenbar eher Verwirrung als hilfreich zu sein: Hier benutzt Keller sie für den ungesplitteten **eingeschlossenen** Dombrowskis der Nr. 53, im Zitat der Fn.63 aber für den **intern gestaffelten** direkten Dombrowskis der Nr. 52 – nicht aber „Hanno“ für den intern gestaffelten und eingeschlossenen Hannelius derselben Aufgabe, was – wenn schon, denn schon – die zutreffendere Verballhornung gewesen wäre. – Wenn man, wie in unserem Kommentar zur Nr. 53 geschehen und wie es auch Keller tut, für **eingeschlossene Formen** anstelle von Nur-Paraden in **Verführungen** auch Paraden in **gewöhnlichen Satz- oder Spielvarianten** zulässt, öffnet man womöglich eine Pandora-Büchse. Beispielsweise lässt sich dann zum Tura-Thema der Nr. 49 aus Tabelle (III) ein rückverlagertes **eingeschlossenes Banny** herausklauben: *... 2.A/B(+) 2.- t/s 3.#/# versus 1.! ... 2.- t/s 3.B/A#. Ob das noch im Sinne des Erfinders ist? Ein weiteres Problem besteht darin, in Nr. 53 die Varianten 1.- Tb4 ... 2.- x/y und 1.- Lc3 ... 2.- x/y mit 2×2 Unterverzweigungen als **vier unabhängige** Sequenzen, wie in Fn.63 gefordert, zu deuten – auch davon hängt ab, ob man in Nr. 53 überhaupt noch eingeschlossenen Dombrowskis sehen will.

⁶⁵Die internationale Transliteration – wenn man sie denn durchgängig verwendet! – lautet **Zagorujko**, die deutsche Transkription nur **Sagoruike** – Kreuzungen wie „Sagorujko“ oder „Zagoruike“ (FIDE-Album 1986-88, S.100, Themen-Nr. VII.18, und S.168, Themen-Nr. VII.16) sind im Deutschen **falsch!** (Vgl. Fn.58; im Englischen hinwieder ist *Zagoruike* richtig.) Schlimmer, als irgendeine fehlerhafte Transkription sein könnte, ist hingegen die gleichermaßen verwirrende wie unbegreifliche Verdrehung von Phasen und Paraden im bislang jüngsten FIDE-Album 1986-88 (s.o.), das aus einem 3×2-Sagoruike mit drei Phasen (hier Vollvarianten) und zwei thematischen Paraden x/y einen „2×3-Sagoruike“ zimmert. Wir können nur appellieren, diese törichte Eigenmächtigkeit zu ignorieren und sich nicht von der seit Jahren gängigen Praxis abbringen zu lassen: Ein Sagoruike mit p Phasen oder Vollvarianten und n thematischen Paraden x/y/... ist ein **p×n-**

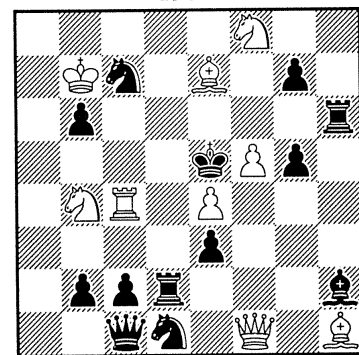
Vollvarianten $3 \times 2 = 6$ verschiedene Antworten. Mit **gestaffelten Antwortwechseln** ist es hingegen ein **intern gestaffelter 3×2 -Sagoruiko**: 1.- x/y 2.K/L! an 1.- & 2. versus 2.- x/y//x/y 3.C/A//B/D# an 2.- & 3. Zählstelle. Der mit „K“ buchstabierte Zug Df8 war auch in den Pseudo-le-Grand und den eingeschlossenen Dombrowskis involviert, nicht aber „L“ = Dc5, stattdessen „J“ = Dh8. Natürlich wäre es ideal gewesen, entweder **keinen** der Züge J/K oder **beide** mit K/L identisch zu haben. Wir notieren zum Schluss dieses Kapitels einen Blend aus Pseudo-le-Grand, eingeschlossenem Dombrowskis und gestaffeltem Sagoruiko.

10. Ruchlis

Dieses Kapitel lässt in einer Art Schnelldurchlauf nochmals wichtige Themen der vergangenen Kapitel (5.–9.) Revue passieren, deren vorherige Lektüre wir deshalb dringend empfehlen. Das thematische Satzspiel der Nr. **54** erinnert an einen Grimshaw, ist aber, da die gegenseitige Verstellung auf **gleichartigen** (hier: orthogonalen) Deckungslinien geschieht, ein beidwendiger **Holzhausen**⁶⁶ mit sofortiger Verstellnutzung:

*1.- Tdd6 [x] 2.Sc6+ [A] 2.- Td:c6 [s] (2.- Th:c6??) 3.Sd7# [B] und *1.- Thd6 [y] 2.Sd7+ [B] 2.- T6:d7 [t] (2.- T2:d7??) 3.Sc6# [A]. Der **Pseudo-Salazar** ist eine fast immer anzutreffende Begleiterscheinung dieser Art des Holzhausens: 2.Sc6/Sd7+ [A/B] 2.- T:c6/T:d7 [s/t] 3.Sd7/Sc6# [B/A]. Die Lösung zu Nr. **54** lautet 1.Dh3! (dr. 2.D:h2+! Th:h2 [w] 3.Sg6# [C], 2.- Td:h2 [z] 3.Sd3# [D]) 1.- Tdd6 [x] 2.Sg6+! [C] 2.- Td:g6 [s'] 3.Sd3# [D], 2.- Th:g6 3.D:h2#; 1.- Thd6 [y] 2.Sd3+! [D] 2.- T6:d3 [t'] 3.Sg6# [C], 2.- T2:d3 3.D:h2#; 1.- Se6 [u] 2.Sc6+ [A] 2.- Kf4 3.Df3#; 1.- Sd5 [v] 2.Sd7+ [B] 2.- Kf4 3.Df3#; ebenfalls 1.- Kf4 2.e5+ Td4 3.Sd3# [D], 2.- K:e5 3.Te4# und 1.- Lf4 2.D:h6 (dr. 3.Sg6# [C]) 2.- Tdd6 [x] 3.D/L:d6#. Nach dem glänzenden Schlüssel mit Opferdrohung und Fluchtfeldgabe (letzttere mit raffiniertem Nebenspiel, das den Nachtwächter auf h1 in einem milderen Licht erscheinen lässt) ist es vorbei mit der Holzhausen-Herrlichkeit, da nunmehr die Mattzüge Sd3, Sg6 oder D:h2 das neue Fluchtfeld f4 mitdecken müssen, was den Holzhausen-Matts Sc6 oder Sd7 verwehrt wäre.

54 Robin Matthews
(v) *L'Italia Scacchistica*
1954



#3 (9+13)

Stattdessen bilden die Schlüsseldrohung und die beiden Turmparaden einen Zyklus dreier **1-2-1-Überlastungen** (das doppelgedeckte Okkupationsfeld immer in der Mitte): g6-h2-d3 in der Drohung, d3-g6-h2 nach 1.- Tdd6 und g6-d3-h2 nach 1.- Thd6. Das ist das **Jacobs-Thema**, wie wir es von Nr. **31** kennen. Während Nr. **31**, wie wir jetzt nachtragen können, das **Keller-Paradox II** zeigte, da im dortigen Diagramm die Überlastungsfelder c4-e4-f7 je doppelt gedeckt waren und jede Okkupation an 2. Zählstelle dem einzig stark gebliebenen Feld galt, sehen wir in Nr. **54** das **Keller-Paradox I** verwirklicht, das im FIDE-Album 1986-88 so definiert ist: „Im ersten schwarzen Zug wird ein Feld (zusätzlich) gedeckt; Weiß besetzt dieses daraufhin unverzüglich.“⁶⁷ Hier sind g6 und d3 die zusätzlich gedeckten und prompt okkupierten Paradoxfelder. Diese beiden Jacobs-Abspiele (das dritte Abspiel ist wie gesagt die Schlüsseldrohung) formieren sich – parallel zum Satz-Holzhausen – erneut zu einem **Pseudo-Salazar**: (1.! 1.- Td/Thd6) 2.Sg6/Sd3+! [C/D] 2.- T:g6/T:d3 [s'/t'] 3.Sd3/Sg6# [D/C].

Viel bedeutsamer jedoch ist, dass diese beiden Jacobs-Abspiele Angriffswechsel gegenüber dem Satz-Holzhausen zeigen: 1.! 1.- Td/Thd6 [x/y] 2.Sg6/Sd3+! [C/D] versus *1.- Td/Thd6 [x/y] 2.Sc6/Sd7+ [A/B]. Und der Satz-Holzhausen wiederum zeigt Paradenwechsel gegenüber den Springerparaden der

Sagoruiko und sonst gar nichts. Ein 2×3 -Sagoruiko hätte demnach zwei Phasen oder Vollvarianten mit je drei thematischen Paraden x/y/z.

⁶⁶Unsinnigerweise wird speziell der **beidwendige** Holzhausen international auch **Würzburg-Plachutta** genannt, der einwendige Holzhausen aber niemals „halber Würzburg-Plachutta“! Genauso unsinnig wäre es, eine Grimshaw-Hälfte zwar **Grimshaw**, aber einen kompletten (beidwendigen) Grimshaw nur „Müller-Lüdenscheidt-Nowotny“ zu nennen!! Das gälte sogar dann, wenn Herr Müller-Lüdenscheidt eine wesentliche Rolle in der Geschichte des Grimshaws gespielt hätte. Wir wollen hier keineswegs die Verdienste des Amerikaners Otto Würzburg schmälern, aber zwei völlig verschiedene Namen für die einwendige versus doppelwendige Darstellung ein und desselben Themas, des **Holzhausens**, zu verwenden ist in unseren Augen eine begriffs-ökonomische Sünde.

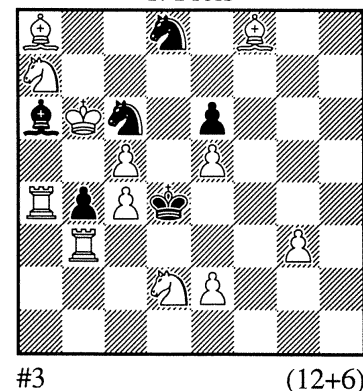
⁶⁷Laut „Themen-Index Dreizüger“, Nr. VI.3.1, S. 165. – Geht **Jacobs** immer mit einem der beiden **Keller-Paradoxe** einher?

Lösung: *1.- Td/Thd6 [x/y] 2.Sc6/Sd7+ [A/B] versus 1.! 1.- Se6/Sd5 [u/v] 2.Sc6/Sd7+ [A/B]. Wir erhalten als Buchstabenschema: x/y C/D – x/y A/B – u/v A/B. Diese Kombination aus Angriffs- und Paradenwechseln ist ein **Ruchlis**⁶⁸. Man beachte, dass dazu vier **verschiedene** Angriffe A, B, C, D und vier **verschiedene** Paraden x, y, u, v erforderlich sind: Weder dürfen „C/D“ durch „B/A“ noch „u/v“ durch „y/x“ ersetzt werden – **reziproke** Wechsel sind im Ruchlis **nicht** gefragt. Es dürfen aber auch nicht **irgendwelche** Angriffs- und Paradenwechsel sein, z. B. x/y C/D – x/y E/F – u/v A/B – w/z A/B, vielmehr muss es ein „**Kernpaar**“ geben, das sowohl an den Angriffs- als auch an den Paradenwechseln – beide aber nicht-reziprok! – beteiligt ist. In Nr. 54 ist x/y A/B unser Kernpaar, das mit x/y C/D Angriffswechsel und mit u/v A/B Paradenwechsel erzeugt. Auf diese Weise kommt es zu **genau** vier thematischen Angriffen A,B,C,D und zu **genau** vier thematischen Paraden x, y, u, v.

Betrachten wir nun noch einmal die drei Jacobs-Abspiele untereinander, nämlich die Schlüsseldrohung mit dem Schlag der wD an zweiter Zählstelle und die beiden Turmparaden gegen diese Drohung an erster Zählstelle: 1.! dr. 2.! 2.- Th/Td:h2 [w/z] 3.Sg6/Sd3# [C/D] und 1.! 1.- Td/Thd6 [x/y] 2.Sg6/Sd3+! [C/D]. Wir erhalten die **gestaffelten Paradenwechsel** 2.- w/z 3.C/D# versus 1.- x/y 2.C/D+! – gestaffelt zwischen 2.- & 3. versus 1.- & 2. Zählstelle in Drohung versus Spiel. Die Turmparaden des Spiels behalten die bereits registrierten Angriffswechsel gegenüber dem Satz natürlich bei: 1.! 1.- Td/Thd6 [x/y] 2.Sg6/Sd3+! [C/D] und *1.- Td/Thd6 [x/y] 2.Sc6/Sd7+ [A/B] – kurz 1.- x/y C/D versus 1.- x/y A/B. Erneut ergibt sich mit Angriffs- und Paradenwechseln ein Ruchlis: x/y A/B – x/y C/D – w/z C/D, diesmal mit x/y C/D als neuem **Kernpaar** und der Besonderheit, dass speziell die Paradenwechsel gestaffelt sind – es handelt sich also um **intern gestaffelten Ruchlis**. Wir können aus Nr. 54 demnach zwei alternative Ruchlis-Interpretationen gewinnen: Entweder zwischen Hauptparaden, Satz und Nebenparaden, alle an 1.- & 2. Zählstelle (x/y C/D – x/y A/B – u/v A/B) oder zwischen Satz und Hauptparaden an 1.- & 2. und Drohung an 2.- & 3. Zählstelle (x/y A/B – x/y C/D – w/z C/D). Das erinnert an kubistische Frauenköpfe von Picasso: Je nach Perspektive sieht man in ein anderes Gesicht⁶⁹! Bleibt ein Blend zu konstatieren aus Holzhausen, davon unabhängigem weiterem Pseudo-Salazar, Jacobs-Thema, Keller-Paradox I und wahlweise ungesplittetem oder gestaffeltem Ruchlis.

Gestaffelte fV, wie wir sie aus dem 5. Kapitel kennen, begegnet uns in Nr. 55 wieder („Zz“ = Zugzwang): 1.e4 (Zz – leider wird der Schlüssel von der ungedeckten Satzflucht *1.- K:e5 diktiert!) 1.- Sc~(S:a7) [v] 2.Sf3+ [B] K:c4 [t] 3.Ta:b4# [D]; 1.- S:e5! [x] 2.Lg7! [C] (Zz) 2.- L~ [u] 3.S(:)b5# [A], 2.- L:c4! [y] Sf3#! [B], 2.- Sd~ 3.S(:)c6#; 1.- L~ [u] 2.S(:)b5+ [A] K:e5 [s] 3.Lg7# [C]; 1.- L:c4! [y] 2.Ta:b4! [D] (Zz) 2.- Sc~(S:b4) [v] 3.Sf3# [B], 2.- S:e5! [x] 3.Sb5#! [A], 2.- Sd~ 3.S:c6#, 2.- K:e5 [s] 3.Lg7# [C]. Beide fVen tauchen hier an beiden möglichen Zählstellen auf: 1.- Sc~/S:e5! und 1.- L~/L:c4! nach Zugzwang an 1.- Zählstelle sowie (1.- L:c4! 2.Ta:b4!) 2.- Sc~/S:e5! und (1.- S:e5! 2.Lg7!) 2.- L~/L:c4! nach **fortgesetztem Zugzwang** an 2.- Zählstelle jeweils in der anderen fV. Aus dieser **gegenseitigen Einschachtelung** der fVen resultieren zwei **Pseudo-Salazars**: zum einen (1.- L~) 2.Sb5+ [A] K:e5 [s] 3.Lg7# [C] versus (1.- S:e5!) 2.Lg7! [C] L~ [u] 3.Sb5# [A]; zum anderen (1.- Sc~) 2.Sf3+ [B] K:c4 [t] 3.Ta:b4# [D] versus (1.- L:c4!) 2.Ta:b4! [D] Sc~ [v] 3.Sf3# [B]; kurz 2.A+/C! s/u 3.C/A# bzw. 2.B+/D! t/v 3.D/B#. Man beachte, wie die verbesserten Hinzüge S:e5/L:c4! wechselseitig zu Selbstblocks oder **Fesselmatts** genutzt werden.

55 Valentin Rudenko
„64“ 1972
1. Preis



#3 (12+6)

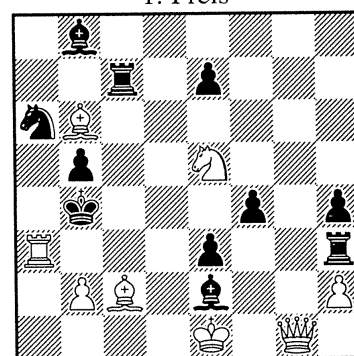
⁶⁸Einzelheiten zum Ruchlis sind z. B. Rice (Quelle 25: S. 224-227), Selepuhin (Quelle 27: S. 124f.) und noch detaillierter Zirkwitz (Quelle 11: S. 401-408) zu entnehmen.

⁶⁹Picasso wurde auch schon von Hans Peter Rehm bemüht, der seine Nr. 30 aus Teil I, die einen intern gestaffelten Lacny zeigt, mit „Lacny à la Picasso“ kommentierte (*Phénix* 1993, Heft 22/23, S.2105, zur Nr. 1351). Die kubistische „Mehransichtigkeit“ der Dinge setzte sich bei den Preisberichten unerwartet fort: Rehms Verbesserung der ursprünglich illegalen Stellung, die damit natürlich als zurückgezogen gelten musste, erhielt für den Jahrgang der Verbesserung, 1994, eine ehrende Erwähnung (*Phénix* 1996, Heft 45, S.3343) – angesichts des Schlagschlüssels, eines Nachtwächters und des Fehlens taktischer Finessen unseres Erachtens eine gerechte Entscheidung. Zwei Hefte später (*Phénix* 1996, Heft 47, S.3419) erhielt die ursprüngliche (illegale und inzwischen verbesserte) Fassung aus 1992 vom Preisrichter dieses Jahrgangs – einen Sonderpreis!

In Nr. 55 sind die thematischen Paradenwechsel ungesplittet: es führen (1.- S:e5! 2.Lg7!) 2.- L~ [u] und (1.- L:c4! 2.Ta:b4!) 2.- S:e5! [x] beide zu 3.Sb5# [A]; analog führen (1.- L:c4! 2.Ta:b4!) 2.- Sc~ [v] und (1.- S:e5! 2.Lg7!) 2.- L:c4! [y] beide zu 3.Sf3# [B], sodass man 2.- u/x 3.A# und 2.- v/y 3.B# schreiben kann oder auch 2.- L~/Sc~ [u/v] 3.Sb5/Sf3# [A/B] versus 2.- S:e5/L:c4! [x/y] 3.Sb5/Sf3# [A/B]. Angriffs- oder Mattwechsel gegenüber dem Kernpaar S:e5/L:c4 [x/y] Sb5/Sf3# [A/B] würden den Ruchlis komplettieren, da aber nun Zählspitting ins Spiel kommt, müssen wir auf den übergeordneten Begriff **Antwortwechsel** rekurren: Der Sequenz 2.- S:e5! [x] 3.Sb5#! [A] steht 1.- S:e5! [x] 2.Lg7! [C] gegenüber und analog kontrastiert 2.- L:c4! [y] 3.Sf3#! [B] mit 1.- L:c4! [y] 2.Ta:b4! [D] – beides sind **gestaffelte Antwortwechsel**, die man 2.-/1.- x! 3.A#/2.C! und 2.-/1.- y! 3.B#/2.D! schreiben kann oder auch 2.- S:e5/L:c4! [x/y] 3.Sb5/Sf3#! [A/B] versus 1.- S:e5/L:c4! [x/y] 2.Lg7/Ta:b4! [C/D]. Nun kristallisiert sich **intern gestaffelter Ruchlis** heraus: x/y C/D – x/y A/B – u/v A/B – wir erhalten einen Blend aus gestaffelter fV (bereichert um fortgesetzten Zugzwang), gestaffeltem Ruchlis und zwei Pseudo-Salazars.

Nr. 56 führt uns zum ABBA des 6. Kapitels zurück. Sie löst weder 1.Dg8? (dr. 2.Db3#) 1.- Tc4(Tc3) [x] 2.Sc6+! [B] (2.Dd5/Sd7? [dr. 3.La5#] 2.- Lc7!) 2.- T:c6 [v] 3.Db3#, 1.- Lc4 [y] 2.Sd3+! [A] 2.- L:d3 [u] 3.Db3#, 1.- e6! – **noch** 1.Dg5? (dr. 2.D:f4+ Tc4 [x] 3.Sc6# [B], 2.- Lc4 [y] 3.Sd3# [A]) 1.- Tc4 [x] 2.Sd3+! [A] 2.- L:d3 [u] 3.La5#, 1.- Lc4 [y] 2.Sc6+! [B] (2.D:f4? [dr. 3.Sd3#] [A] 2.- Sc5 3.La5#, 2.- Td7 3.Sc6# [B], 2.- e2!) 2.- T:c6 [v] 3.La5#, 1.- Tc3 2.D:f4+ Lc4 [y] 3.Sc6# [B]; 1.- Tf3! – **sondern** 1.Dg6! (dr. 2.De4+ Tc4 [x] 3.Sc6# [B], 2.- Lc4 [y] 3.Sd3# [A]) 1.- Tc4 [x] 2.Dd3! [C] (dr. 3.Db3#) 2.- L:d3 [u] 3.S:d3# [A], 2.- Tc3 3.D:c3#, 2.- Sc5 Dual 3.La5/Sc6[B]#, 1.- Lc4 [y] 2.Dc6! [D] (dr. 3.La5#, 2.De4? [dr. 3.Sd3#] [A] 2.- Sc5 3.La5#, 2.- Td7 3.Sc6# [B], 2.- e2!) 2.- T:c6 [v] 3.S:c6# [B]; sowie 1.- Tc3 2.De4+ Lc4 [y] 3.Sc6# [B].

56 Andrej Lobussow
Wjatscheslaw Kopajew
Probleemblad 1979
1. Preis



Die halbfett gedruckten Züge sind an ABBA-Wechseln beteiligt. **Ungesplittetes ABBA** liefern uns die beiden Verführungen: (1.Dg5?) 1.- T/Lc4 [x/y] 2.Sd3/Sc6+! [A/B] versus (1.Dg8?) 1.- T/Lc4 [x/y] 2.Sc6/Sd3+! [B/A] mit den bekannten Elementen des „Anspielens“ des zuletzt gezogenen Themasteines zwecks schwarz-weißer Linienöffnung (g8-b3) und der „Anspiel-Meidung“ des zuletzt gezogenen Themasteines zwecks Blockbelassung (auf c4) bei gleichzeitiger weiß-weißer Linienöffnung (g5-c5). Die Lösungsvarianten bilden mit einer der Schachdrohungen auf der 4. Reihe (wahlweise nach 1.Dg5? oder 1.Dg6!) **partiell verzögertes ABBA**: 1.! 1.- T/Lc4 [x/y] 2.- - 3.S:d3/S:c6# [A/B] versus (1.? dr. 2.D:f4+ oder 1.! dr. 2.De4+) 2.- T/Lc4 [x/y] 3.Sc6/Sd3# [B/A] mit häufig zu sehenden **Fesselmatts** und atemberaubend schönen stillen Damenopfern, deren richtige Wahl wieder vom Wunsch nach Blockbelassung diktiert wird.

Die im vorletzten Absatz kursiv gedruckten Züge zeigen zwei schöne **dreigliedrige Mattwechsel**: 2.- T:c6 [v] 3.Db3/La5/S:c6[B]# und 2.- L:d3 [u] 3.Db3/La5/S:d3[A]#. Teil davon ist das Paar (1.! ...) 2.- L:d3/T:c6 [u/v] 3.S:d3/S:c6# [A/B], das mit (1.Dg5?) 1.- T/Lc4 [x/y] 2.Sd3/Sc6+ [A/B] **gestaffelte Paradenwechsel** bildet. Letzteres Paar ist unser Kernpaar, das zusätzlich an den Angriffswechseln (1.Dg5?) 1.- T/Lc4 [x/y] 2.Sd3/Sc6+ [A/B] versus 1.! 1.- T/Lc4 [x/y] 2.Dd3/Dc6! [C/D] beteiligt ist. Die neuen Angriffe C und D sind hier entscheidend für das Zustandekommen eines Ruchlis, denn der Reziprokwechsel von A und B zählt für den Ruchlis nicht. **Intern gestaffelter Ruchlis** x/y C/D – x/y A/B – u/v A/B ist die Folge, wobei die Staffelnung in den Paradenwechseln geschieht. Man kann Nr. 56 aber auch so umdeuten (noch ein kubistischer Frauenkopf!), dass die Staffelnung an anderer Stelle auftritt: 1.! 1.- T/Lc4 [x/y] 2.Dd3/Dc6! [C/D] zeigt gegenüber (dr. 2.D~4+) 2.- T/Lc4 [x/y] 3.Sc6/Sd3# [B/A] **gestaffelte Antwortwechsel**, während (dr. 2.D~4+) 2.- T/Lc4 [x/y] 3.Sc6/Sd3# [B/A] gegenüber (1.! ...) 2.- T:c6/L:d3 [v/u] 3.S:c6/Sd3# [B/A] zu ungesplitteten Paradenwechseln führt. Der erneut **intern gestaffelte Ruchlis** lautet dann x/y C/D – x/y B/A – v/u B/A mit Staffelnung der Antwortwechsel.

Leider tritt in Nr. 56 1.- Tc3 in unerwünschte Konkurrenz zu 1.- Tc4. Nach 1.Dg5?/Dg6! liefert 1.- Tc3 zwar die kritisch eingeleitete Grimshaw-Hälfte 2.D:f4/De4+ Lc4 3.Sc6#, die eher bereichernd

als störend wirkt. Aber 1.Dg8? (dr. 2.Db3#) 1.- Tc4[x]/Tc3 2.Sc6+ ist ein schlimmer schwarzer Dual, denn in seiner Auswirkung ist hier 1.- Tc4 [x] nicht von 1.- Tc3 unterscheidbar, obwohl nur ersterer Zug ein zentraler Buchstabenzug ist, ohne den es weder ungesplittetes ABBA noch Ruchlis mit gestaffelten Paradenwechseln gäbe. Trotz dieses Wermuttopfens könnten wir einen beeindruckenden Blend aus ABBA, verzögertem ABBA und gestaffeltem Ruchlis vermelden – letzterer mit wahlweiser Staffellung der Paraden- oder Antwortwechsel –, wenn wir nicht kurz vor Tores Schluss noch einen bösen Dual entdeckt hätten, womit wir nicht den Mattdual 3.La5/Sc6[B]# in der Lösung nach 1.- Tc4 2.- Sc5 meinen, sondern einen viel gravierenderen Dual im Verführungsspiel, der oben noch gar nicht mitgeschrieben war: Während 1.Dg5? Tc4 2.D:e7+? Ld6! gerade noch gut geht, haben wir den „Salat“ nach 1.Dg5? Lc4 2.D:e7+! Sc5 3.La5#, 2.- T:e7 3.Sc6#. Damit wird natürlich die gesamte Verführung 1.Dg5? mit ihrer Absicht 1.- Lc4 2.Sc6+ zerstört.

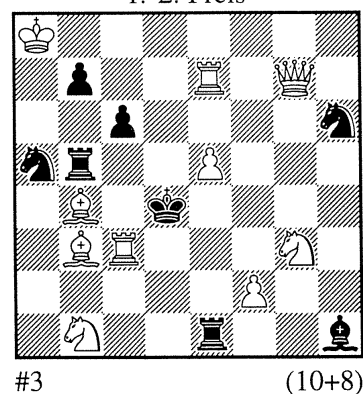
Dennoch bleibt Nr. 56 allein mit der Lösung 1.Dg6! noch ein beachtlicher thematischer Torso: Zwar fallen ungesplittetes ABBA zwischen den Verführungen, dreigliedrige Mattwechsel und intern gestaffelter Ruchlis mit gestaffelten Paradenwechseln und dem Kernpaar (1.Dg5?) 1.- x/y 2.A/B+ unter den Tisch, aber es verbleiben partiell verzögertes ABBA zwischen Lösungsdrohung und Lösungsvarianten sowie intern gestaffelter Ruchlis mit dem Kernpaar (1.! dr. 2.De4+) 2.- x/y 3.B/A#, das gestaffelte Antwortwechsel gegenüber 1.! 1.- x/y 2.C/D! und ungesplittete Paradenwechsel gegenüber (1.! ...) 2.- v/u 3.B/A# zeigt: x/y C/D – x/y B/A – v/u B/A. So dürfen wir immerhin doch noch einen Blend aus verzögertem ABBA und gestaffeltem Ruchlis registrieren.

Mit Nr. 57⁷⁰ kehren wir zum paradoxen Grimshaw des 8. Kapitels zurück, wobei es diesmal keinen zusätzlichen Nowotny gibt, dafür aber eine lange Drohung, die thematisch sehr wichtig wird: *1.- Te4 [x] 2.Td7+ [A] 2.- Td5 [s] 3.Lc5#; *1.- Le4 [y] 2.e6+ [B] 2.- Tbe5 [t] 3.Lc5# – 1.Sd2! (dr. 2.Dg4+ Te4 [x] 3.Se2# [C], 2.- Le4 [y] 3.Sf3# [D], 2.- S:g4 3.Sf5#) 1.- Te4 [x] 2.e6+! [B] 2.- Tbe5 [t] 3.Td7# [A], 2.- Tee5 3.Se2# [C]; 1.- Le4 [y] 2.Td7+! [A] 2.- Td5 [s] 3.e6# [B], 2.- Ld5 3.Sf3# [D]; 1.- S:b3 [u] 2.Td7+ [A] 2.- Td5 [s] 3.S:b3#, 2.- Ld5 Dual 3.S:b3/Sf3#; 1.- T:b4 [v] 2.e6+ [B] 2.- Tee5 3.Se2# [C]; daneben 1.- Sc4 2.T:c4+ Kd3 3.Lc2# (2.- Kd5 Quadruale 3.Tce4-h4#). Verzögerten Grimshaw (halbfett) und paradoxe Angriffe erkennen wir leicht als **paradoxen Grimshaw** wieder: 1.! 1.- x/y 2.B/A+! t/s 3.A/B# – ebenso den darin enthaltenen **Pseudo-Salazar** 2.A/B+! s/t 3.B/A#. Die Felder e5 und d5 sind diesmal keine Paradoxfelder eines Keller-Paradoxes II, da sie zwar von Weiß überstrichen, aber nicht besetzt werden. Der **Satz-Grimshaw** liefert uns vertrautes **ABBA** mit den paradoxen Angriffen: *1.- x/y 2.A/B+ versus 1.! 1.- x/y 2.B/A+!

Für einen Ruchlis müssen wir nach nicht-reziproken Antwortwechseln schauen, und die finden wir **gestaffelt** zwischen der deshalb sehr wichtigen Schlüsseldrohung und dem Satz-Grimshaw: 1.! dr. 2.! 2.- T/Le4 [x/y] 3.Se2/Sf3# [C/D] versus *1.- T/Le4 [x/y] 2.Td7/e6+ [A/B]. Der Satz-Grimshaw als Kernpaar ist auch an den Paradenwechseln gegenüber den optisch gut motivierten Zusatzverteidigungen S/T:wL beteiligt: *1.- T/Le4 [x/y] 2.Td7/e6+ [A/B] versus 1.! 1.- S:b3/T:b4 [u/v] 2.Td7/e6+ [A/B]. Wir erhalten den **intern gestaffelten Ruchlis** x/y C/D – x/y A/B – u/v A/B. Mit einer einfachen Umgruppierung einiger Züge lässt sich der gleiche Ruchlis mit gestaffelten Antwortwechseln übrigens auch zwischen Schlüsseldrohung, paradoxen Angriffen und Läuferschlägen zeigen: 1.! dr. 2.! 2.- T/Le4 [x/y] 3.Se2/Sf3# [C/D] – 1.! 1.- T/Le4 [x/y] 2.e6/Td7+! [B/A] – 1.! 1.- T:b4/S:b3 [v/u] 2.e6/Td7+ [B/A], nämlich als x/y C/D – x/y B/A – v/u B/A mit den paradoxen Angriffen als Kernpaar.

Einige weitere Wechselmotive seien noch kurz erwähnt: Schön ist der **dreigliedrige Mattwechsel** 2.- Td5 [s] 3.Lc5/e6[B]/S:b3#, außerdem sind noch der Mattwechsel 2.- Tbe5 [t] 3.Lc5/Td7[A]# und die schema-immanenten Paradenwechsel 2.- Te4[x]/Tee5 3.Se2# [C] und 2.- Le4[y]/Ld5 3.Sf3# [D] zu entdecken. Nr. 57 ist ein Blend aus paradoxem Grimshaw, Satz-Grimshaw (und ergo ABBA), Pseudo-Salazar und gestaffeltem Ruchlis. Wir hatten im 8. Kapitel mit Nr. 47 bereits ein Beispiel für einen

57 Lew Loschinski
Schachmaty w SSSR 1967
1.-2. Preis

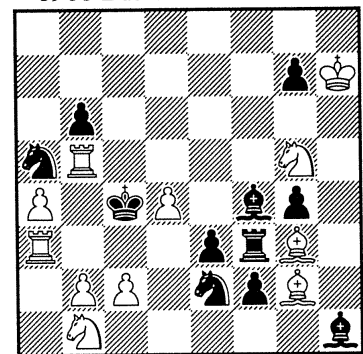


⁷⁰Nach Quelle 33 (S.109, Nr. 299). In Quelle 19 (S.66, Nr. 9) hingegen fehlt wBf2 (dann unlösbar wegen 1.Sd2 Sc4/Te3!) ebenso wie die wichtigen Varianten 1.! 1.- T:b4/S:b3.

Blend aus paradoxem Grimshaw und zählgesplittetem Ruchlis kennengelernt, letzterer entweder **intern gestaffelt** oder **partiell verzögert**, also wieder mit alternativer Betrachtungsweise à la „kubistischem Frauenkopf“ – man lese Einzelheiten zur Nr. 47 am besten nochmals nach!

Verzögerung im Zusammenhang mit einem Nowotny ist uns in diesem Teil bisher nur in Nr. 43 begegnet. Nr. 58 ist ein weiteres Beispiel, sofern man den logisch unvorbereiteten Schlagschlüssel als Auftakt einer Nowotny-Abart akzeptiert: 1.Td3? (2.Sa3# [B]) 1.- Ld6! [u']; 1.Lf1? (dr. 2.L:e2+ K:d4 3.c3 / Td3#) 1.- L:g5! [u] – **1.T:e3!** (dr. 2.Sd2,Sa3+ [A,B] 2.- K:d4 3.Te4# & 2.Se6 ~ 3.Sd2,Sa3# [A,B] **2.- T:e3/Ld6** [x/u'] **3.Sd2#** [A], **2.- L:e3** [y] **3.Sa3#** [B]) 1.- L:g5/Ld6 [u/u'] 2.Sd2+ [A] 2.- K:d4 3.Te4#; 1.- Sb3/f1S [v/v'] 2.Sa3+ [B] 2.- K:d4 3.Te4# (1.- Sb3 [v] 2.Se6? Sc5!); 1.- S:g3 2.Se6 (dr. 3.Sd2,Sa3# [A,B]) **2.- T:e3/Ld6** [x/u'] **3.Sd2#** [A], **2.- L:e3/f1S** [y/v'] **3.Sa3#** [B]; 1.- T:e3 [x] 2.Sd2+ [A] 2.- K:d4 3.Td5#! [E]; 1.- L:e3 [y] 2.Sa3+ [B] 2.- K:d4 3.Le5#! [F]; 1.- Sc3 2.b:c3 (dr. 3.Sd2,Sa3# [A,B] & 3.Lf1# [D]) 2.- T:e3 [x] 3.Tb4#! [C], **2.- L:e3** [y] **3.Lf1#** [D], 2.- f1S [v'] 3.Sa3# [B]. Hier

58 Nikolai Bantysch
8968 Die Schwalbe 1995



#3 (11+11)

kommt es in einer der drei Schlüsseldrohungen (1.! dr. 2.Se6) oder der gleichbedeutenden Variante 1.- S:g3 sowie in einer Hälfte der Variante 1.- Sc3 zu **verzögerter Sperrnutzung** der weißen Okkupation nach **verzögertem schwarzen Einschlag** auf das Nowotny-Feld: **1.T:e3!** (1.- ~/S:g3 2.Se6) **2.- T/L:e3 3.Sd2/Sa3#** bzw. **1.T:e3!** (1.- Sc3 2.b:c3) **2.-L:e3** (hält f3-d3 gesperrt) **3.Lf1#**; hingegen hält (1.- Sc3 2.b:c3) 2.- T:e3 nicht wirklich f4-d2 gesperrt, sondern öffnet g2-d5: 3.Tb4#! Gemeinsam ist hier 2.- T/L:e3, dass der Sb1 an die Deckung von Bc3 gebunden wird (der seinerseits – wie zuvor 2.Se6 – den Bd4 deckt).

Damit Nr. 58 anderthalb **verzögerte finnische Nowotnys** enthielte, müsste es ein Probespiel mit der Doppeldrohung Sd2 & Sa3 geben, die am Wegzug des sBe3 und dessen doppelter Linienöffnung scheiterte, um so den Schlagschlüssel logisch zu motivieren⁷¹. Das ist leider illusorisch, denn Be3 ist unbeweglich und 1.T:e3! entblockt a3, erobert d2 und führt zu e4 hin – ein Bündel bloßer Zurechtstellungen. So ist der Schlagschlüssel auf das vorbesetzte Nowotny-Feld bestenfalls der Auftakt eines „pseudofinnischen“ Nowotnys, sodass wir es hier mit anderthalb **verzögerten pseudofinnischen Nowotnys** zu tun haben – neben der **ungesplitteten** Form des pseudofinnischen Nowotnys mit sofortigem schwarzem Einschlag und sofortiger Sperrnutzung des Schlüssels: 1.T:e3! T/L:e3 2.Sd2/Sa3+.

Die Tripeldrohung 1.! dr. 2.Sd2+,Sa3+,Se6 ist thematisch: Sie wird in den Paraden jeweils auf eine der drei Drohungen „herunterdifferenziert“ (1.- L:g5/Ld6/T:e3 2.Sd2+; 1.- Sb3/f1S/L:e3 2.Sa3+; 1.- S:g3 2.Se6) oder total pariert (1.- Sc3 2.b:c3). Dies ist das **Fleck**-Thema mit obligatorischer Differenzierung mindestens dreier Drohungen und fakultativer Totalparade. Das Tragische an Nr. 58 ist nun, dass eine **externe Fleck-Staffelung** nur um Haaresbreite verfehlt wird: Nach 1.- Sc3 2.b:c3 erhalten wir nämlich die neue Tripeldrohung 3.Sd2,Sa3,Lf1# – eine neuerliche exakte Differenzierung klappt aber nur für zwei der drei Drohungen (2.- f1S 3.Sa3#; 2.- L:e3 3.Lf1#), während sich **keine** drohdifferenzierende Parade für 3.Sd2# findet (2.- f1D/L:g2 3.Sd2# **und** 3.Sa3# oder 2.- Ld6 3.Sd2# **und** 3.Lf1# zählen nicht). Das ist wirklich jammerschade!

Umso gelungener ist der **intern gestaffelte Ruchlis** der Nr. 58: Zunächst beobachten wir **gestaffelte Antwortwechsel** zwischen (1.- Sc3 2.b:c3) **2.- T/L:e3** [x/y] **3.Tb4/Lf1#** [C/D] und **1.- T/L:e3** [x/y] **2.Sd2/Sa3+** [A/B]. Hinzu kommen Paradenwechsel zwischen 1.- T/L:e3 [x/y] 2.Sd2/Sa3+ [A/B] und wahlweise 1.- L:g5/Sb3 [u/v] 2.Sd2/Sa3+ [A/B] oder 1.- Ld6/f1S [u'/v'] 2.Sd2/Sa3+ [A/B]. Wir erhalten also wieder das vertraute Buchstabenschema x/y C/D – x/y A/B – u/v A/B oder auch x/y C/D – x/y A/B – u'/v' A/B mit **1.- T/L:e3 2.Sd2/Sa3+** als Kernpaar. Eine „kubistische“ Umdeutung in Mattwechsel und gestaffelte Paradenwechsel (2.- x/y 3.C/D#; 2.- x/y 3.A/B#; 1.- u/v 2.A/B+)

⁷¹Vgl. z. B. Selepukin (Quelle 27: S. 159), Sidler (Quelle 28: S.74), Brehmer / Bruch (Quelle 14: S.224) oder Rice (Quelle 25: S.185), welch letzterer **Nowotny** übrigens durchgängig mit „v“ schreibt, als habe er den Namen aus einer kyrillischen Quelle ins Englische transkribiert, wobei die Briten in der Tat „v“ statt w setzen. Anton Nowotny (1827-1871) aus Morava (Mähren), das 1848 Kronkolonie der KuK-Monarchie wurde, schrieb seinen Namen aber in lateinischen Lettern und mit w, was man 1989 (Quelle 32: S.267f.) in der vormaligen Tschechoslowakei immer noch tat.

mit dem rückverlagerten Kernpaar 2.- T/L:e3 3.Sd2/Sa3# empfiehlt sich diesmal nicht, weil sich die „Schattenparaden“ u'/v' sowohl mit (1.- S:g3) 2.- x/y als auch mit 1.- u/v gemein machen: (1.- S:g3 2.Se6) 2.- T:e3,Ld6 / L:e3,f1S 3.Sd2/Sa3# bzw. 1.- L:g5,Ld6 / Sb3,f1S 2.Sd2/Sa3+, was doch die thematische Reinheit dieser Ruchlis-Perspektive erheblich trübt.

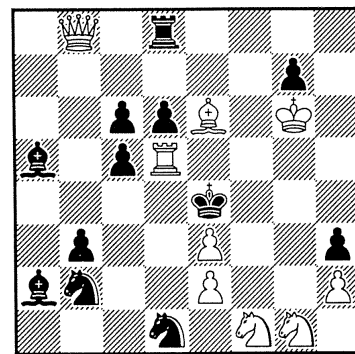
Weiteres Zählsplitting zeigen die **partiell verzögerten Mattwechsel** 1.- T/L:e3 [x/y] 2.- - 3.Td5/Le5#! [E/F] versus (1.- S:g3 2.Se6) 2.- T/L:e3 [x/y] 3.Sd2/Sa3# [A/B] versus (1.- Sc3 2.b:c3) 2.T/L:e3 [x/y] 3.Tb4/Lf1# [C/D]. Da man z. B. 2.- x/y 3.A/B#; 2.- x/y 3.C/D#; 2.- x/y 3.E/F# einen **3×2-Sagoruiko** nennt (auf zwei Paraden x/y kommen in drei verschiedenen Phasen oder Vollvarianten 3×2 = 6 verschiedene Antworten, siehe Nr. 53), zeigt Nr. 58 mit 2.- x/y 3.A/B#; 2.- x/y 3.C/D#; 1.- x/y 2.- - 3.E/F#! einen **partiell verzögerten 3×2-Sagoruiko**. Man beachte die verzögert genutzten Linieneröffnungen 1.- T/L:e3 (g2-d5/g3-e5), die den Wegfall von 3.Te4# überraschend kompensieren. Wir resümieren einen Blend aus Fleck, gestaffeltem Ruchlis, verzögertem 3×2-Sagoruiko und verzögertem pseudofinnischem Nowotny. Ach ja – und Nr. 58 gelingt dank des pseudofinnischen Schlüssels **kultivierte Dreizügigkeit**: Jede Zählstelle beherbergt mindestens einen weißen Themazug.

Das tut auch Nr. 59 mit den **thematischen Verführungen** 1.Sg3+? [C] K:e3!; 1.Lf5+? [D] K:d5!; 1.D:b3? (dr. 2.Sg3,Lf5# [C,D]) 1.- L:b3!; **1.Sf3?! [B]** (dr. 2.Sg5#) **1.- S:e3! [x]** 2.Sg3+? [C] 2.- Kf4! [s] (**1.- c:d5? [y]** 2.Lf5# [D] 2.- Ke5??); **1.S:h3?! [A]** (dr. 2.Sg5#) **1.- c:d5! [y]** 2.Lf5+? [D] 2.- Ke5! [t] (**1.- S:e3? [x]** 2.Sg3# [C] 2.- Kf4??) und der Lösung 1.Db5! (dr. 2.Dd3+ S:d3 3.e:d3#) **1.- S:e3 [x]** 2.Sg3+ [C] 2.- Kf4 [s] **3.S:h3# [A]**; 1.- c:b5 [u] 2.S:h3! [A] (dr. 3.Sg5#) 2.- S:e3 [x] 3.Sg3# [C] (3.- Kf4??); **1.- c:d5 [y]** 2.Lf5+ [D] 2.- Ke5 [t] **3.Sf3# [B]**; 1.- Sf2 [v] 2.Sf3! [B] (dr. 3.Sg5#) 2.- c:d5 [y] 3.Lf5# [D] (3.- Ke5??); 1.- Lb1 2.D:b3! (dr. 3.Sg3,Lf5# [C,D]) 2.- S:e3 [x] 3.D:e3# [E], 2.- c:d5 [y] 3.D:d5# [F]; schlecht verteidigen 1.- c4/Sc4? 2.Lf5[D]/D:c4#. In dieser **kultiviert dreizügigen** Aufgabe ist fast jeder Zug thematisch, sodass es nicht Wunder nehmen darf, wenn ein äußerst komplexer Blend entstanden ist. Der Schlüssel ist wohl akzeptabel: Zwar bringt sich die völlig abseits stehende und zudem angegriffene wD ins Spiel, aber doch mit einem ansehnlichen Opferschlüssel und guter Opferdrohung. Vier der fünf Paraden (alle thematisch!) funktionieren übrigens bereits als Satzspiel, einzig 1.- c:b5 bedarf verständlicherweise des Schlüssels. Das berührt aber nicht die intakte zweckreine Logik: Die Proben 1.Lf5/Sg3+? K:d5/K:e3! werden nach 1.- c:d5/S:e3 2.Lf5/Sg3+! spielbar, 1.D:b3? L:b3! nach 1.- Lb1 2.D:b3! und 1.Sf3/S:h3? S:e3/c:d5! nach 1.- Sf2/c:b5 2.Sf3/S:h3! – zwei Selbstblocks und drei Ablenkungen.

Der Leser, der uns bis hierher treu gefolgt ist, wird mühelos zwei **Pseudo-Salazars** erkennen: (1.- c:b5/S:e3) 2.S:h3!/Sg3+ [A/C] 2.- S:e3/Kf4 [x/s] 3.Sg3/S:h3# [C/A] zum einen und (1.- Sf2/c:d5) 2.Sf3!/Lf5+ [B/D] 2.- c:d5/Ke5 [y/t] 3.Lf5/Sf3# [D/B] zum anderen. Wir kommen nun auf zwei Themen zurück, die wir mit Nr. 51 eingeführt hatten: Acht der zehn halbfett gedruckten Züge des vorigen Absatzes mit den **Widerlegungen** 1.Sf3/S:h3?! [B/A] 1.- S:e3/c:d5! [x/y] und den Lösungsvarianten 1.! 1.- S:e3/c:d5 [x/y] 2.- - 3.S:h3/Sf3# [A/B] erzeugen das Buchstabenschema 1.B/A? 1.- x/y! – 1.! 1.- x/y 2.- - 3.A/B#. Weil 1.B/A? 1.- x/y! – 1.! 1.- x/y 2.A/B allgemein als **Banny**⁷² bekannt ist, zeigt Nr. 59 offensichtlich wieder eine verzögerte Form, nämlich **partiell verzögerten Banny** mit ungesplittetem virtuellem Spiel (zwei Verführungen und ihre Widerlegungen) und **verzögertem** reellem Spiel (zwei Lösungsvarianten). Statt der beiden Widerlegungen können wir auch zwei **nicht-widerlegende Paraden** hinzuziehen. Das führt zur **eingeschlossenen Form** eines zweiten von Nr. 51 her bekannten Themas der Nr. 59: 1.S:h3/Sf3?! [A/B] 1.- S:e3/c:d5? [x/y] 2.##/ # und 1.! 1.- S:e3/c:d5 [x/y] 2.- - 3.S:h3/Sf3# [A/B]. Weil 1.A/B? 1.- x/y! – 1.! x/y 2.A/B unter **Wladimirow** firmiert, ist 1.A/B? 1.- x/y? 2.##/ # – 1.! x/y 2.A/B ein **eingeschlossener Wladimirow** und ergo 1.A/B? 1.- x/y? 2.##/ # – 1.! x/y 2.- - 3.A/B# ein **eingeschlossener partiell verzögerter Wladimirow**.

⁷²Natürlich würde man das Banny-Thema isoliert betrachtet eher so repräsentieren: 1.A/B? 1.- x/y! – 1.! 1.- x/y 2.B/A, aber wir haben die Züge der Nr. 59 primär auf die Themen Ruchlis und Sagoruiko hin buchstabiert.

59 Michael Keller
Thorsten Zirkwitz
diagrammes 1993
1. Preis



#3

(9+12)

Notieren wir nun die Züge (1.- Lb1 2.D:b3) 2.- S:e3/c:d5 [x/y] 3.D:e3/D:d5# [E/F]; 1.- S:e3/c:d5 [x/y] 2.- - 3.S:h3/Sf3# [A/B]; 1.- c:b5/Sf2 [u/v] 2.S:h3/Sf3! [A/B], so begegnen uns die **partiell verzögerten Mattwechsel** 2.- x/y 3.E/F# versus 1.- x/y 2.- - 3.A/B# und die **partiell verzögerten Paradenwechsel** 1.- x/y 2.- - 3.A/B# versus 1.- u/v 2.A/B! Dies ist ein **partiell verzögerter Ruchlis** mit 1.- x/y 2.- - 3.A/B als Kernpaar: x/y E/F – x/y A/B – u/v A/B. Nr. 59 bietet noch eine extremere Ansicht des „kubistischen Frauenkopfes“: (1.- Lb1 2.D:b3) 2.- S:e3/c:d5 [x/y] 3.D:e3/D:d5# [E/F]; 1.- S:e3/c:d5 [x/y] 2.Sg3+/Lf5+ [C/D]; 1.- c:b5/Sf2 [u/v] 2.- - 3.Sg3/Lf5# [C/D] konstituieren einen **intern gestaffelten Antwortwechsel** zwischen 2.- x/y 3.E/F# und 1.- x/y 2.C/D+ sowie einen **partiell verzögerten Paradenwechsel** zwischen 1.- x/y 2.C/D+ und 1.- u/v 2.- - 3.C/D#. Die Folge ist ein **intern gestaffelter sowie partiell verzögerter Ruchlis** mit dem neuen Kernpaar 1.- x/y 2.C/D+ und dem Schema x/y E/F – x/y C/D – u/v C/D.

Man kann noch folgenden **intern gestaffelten Paradenwechsel** als motovische Zutat zur Nr. 59 ausmachen: 1.- c:b5/Sf2 [u/v] 2.S:h3/Sf3! [A/B] versus (1.- S:e3/c:d5 2.Sg3/Lf5+) 2.- Kf4/Ke5 [s/t] 3.S:h3/Sf3# [A/B]. Aber auch weitere **Themen** finden sich noch: Da wir bereits die drei Mattpaare A/B, C/D und E/F kennen, möchte man wieder einen 3×2-Sagoruike wie in den Nrn. 53 und 58 vermuten. In der Tat liefern in Nr. 59 (1.- Lb1 2.D:b3) 2.- S:e3/c:d5 [x/y] 3.D:e3/D:d5# [E/F]; 1.- S:e3/c:d5 [x/y] 2.- - 3.S:h3/Sf3# [A/B]; (1.- c:b5/Sf2 2.S:h3/Sf3) 2.- S:e3/c:d5 [x/y] 3.Sg3/Lf5# [C/D] einen **partiell verzögerten 3×2-Sagoruike**.

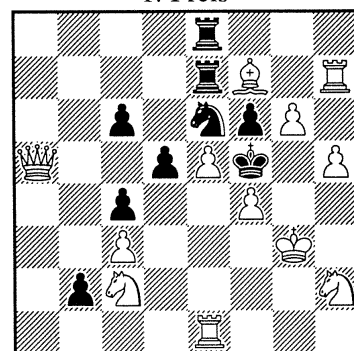
Nehmen wir uns nochmals die Lösungsvariante 1.- Lb1 2.D:b3! (dr. 3.Sg3/Lf5# [C,D]) 2.- S:e3/c:d5 [x/y] 3.D:e3/D:d5# [E/F] vor, die e3 und d5 unter die Kontrolle der wD auf b3 bringt, und vergleichen mit 1.- c:b5/Sf2 2.S:h3/Sf3! (dr. 3.Sg3#) 2.- S:e3/c:d5 [x/y] 3.Sg3/Lf5# [C/D], so können wir neben dem Mattwechsel 2.- x/y 3.E/F# versus 2.- x/y 3.C/D#, den wir ja soeben für den partiell verzögerten Sagoruike hinzugezogen haben, zusätzlich das gemeinsame Auftreten zweier dieser Matts als Doppeldrohung beobachten: dr. 3.C,D# 2.- x/y 3.E/F#. Da die (gleichzeitig parierbaren!) Doppeldrohmatte der Vollvariante 1.- Lb1 als nicht-drohende Einzelmatts in zwei **anderen** Vollvarianten, nämlich 1.- c:b5 und 1.- Sf2, wieder auftauchen, liegt hier das **Rudenko**-Thema vor, übertragen vom Zweizüger auf den Dreizüger: Im Zweizüger wird für die Realisation eines Rudenkos verlangt, dass Doppeldrohmatte **einer** Phase (Verführung oder Lösung: dr. 2.C,D#) als nicht-drohende Variantenmatte einer oder mehrerer **anderer** Phasen auftreten (Satz oder Lösung bzw. andere Verführung: 1.- x/y 2.C/D#). Dass die Paraden x/y, die zu den Variantenmatte C/D führen, auch jeweils die Doppeldrohung in anderer Phase parieren und dadurch automatisch Mattwechsel gegenüber den Variantenmatte C/D erzeugen (dr. 2.C,D# 1.- x/y 2.E/F#), ist fakultativ, nicht obligatorisch. Nr. 59 verlagert – erstmals? – dieses Zweimattgeschehen inklusive Mattwechsel auf die 2.- & 3. Zählstelle eines Dreizügers, wobei Vollvarianten an die Stelle von Phasen treten: 1.- 2.! (dr. 3.C,D#) 2.- x/y 3.E/F# versus 1.-/- 2.-/- (dr. 3.J/K#) 2.- x/y 3.C/D#⁷³. Wir erhalten einen Blend aus Rudenko (dem letzten – wer mitgezählt

⁷³Zur Definition s. Selepuhin (Quelle 27: S.123). Für sich betrachtet, hätten wir **Rudenko** natürlich 1.- 2.! (dr. 3.A,B#) [fakultativ: 2.- x/y 3.C/D#] versus 1.-/- 2.-/- (dr. 3.J,K#) 2.- x/y 3.A/B# buchstabiert. Im jüngsten FIDE-Album 1986-88 („Index thématique deux-coups“, Nr. IV.4.1, S.79) finden sich fünf Formen dieses Themas als „thème Rudenko/Barnes“: Die „1. Form“ entspricht genau der in Nr. 59 rückverlagert gezeigten, die „2. Form“ bringt statt eines Mattwechselpaares einen dreigliedrigen Mattwechsel, die „4.“ und „5. Form“ verzichten ganz auf Mattwechsel zwischen Doppeldrohphase und Variantenphasen und die „3. Form“ zeigt davon einen einzelnen, geht aber zusätzlich einen anspruchsvollen Blend mit Barnes und Pseudo-le-Grand ein, wobei man den Rudenko-Anteil der „3. Form“ von den anderen Blend-Themen sauberlich hätte trennen müssen, denn ein Blend aus mehreren Themen ist ein Blend aus mehreren Themen und nicht die Modifikation eines dieser Themen. Alle diese Formen erfüllen Selepuhins Mindest-Anforderung, dass Doppeldrohmatte als einzelne, nicht-drohende Variantenmatte in **anderer** Phase wieder auftauchen. Was wir dabei nur nicht verstehen, ist der Begriffs-Blend „Rudenko/Barnes“, denn wenn es stimmt, was Rice (Quelle 25: S.318, Kommentar zur dortigen Nr. 389) zum „Barnes theme“ schreibt, nämlich: „two mates are threatened by the first try, but only one of them by the second try and the other by the key“, dann hat Rudenko genuin nichts mit Barnes gemein, denn im Rudenko erscheinen die Doppeldrohmatte nicht als einzelne **Drohmatte** wieder, sondern als einzelne **Variantenmatte**, auch wenn Barnes und Rudenko natürlich wie in der „3. Form“ (an der jedoch nur der Rudenko-Anteil eine spezifische „Rudenko-Form“ ist) einen Blend miteinander eingehen können. Das vorangehende FIDE-Album 1983-85 führte übrigens das Rudenko-Thema als Nr. 1815 des Themenregisters noch unvermischt mit anderen Begriffen auf. – Warum ist Nr. 58 mit 1.- S:g3 2.Se6 (dr. 3.Sd2,Sa3# [A,B]) oder 1.- Sc3 2.b:c3 (dr. 3.A,B#) gegenüber 1.-/- 2.A/B+ eigentlich keine intern gestaffelte Rudenko-Realisation? Es tauchen doch Doppeldrohmatte einer Vollvariante (wahlweise 1.- S:g3 oder 1.- Sc3) als je einzelne **Angriffe** (statt Matts) zweier **anderer** Vollvarianten (wahlweise 1.- T/L:e3 oder 1.- L:g5/Sb3 oder 1.- Ld6/f1S) wieder auf – und tatsächlich argumentierte Zirkwitz in der *Schwalbe* 1996 (Heft 159, S.394, Kommentar zur Nr. 8968 = hier Nr. 58) noch in Richtung Rudenko-Thema, was wir nunmehr aber richtig stellen möchten: Die infrage stehenden Vollvarianten differenzieren ja allesamt die Schlüsseldrohung 1.T:e3! (dr. 2.A,B# & 2.Se6

hat: zwölften – neuen Buchstabenthema in Teil II), verzögertem 3×2-Sagoruiko, gestaffeltem und/oder verzögertem Ruchlis, verzögertem Banny, eingeschlossenem verzögertem Wladimirow und zwei Pseudo-Salazars.

Nr. 60 hat die thematischen Verführungen **1.Shf3?** [A] (dr. 2.Sh4#) **1.- f:e5!** [y] 2.T:e5+? [D] 2.- Kf6! [t] (**1.- Sf4?** [x] 2.Sc4# [C] 2.- Kg5??); **1.Shg4?** [B] (dr. 2.Sh6#) **1.- Sf4!** [x] 2.Sc4+? [C] 2.- Kg5! [s] (**1.- f:e5?** [y] 2.T:e5# [D] 2.- Kf6??) und die Lösung 1.Db6! (dr. 2.Dd4 ~ 3.Sc3#), 2.- Sf4 [x] 3.D:f4# [G], 2.- f:e5 [y] 3.D:e5# [H], 2.- S:d4 3.Sc:d4# [C]) **1.- Sf4** [x] 2.Sc4+ [C] 2.- Kg5 [s] **3.Shf3#** [A]; **1.- f:e5** [y] 2.T:e5+ [D] 2.- Kf6 [t] **3.Shg4#** [B]; 1.- T:f7 [u] 2.Shf3! [A] (dr. 3.Sh4#; 2.Dd4? Sf4! [x] 3.D:f4+ [G] 3.- Ke6!) 2.- Sf4 [x] 3.Sc4# [C], 2.- f:e5 [y] 3.T:f7# [E] (3.T:e5+? [D] 3.- Kf6! [t]); 1.- c5 [v] 2.Shg4! [B] (dr. 3.Sh6#) 2.- Sf4 [x] 3.D:f6# [F] (3.Sc4+? [C] 3.- Kg5! [s]), 2.- f:e5 [y] 3.T:e5# [D]; plus 1.- b1D 2.Sc3+ Ke4 3.D:b1# (1.Dc5? b1D!). Die Paraden 1.- Sf4/f:e5/T:f7 funktionieren bereits als Satzspiele, 1.- c5 leider nicht, weil die wD im Diagramm noch nicht Richtung f6 schaut. Dieses zurechtstellende Element ist wohl unvermeidlich, weil es z. B. mit wDa6 im Diagramm mehrere Nebenlösungen gäbe. Man bewundere die verschiedenen Deckungsübernahmen von g5 durch Sf3, D:f4, D:f6, die von f6 durch Sg4, D:e5, T:f7, dazu die dritte Königsflucht nach e6 als Witz einer Parade und die Einbindung des selbstverstellenden Zuges Se3 in Drohung und Nebenvariante – der gesamte Mechanismus ist schlichtweg genial!

60 Michael Keller
Probleemblad 1993
1. Preis



#3 (12+9)

Bis auf den Rudenko treffen wir hier dasselbe Themenrepertoire wie in Nr. 59 an. Die halbfett gedruckten Züge der Nr. 60 zeigen wieder **partiell verzögerten Banny** und **eingeschlossenen partiell verzögerten Wladimirow**: 1.Shg4/f3? [B/A] 1.- Sf4/f:e5! [x/y] versus 1.! 1.- Sf4/f:e5 [x/y] 2.- - 3.Shf3/g4# [A/B] enthält echte Widerlegungen und verzögerte Matts „über Kreuz“, also partiell verzögerten Banny⁷⁴, 1.Shf3/g4? [A/B] 1.- Sf4/f:e5? [x/y] 2.#/# versus 1.! 1.- Sf4/f:e5 [x/y] 2.- - 3.Shf3/g4# [A/B] hat nicht-widerlegende Paraden und verzögerte Matts „parallel“ dazu, also eingeschlossenen partiell verzögerten Wladimirow (siehe Nrn. 53 und 59). Wir finden auch wieder zwei **Pseudo-Salazars**, beide diesmal **intern gestaffelt** zwischen 1. & 2. versus 2. & 3. Zählstelle in Verführung versus Lösung: Der eine lautet **1.Shf3?** [A] 1.- Sf4? [x] **2.Sc4#** [C] versus (1.! 1.- Sf4) **2.Sc4+** [C] 2.- Kg5 [s] **3.Shf3#** [A], kurz 1./2.A?/C+ 1.-/2.- x?/s 2./3.C#/A#, der andere **1.Shg4?** [B] 1.- f:e5? [y] **2.T:e5#** [D] versus (1.! 1.- f:e5) **2.T:e5+** [D] 2.- Kf6 [t] **3.Shg4#** [B], also 1./2.B?/D+ 1.-/2.- y?/t 2./3.D#/B#.

Folgender ungesplitteter 3×2-Sagoruiko lässt sich zwei Spielvarianten und der Drohung der Nr. 60 entnehmen: (1.- T:f7 2.Shf3!) 2.- Sf4/f:e5 [x/y] 3.Sc4/T:f7# [C/E]; (1.- c5 2.Shg4!) 2.- Sf4/f:e5 [x/y] 3.D:f6/T:e5# [F/D]; (1.! dr. 2.Dd4) 2.- Sf4/f:e5 [x/y] 3.D:f4/D:e5 [G/H]. Aber wir haben ja auch noch 1.- Sf4/f:e5 [x/y] **2.- - 3.Shf3/g4#** [A/B], sodass wir insgesamt einen **partiell verzögerten 4×2-Sagoruiko** notieren können (= Kursivdruck im vorletzten Absatz). Mattwechsel sind also in Hülle und Fülle vorhanden – jetzt fehlen uns noch Paradenwechsel zum Ruchlis-Glück. Die sucht man mit C bis H vergeblich, sodass wir bei A und B landen mit dem Kernpaar 1.- x/y **2.- - 3.A/B#**, das **partiell verzögerte Mattwechsel** gegenüber 2.- x/y 3.C/E oder F/D oder G/H# und **partiell verzögerte Paradenwechsel** gegenüber 1.- T:f7/c5 [u/v] 2.Shf3/g4! [A/B] liefert: Es ergibt sich z. B. der **partiell verzögerte Ruchlis** x/y G/H – x/y A/B – u/v A/B.

Mit den Mattwechseln (1.Shg4/f3?) 1.- Sf4/f:e5? [x/y] 2.Sc4/T:e5# [C/D] gegenüber 1.! 1.- x/y **2.- - 3.A/B#** hätten wir auch eine andere „kubistische“ Perspektive wählen können, um den ebenfalls

~ 3.A/B#, d. h. A oder B fungieren an keiner Stelle als freie Variantenmatts oder freie Variantenangriffe, sondern immer nur als differenzierende Antworten einer von Anfang an bestehenden Doppeldrohung. Entscheidend für das Rudenko-Thema ist aber das Auftreten der Doppeldrohmatts in **anderen** als die Doppeldrohung enthaltenden Phasen oder Vollvarianten, sonst wäre ja jeder gewöhnliche Nowotny mit Doppeldrohung A & B und den drohendifferenzierenden Einschlägen x/y A/B bereits ein Rudenko!

⁷⁴Wieder wurde für Ruchlis und Sagoruiko buchstabiert, nicht in erster Linie für verzögerten Banny, der normalerweise 1.A/B? 1.- x/y! versus 1.! 1.- x/y 2.- - 3.B/A# lautete.

partiell verzögerte Ruchlis x/y C/D – x/y A/B – u/v A/B zu erhalten. Dank der Banny- bzw. Wladimirow-Proben 1.A/B? **kultiviert** Nr. **60** ihre **Dreizügigkeit** mit weißen Themazügen an allen drei Zählstellen. Zum letzten Mal in Teil II resümieren wir einen zählgesplitteten Themen-Blend, diesmal aus verzögertem Ruchlis, verzögertem 4×2 -Sagoruike, zwei (je intern) gestaffelten Pseudo-Salazars, verzögertem Banny und eingeschlossenem verzögertem Wladimirow.

Danksagung und Aufforderung

Wir danken Michael Keller und Hans Peter Rehm für die sorgfältige Durchsicht des Manuskripts von Teil II, was uns aber nicht von unserer Verantwortung für alle verbliebenen Fehler entbindet. Piet le Grand gilt unser Dank dafür, dass er uns Quelle 19 zugänglich gemacht hat. Für die mühevollen und zeitraubende Kleinarbeit der nachträglichen Einsetzung aller abweichenden Schrifttypen und Schriftgrößen, aller Hervorhebungen und sämtlicher Diagramme, die wegen inkompatibler Schreibprogramme auch schon für Teil I nötig war, danken wir unserem Schriftleiter Günter Büsing. Für Einsendungen von Vergleichsaufgaben zu Teil I danken wir (in alphabetischer Reihenfolge) Hannes Baumann, Zoran Gavrilovski, Hubert Gockel, Peter Hoffmann und Alexandr Postnikow. Darin involvierte Originale finden sich bereits als Urdrucke in rezenten *Schwalbe*-Heften wieder. Wir sind auch weiterhin für jede Rückmeldung dankbar, sei es an die Drei- und Mehrzüger-Sachbearbeiter, den Schriftleiter oder an Jörg Kuhlmann, Alarichstr. 54, D-50679 Köln, Fax +49-221-813208, und wir haben die Idee eines Nachtrags, der auch **Ihre** Einsendung irgendeines interessanten Fundes mit Zählspitting enthalten könnte, noch nicht aufgegeben.

Köln und Bochum, im Frühjahr 1997

Quellenverzeichnis zu Teil II (Kapitel 9 & 10)

- 11: Zirkwitz, Thorsten, „Das Ruchlis-Thema im Dreizüger“, *Die Schwalbe*, Heft **128**, April 1991.
- 14: Brehmer, Siegfried / Bruch, Wieland, „100 & ein Schachproblem von Siegfried Brehmer“, Editions Feenix **5**, Aachen 1996.
- 17: FIDE-Album 1983-1985, Zagreb 1992.
- 18: FIDE-Album 1986-1988, 1. Auflage, Aachen 1995. (Die angekündigte 2. Auflage lag uns zum Abschluss des Manuskripts leider noch nicht vor.)
- 19: le Grand, Piet, „Grimshaw op de verkeerde lijn“, *Probleemblad*, Heft **5**, Sept./Okt. 1970.
- 22: Keller, Michael, „Der sog. ‚Pseudo-le[-]Grand‘ im Dreizüger“, *Die Schwalbe*, Heft **129**, Juni 1991.
- 23: Kuhlmann, Jörg, „The concept of delay“, *Springaren*, Heft **66**, Sept. 1996.
- 25: Rice, John, „Chess Wizardry: The New ABC of Chess Problems“, London 1996.
- 27: Selepuhin, Nikolai, „Slowar schachmatnoi kompozicii“, 2. Auflage, Kiew 1985.
- 28: Sidler, Werner, „problemschach“, Luzern 1968.
- 32: Veselý, Jirý/ Kalendovský, Jan / Formánek, Bedrich, „Malá encyklopedie sachu“, Prag & Breslau 1989.
- 33: Wladimirow, Jakow / Kofman, Rafael / Umnov, Jewgeni, „Grossmeister schachmatnoi kompozicii“, Moskau 1980.

Anhang: Thementafeln

(Pseudo-) Salazar/Le-Grand: 2.A/B oder 2. dr. A/B# 2.- x/x oder 2. x/y 3.B/A#

	2.- x/x 3.B/A#	2.- x/y 3.B/A#
2.A/B	Salazar	Pseudo-Salazar
2. dr. 3.A/B#	Le-Grand	Pseudo-le-Grand

„Viererbande“: 1.A/B? oder 1.? dr. 2.A/B 1.- x/y !; 1.! 1.- x/y 2.B/A oder 2.A/B

	1.! 1.- x/y 2.B/A	1.! 1.- x/y 2.A/B
1.A/B? 1.- x/y !	Banny	Wladimirow
1.? dr. 2.A/B 1.- x/y !	Hannelius	Dombrowskis

Urdrucke

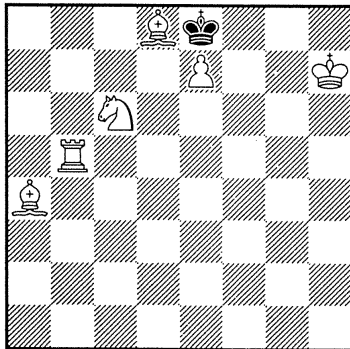
Lösungen an: Andreas Buckenhofer (Virchowstr. 5, D-89075 Ulm. e-Mail 100707.3205@CompuServe.com; Tel. (07 31) 5 85 81). Einsendeschluß zwei Monate nach Erhalt des Heftes.

Zweizüger: Bearbeiter = Franz Pachl (von-der-Tann-Str. 31, 67063 Ludwigshafen).

Preisrichter 1997 = Dr. Werner Issler

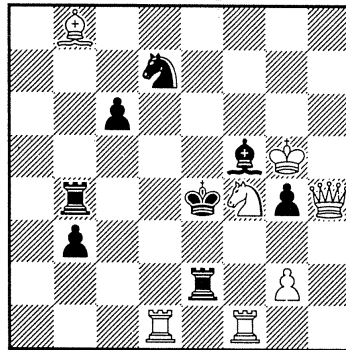
Mit ML, dessen Miniatur bei den Lösern gut ankommen dürfte, PH, der die Liebhaber paradoxer Themen auf seiner Seite weiß und AZ, der ein sehr ungewöhnliches Stück präsentiert, heiße ich drei neue Mitarbeiter bei mir willkommen. Die anderen Autoren zeigen u. a. Phasen-Mattwechsel (WD), Linienkombinationen (RL und RP) und eine Aufgabe, die eher für die Löser als für den Preisrichter gedacht ist. Viel Spaß beim Lösen.

9731 Michael Lipton
GB–Brighton



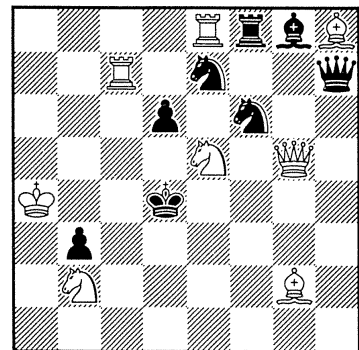
#2 vvv (6+1)

9732 Wassyl Djatschuk
UKR–Mukatschewo



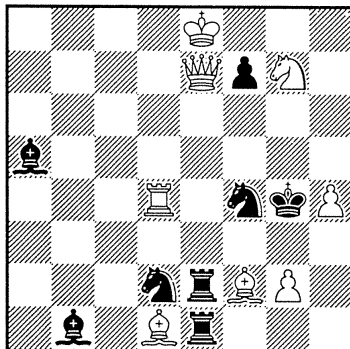
#2 (7+8)
b) ♖h4→a1 c) ♜g2→c3

9733 Hauke Reddmann
Hamburg



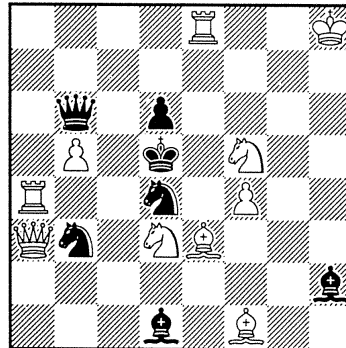
#2* (8+8)

9734 Sergej Tkatschenko
UKR–Priasowskoje



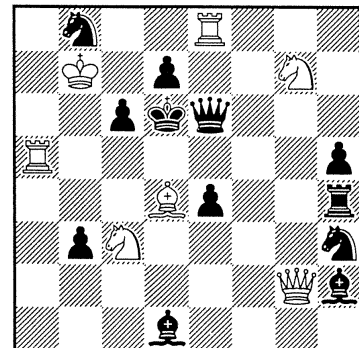
#2 v (8+8)

9735 Robert Lincoln
USA–Chatham



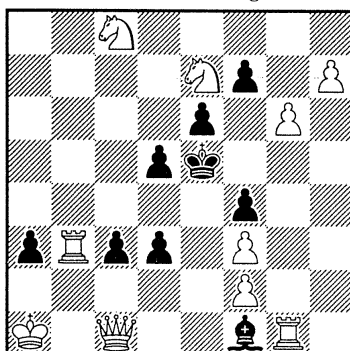
#2 (10+7)

9736 N. A. Smirnow
RUS–Mari



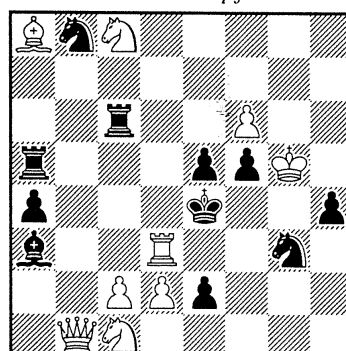
#2 (7+12)
b) ♜b8→h7

9737 Peter Hoffmann
Braunschweig



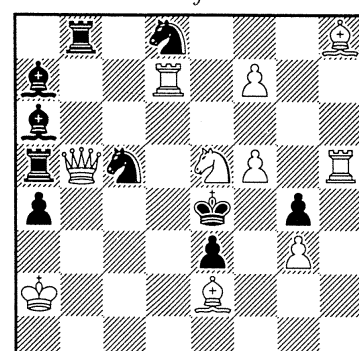
#2 vv (10+9)

9738 Aleksandar Popovski
MAC–Skopje



#2 (9+11)
b) ♜e2→a7

9739 Rainer Paslack
Bielefeld



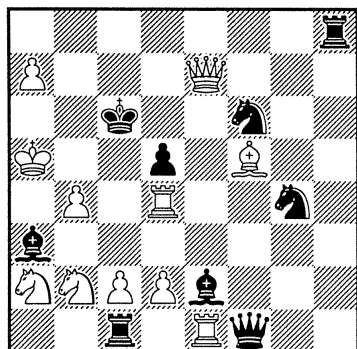
#2* vvv (10+10)

Drei-und Mehrzüger: Bearbeiter = Marcel Tribowski & Thorsten Zirkwitz. Urdrucke an MT (Kaiserdamm 24, 14057 Berlin, Tel. (0 30) 3 02 39 36).

Preisrichter 1997 = Aleksandr Kusowkow (#3), Laurent Joudon (#n).

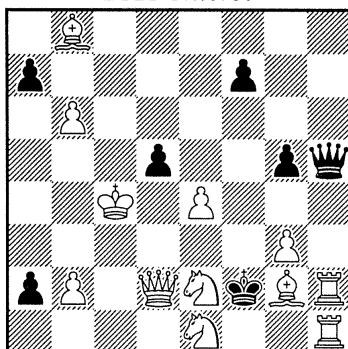
Nach einiger Zeit können wir Ihnen wieder sechs Dreimatt-Originale bieten. Der englische Miniaturen-Experte Michael Lipton eröffnet unsere Serie mit einer Neuheit. Bei der Einschätzung des Inhalts sollte man nicht die formale Beschränkung des Genres aus den Augen verlieren. AS zeigt pointierte Wechsel. Bei ST spielt – wie die Widmung errahen läßt – die Dame die Hauptrolle. Zyklisches dann in der russischen Co-Produktion. Wir begrüßen ganz herzlich den Newcomer Martin Wessels in unserer Abteilung. Die vorliegende und die im nächsten Heft folgende Arbeit zeigen, daß hier ein

9740 Helmut Zajic
A–Wien



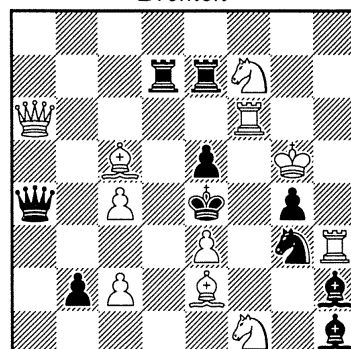
#2 vvvvvv (11+9)

9741 Almiro Zarur
BRA–Niteroi



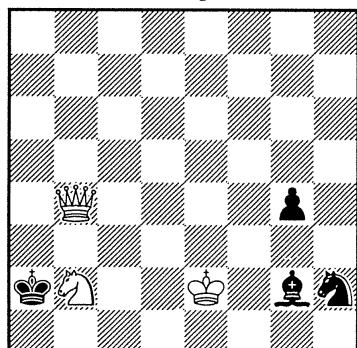
#2 vvvvvvvv (12+7)

9742 Herbert Ahues
Bremen



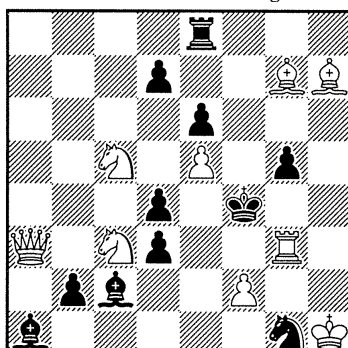
#2 (11+10)

9743 Michael Lipton
GB–Brighton



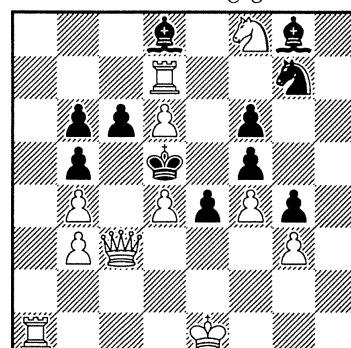
#3 (3+4)

9744 Anatoli Swetilski
UKR–Kriwoi Rog



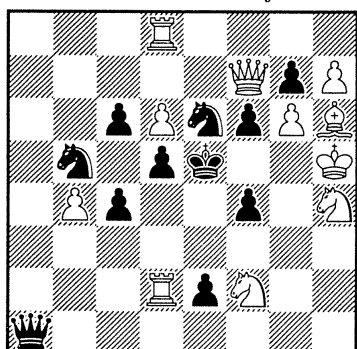
#3 ** (9+11)

9745 Sergej Tkatschenko
UKR–Priasowskoje
Natali Koroljowa zum
21. Geburtstag gew.



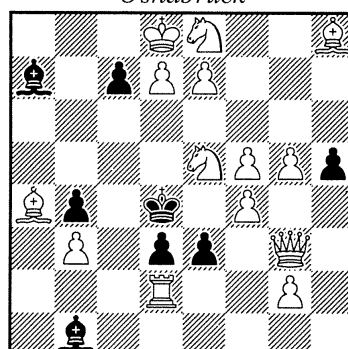
#3 (11+11)

9746 Wjatscheslaw Kopajew
Juri Bereshnoi
RUS–Moskau/Orjol



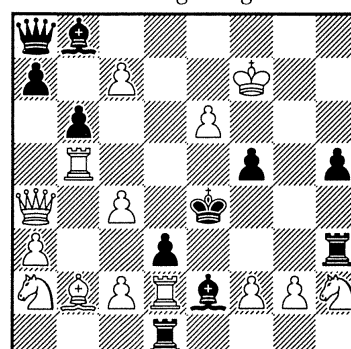
#3 (11+11)

9747 Martin Wessels
Osnabrück



#3 (14+8)

9748 Henk Le Grand
NL–Wageningen



#3 (14+11)

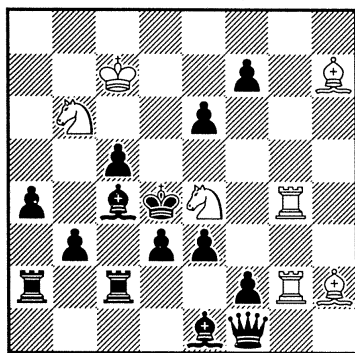
vielversprechender Komponist heranreift. Zum besseren Verständnis seiner Aufgabe verweisen wir auf REHMs Artikel in Heft 144. Henk le Grand zeigt sein Thema mit vielleicht neuen Nuancen. Gewohnt taktisch sind die beiden ukrainischen Vierzüger. Ungewöhnliche Logik dann von PH. Die längeren Mehrzüger dürften für sich sprechen.

Studien: Bearbeiter = Jürgen Fleck (Neuer Weg 110, D-47803 Krefeld, Tel. (0 21 51) 75 87 97)

Preisrichter 1997 = Mario Matous.

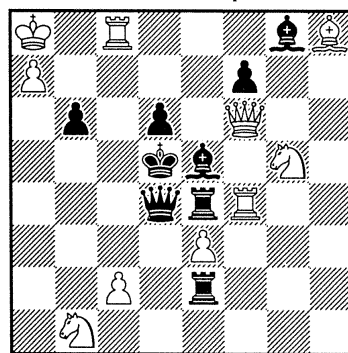
Erfreulicherweise haben die Autoren den Sommer zum Komponieren genutzt, so daß das Angebot wieder etwas reichhaltiger ist. Ein besonders schöner Beitrag kam von unserem ehemaligen Studien-Sachbearbeiter GR. Da die 4 Stücke für sich selbst sprechen, gibt's auch diesmal keinen Hinweis. Viel Spaß beim Lösen!

9749 Aleksandr Postnikow
Anatoli Chandurin
UKR–Charkow



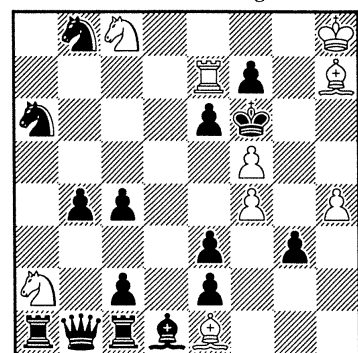
#4 (7+14)

9750 Igor Jarmonow
UKR–Mariupol



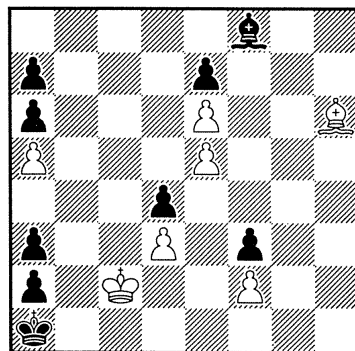
#4 (10+9)

9751 Peter Hoffmann
Braunschweig



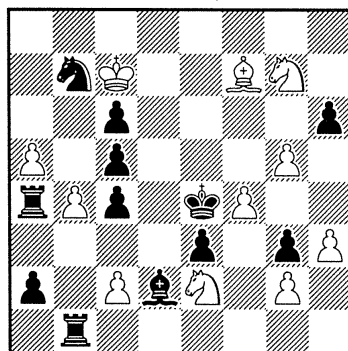
#4 vv (9+15)

9752 Wladimir Nikitin
RUS–Borowitschi



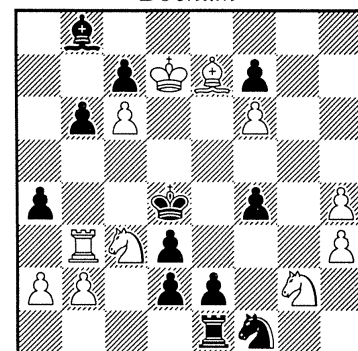
#8 (7+9)

9753 Michael Herzberg
Bad Salzdetfurth



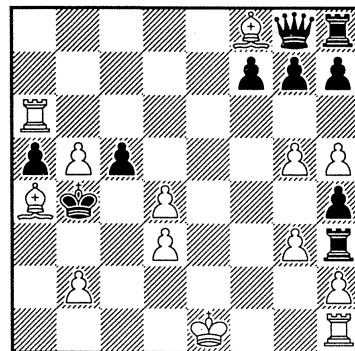
#9 (11+12)

9754 Michael Oestreicher
Bochum



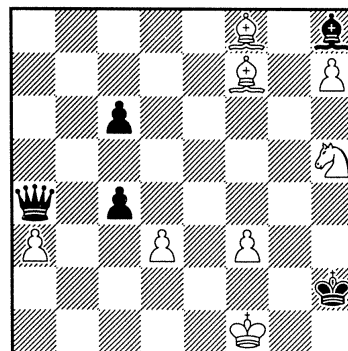
#13 (11+12)

9755 Werner Keym
Meisenheim



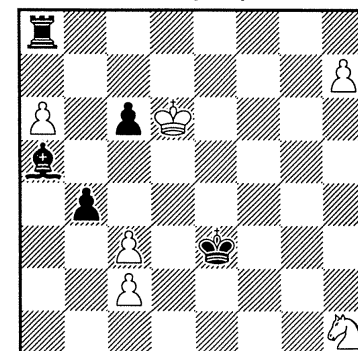
Gewinn (13+10)

9756 Sergej Borodawkin
UKR–Dnjepropetrowsk



Gewinn (8+5)

9757 Harrie Grondijs
NL–Rijswijk



Remis (6+5)

Selbstmatts: Bearbeiter = Frank Müller (Zum Buchenwald 5, 83122 Samerberg, Tel. (0 80 32) 89 25).

Preisrichter 1997 = Eugeniusz Iwanow

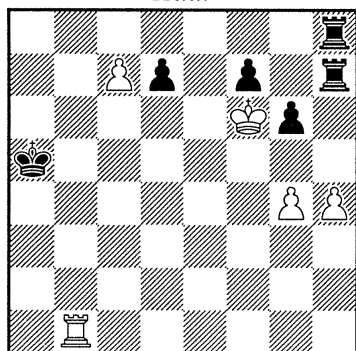
Diesmal eine „steinreiche“ Serie ohne Miniatur, was aber keinem vom lösen abhalten soll. Die Themen seien kurz mit den Stichworten Dentist, Schnittpunkt, Linienspiel, Batteriespiel, Rundlauf und Logik angerissen. Ihre Löserkommentare sollten natürlich ausführlicher sein.

Hilfsmatts: Bearbeiter = Torsten Linß. (Friedensstr. 10, 01097 Dresden; e-mail: torsten@math.tu-dresden.de)

Preisrichter 1997 = Hans-Peter Reich

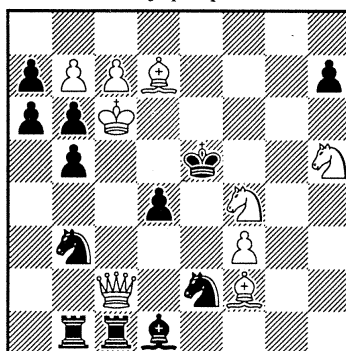
Fünfzehn Hilfsmatts sind diesmal im Angebot – sicher nicht zu viel, denn Hilfsmatts lösen Sie doch eh' im Schongang...

9758 Gerd Rinder
Haar



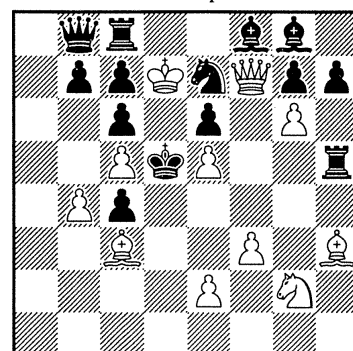
Gewinn (5+6)

9759 S. I. Borodawkin
UKR–Dnjepropetrowsk



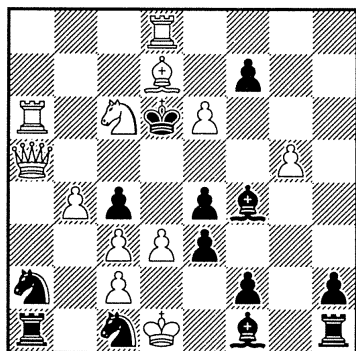
s#2 * (9+12)

9760 György Bakcsi
H–Budapest



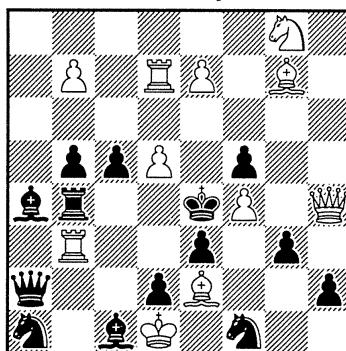
s#3 (11+14)

9761 Petko A. Petkov
BG–Dobrič



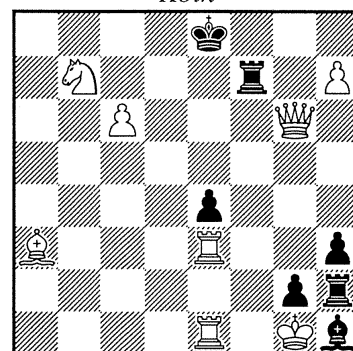
s#5 (12+13)

9762 Michael Herzberg
Bad Salzdetfurth



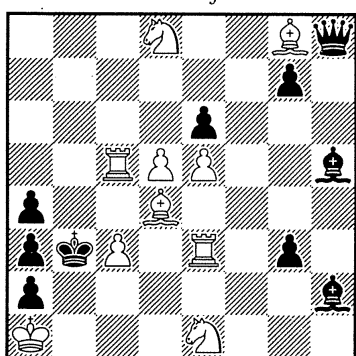
s#6 (11+14)

9763 Heinz Zander
Köln



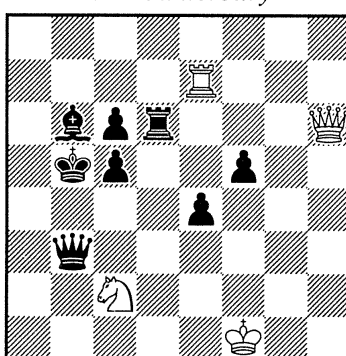
s#7 (8+7)

9764 Leonid Makaronez
IL–Haifa



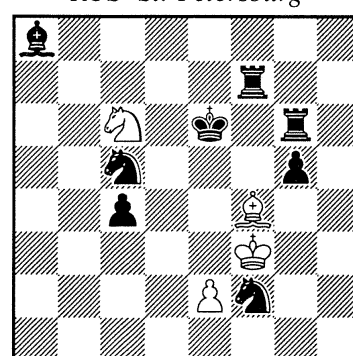
s#8 (10+10)

9765 David J. Shire
GB–Canterbury



h#2 (4+8)
b) ♖c6

9766 Waleri Barsukow
RUS–St. Petersburg



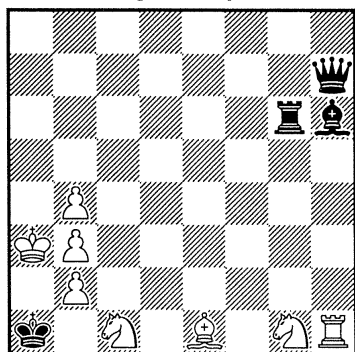
h#2 (4+8)
2.1;1.1

Märchenschach: Bearbeiter = Torsten Linß (Adresse s. o.).

Preisrichter 1997 = Holger Helledie.

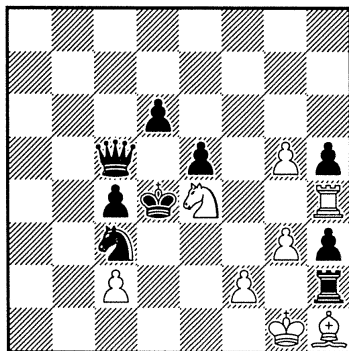
Diesmal müssen Sie sich, lieber Löser, mit Nachreitern, Grashüpfern, Moas (chinesischer Springer, erst kromm, dann grad), Amazonen (Kombinationsfigur aus Dame und Springer), Exklusiv- und Andernachschach sowie Längstzügern abplagen. Wünsche dabei viel Vergnügen und Erfolg!

9767 **Andreas Witt**
Leopoldshafen



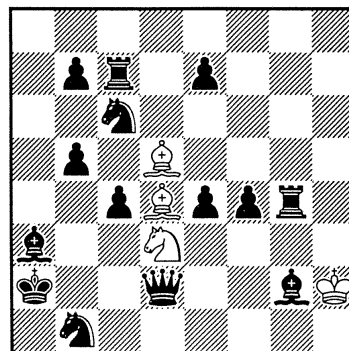
h#2 (8+4)
2.1;1.1

9768 **Christer Jonsson**
S-Skärholmen



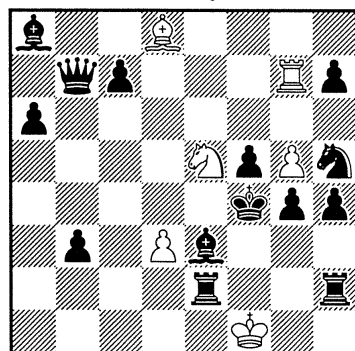
h#2 (8+9)
4.1;1.1

9769 **Manfred Rittirsch**
Rüsselsheim
Hans-Peter Reich gewidmet



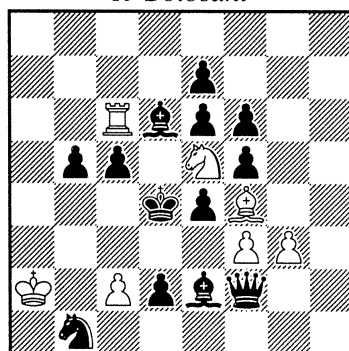
h#2 (4+14)
b) ♖d4→b2

9770 **Leonid Makaronez**
IL-Haifa



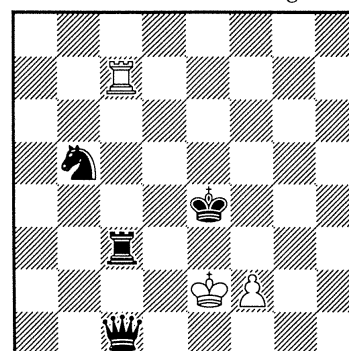
h#2 (6+14)
b) ♜e5↔♞f5

9771 **Ion Murarasu**
R-Botosani



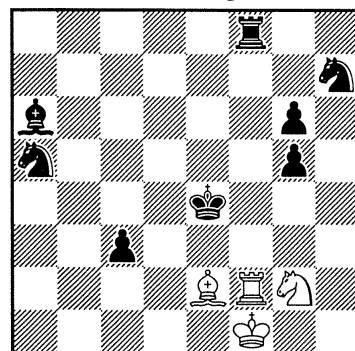
h#2 (7+13)
b) – ♖c6,
c) ferner – ♜e5
d) ferner – ♞f4

9772 **Waleri Barsukow**
RUS-St. Petersburg



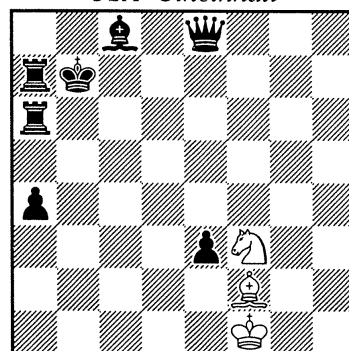
h#3 (3+4)
b) ♖c3→f3

9773 **Michal Dragoun**
CZ-Prag



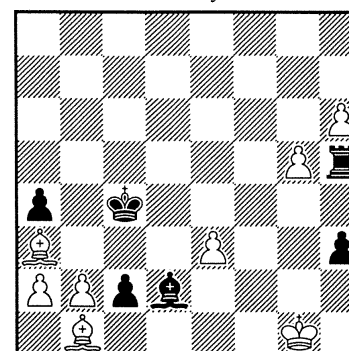
h#3 (4+8)
0.2;1.1;1.1

9774 **Daniel Meinking**
USA-Cincinnati



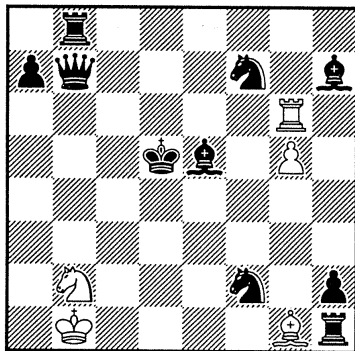
h#3 (3+7)
4.1;1.1;1.1

9775 **Aurel M. Karpati**
USA-Hollywood



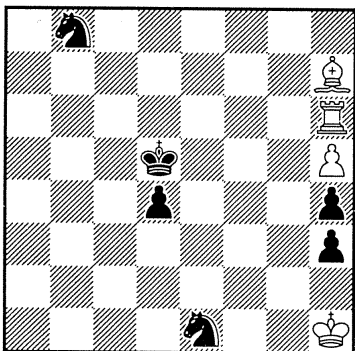
h#3 (8+6)
2.1;1.1;1.1

9776 László Ányos
H–Budapest



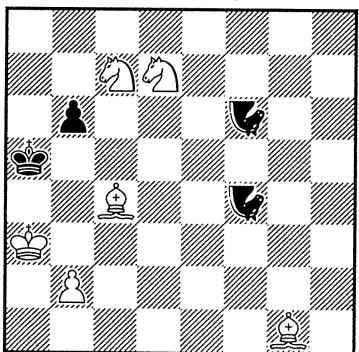
h#3 (5+10)
b) ♖f7→a1 c) ♜f2→d7

9777 Daniel Meinking
USA–Cincinnati



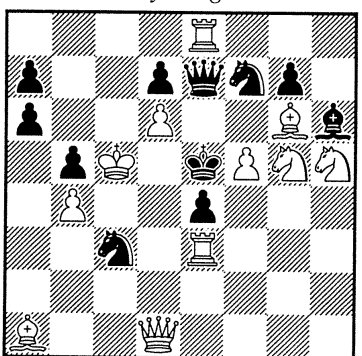
h#4 2.1;... (4+6)

9780 Ulrich Auhagen
Düsseldorf



#3 ♝=Nachtreiter (6+4)

9783 Hubert Gockel
Metzingen
Yves Cheylan gewidmet



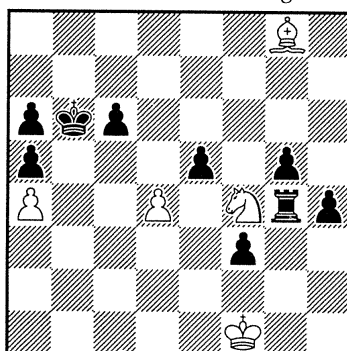
s#2 Exklusivschach (11+11)

Retro / Schachmathematik: Bearbeiter = Günter Lauinger
(Gradmannstr. 35, 88213 Ravensburg, Tel. (07 51) 9 67 34,
eMail: g.lauinger@t-online.de).

Preisrichter Retro 1997: Anatoli Wasilenko. Preisrichter Schachmathematik 1995-1997: Elmar Bartel.

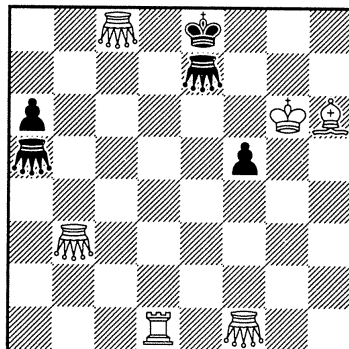
Als Neulinge heiße ich A. Cuppini und einen der beiden Tkatschenkos (welchen?) herzlich willkommen. Bei der nach Verwertung aller Ceriani-GT-Beiträge wieder etwas kleineren Retro-Abteilung gibt es sonst keine Notwendigkeit für irgendwelche Vorbemerkungen – die Aufgaben sprechen für sich. Viel Spaß – und kommentieren Sie mal schön!

9778 Waleri Barsukow
Waleri Kirillow
Wjatscheslaw Lebedew
Jewgeni Tschufarin
RUS–St. Petersburg



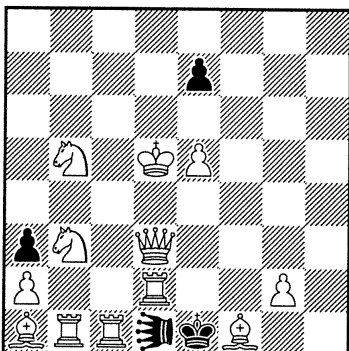
h#4 3.1;... (5+9)

9781 Karol Mlynka
SR–Bratislava



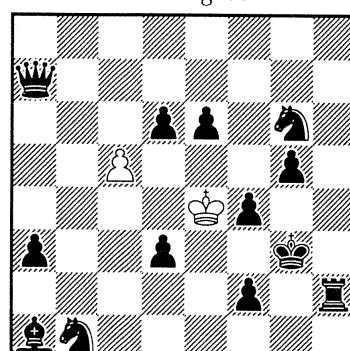
#3 ♜♞=Grashüpfer (6+5)

9784 Zdeněk Libiš
CZ–Kunštát



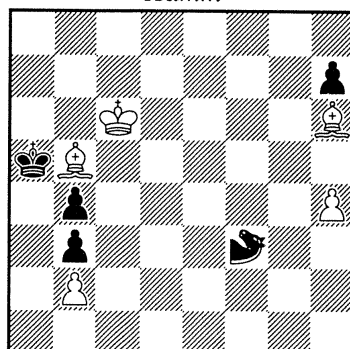
s#6 ♜♞=Amazone (12+4)

9779 Josip Pernarić
HR–Zagreb



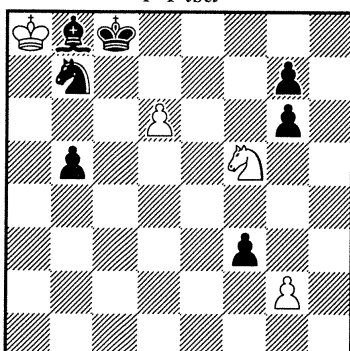
h#4 b) ♔g3 → a2 (2+13)

9782 Werner Speckmann
Hamm



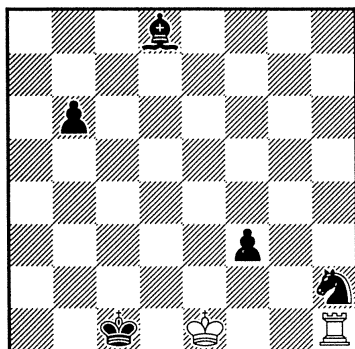
#4 ♝=Moa (5+5)

9785 Mario Velucchi
I–Pisa



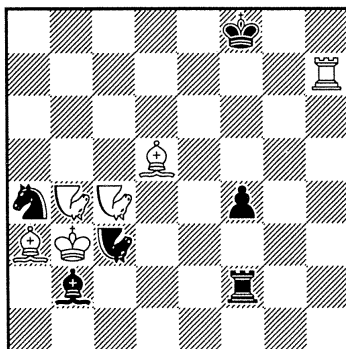
s#10 Längstzüger (4+7)

9786 Unto Heinonen
SF-Helsinki



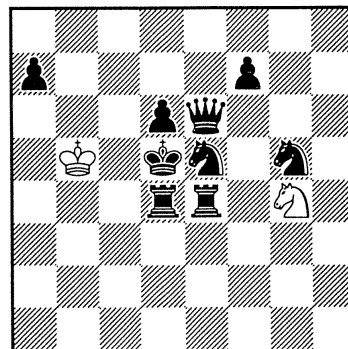
#11* Längstzüger (2+5)

9787 Sergej Smotrow
KAS-Semipalatinsk



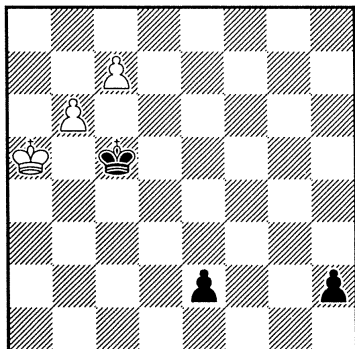
s#19 (6+6)
♞♞=Nachtreiter

9788 Stephen Rothwell
Henstedt-Ulzburg



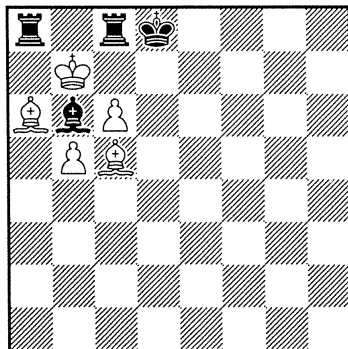
h#2 (2+9)
Andernachschach
2.1;1.1 + vv (=2.0;1.1)

9789 Oliver Sick
Bonn



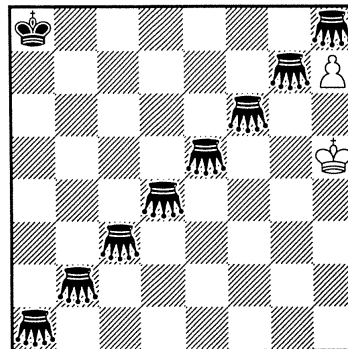
h=4 (3+3)

9790 Luigi Vitale
I-St. Maria Capua Vetere



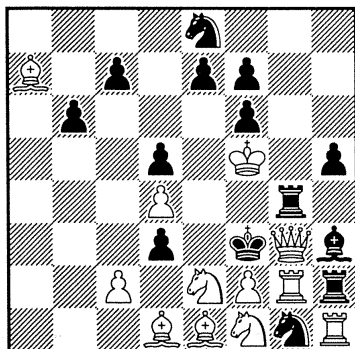
reci-h=4 (5+4)
b) ♞b6→a7

9791 Zdeněk Libiš
CZ-Kunštát



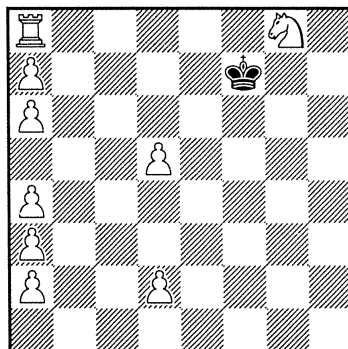
ser-h=22 (2+9)
♞=Grashüpfer

9792 Alexander Zolotarew
RUS-Moskau



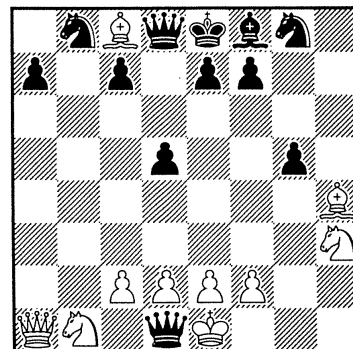
#1 (12+14)

9793 Alessandro Cuppini
I-Bergamo



Ergänze den wK und
einen B, dann #1 (9+1)

9794 Andrej Frolkin
S. N. Tkatschenko
UKR-Kiew/Odessa

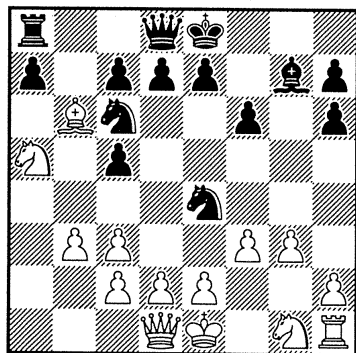


Beweispartie in (10+12)
14,0 Zügen

Letzte Meldungen vom PCCC-Treffen in Pula (6.–12.9.97): Deutsche Löser erfolgreich: 2. Plätze für Mannschaft und in Einzelwertung (Pfannkuche) hinter Israel und Jonathan Mestel – FIDE-Album 1989-91 erschienen (erhältlich ab sofort bei B. Ellinghoven, Preis DM 70) – Neuer Kodex verabschiedet. Am Rande des Treffens erfuhren wir, daß Dmitri N. Banny im August im Alter von 64 Jahren verstorben ist. Bericht folgt im nächsten Heft.

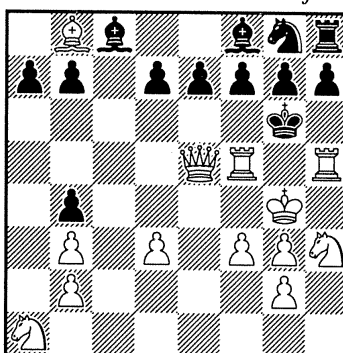
(GüBü)

9795 Unto Heinonen
SF-Helsinki



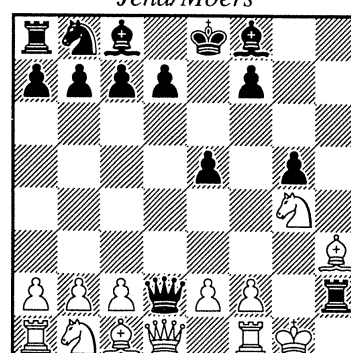
Beweispattie in (14+14)
18,0 Zügen

9796 Andrej Frolkin
S. I. Tkatschenko
UKR-Kiew/Priasowskoje



Stellung nach dem (13+13)
23. Zug von Schwarz.
Schwarz spielte 19.- b4!
Ergebnis?

9797 Gunter Jordan
Manfred Seidel
Jena/Moers



Beweispattie in 9,0 (13+14)
Zügen; Madrasi

Lösungen aus Heft 163, Februar 1997

Märchenschach Nr. 9489–9500 (Bearbeiter: Torsten Linß).

9489 (S. Smotrow) war ein schwacher Einstieg zu dieser Serie – muß ich zugeben! „Ist das nicht – mit Schwalbe-Maßstab gemessen – etwas mager (insbesondere in Bezug auf die nur einpunktige Circe-tümliche Ausbeute? Die angepriesenen Probespiele – vermutlich Df3, Dd4, Dh4, die sich noch mit De5 u. Dg5 anreichern ließen – bringen auch nicht viel mehr abwechslungsreiche Farbe: Es ist halt immer eine Krux mit der Symmetrie, daß zweimal das Gleiche nicht die Lösefreude, sondern nur die Schreibarbeit vermehrt.“ (HHS) Lösung: 1.Df3? e5/g5 2.Dd5/Dh5#, 1.- f5!, 1.De6? f:e5 [+wDd1]/f5 2.Df3/Dg7#, 1.- g5!, 1.Dg5? f:g5 [+wDd1]/f5 2.Df3/De7#, 1.- e5!, 1.Dd4?/De4,Dg4/Dh4 2.g5/f5/e5!, 1.Df5! e:f5 [+wDd1]/g:f5 [+wDd1]/e5/g5 2.Dd5/Dh5/Dd7/Dh7#, aber „so begeistert mich das nicht!“ (HMo) „schlüssel sehr naheliegend, sehr symmetrisch, satzmattlos 1.- f5 (entwertet 1.Df3?)“ (ha) Wenigstens HJä konnte dem Stück etwas Gutes abringen: „Y-Verführungszüge, die durch jeden der 3 sBB je einmal pariert werden. Gut.“ „Drei Mattwechsel und zwei Paradenwechsel mit schönem D-Mattquadrat h5-d5-d7-h7, davon zweimal durch die wiedergeborene Dame nach gutem Auswahlsschlüssel.“ (RobS) **14L/5P**

9490 (E. Backe). „Ein schwer durchschaubares, verwirrendes Geschehen (Holst-Umwandlung ist dabei vermutlich das Hauptthema). Schade, daß 1.Kc6 nicht wie 1.Th8 ein echtes, einen Dresdner einleitendes Probespiel ist: Dann hätte ich wahrscheinlich nicht so lang gebraucht!“ (HHS) 1.Gc2! (2.Td3 K:e5 3.Te8#) e1=S 2.Th8 (3.T:h4#) Sf3/Le3 3.Sd3/d3#, 1.- e1=G 2.Kc6 (3.Sd3#) G:e5 3.Td3#, 1.- h:g3 2.Sd3 Kf3 3.Lh5#, 1.- Ld4 2.Sd3 K:d5 3.Lf7# – „viermal G-antibatterie. ziemlich knifflig, denn die Strategie ist nicht sofort erkennbar (die Probespiele sind praktisch nicht da).“ (ha) „Nach der Umwandlung in eine Märchenfigur sind beide Grashüpfer recht aktiv; meist entstehen Blockvarianten und die Matts mit Hilfe des Grashüpfers.“ (RobS) Ja, bei der Aufgabe kam Begeisterung auf: „4 Block- und 1 Fernblockvariante, sehr homogene und schöne Aufgabe.“ (HJä) „Differenzierung der Springerzüge, viele Abspiele, ein starker Beihnahe-Schlüssel (Batterie mit Te8). Vielleicht das beste Problem der Märchenserie“ (WoW), und auch für HMo „das beste Stück der Serie!“ Trotz fehlender Logik! **13L/5P**

9491 (M. Tribowski). HHS: „Hätt’ ich von vornherein gewußt, worauf ich mich da einlasse, hätte ich einen weiten Bogen um den Brocken gemacht! Es dauerte eine Weile, bis ich die Tücken begriff, daß mit einem allzu engen Kreisen um den K sich die D selber ausgrenzt, und daß man sich andererseits nicht darum bemühen muß, dem K immer nur eine Zugmöglichkeit zu lassen, und daß vieles sich ohnehin schneller erledigt, weil der K sein eigenes Grab gräbt, wenn man nur weit genug ausholt. ... Nach (sicher vorhandenen) Dualen hab’ ich keine Ausschau gehalten. Und Nebenlösungen will ich nicht ausschließen.“ Popeye meint, daß es keine NLen gibt. 1.Dg4/Dg8/Df4/Dc7? Kg1/Kg2/Kg2/Kg1!,

1.Db8! Kg1 2.Df8 Kh2 3.De8 Kg2 4.Df7 Kh3 5.Dh5# (A), 3.- Kh3 4.Dh5 Kg2 5.De2# (B), (2.- Kg2? 3.Df5 Kh2 4.Dh7,Dh5#) 1.- Kh2 2.De5 Kh3 3.Dh5 Kg2 4.De2 Kg1 5.De1# (ABC), 2.- Kg1 3.De1 Kg2 4.De2 Kh3 5.Dh5# (CBA), (2.- Kg2? 3.De2 Kg1/Kh3 4.De1/Dh5#), 1.- Kg2 2.Df4 Kh3 3.Dg5 Kh2 4.De5 Kg1 5.De1# (C), (2.- Kh2? 3.De5 Kg1/Kh3 4.De1/Dh5#, 2.- Kg1? 3.Df3 Kh2 4.Dh5#). „Als Neuling im Haaner Schach mußte ich viel probieren. 1.Db8 bietet sich geradezu an, aber erst nach langen Versuchen mit anderen Schlüsselzügen stellte es sich auch als das Richtige heraus. Die Königsvariante ist natürlich die mit 3.De8 nach 1.- Kg1. War doch ziemlich schwierig oder besser: unübersichtlich.“ (WoW) „Die Dame be,herr’scht den K mit einschränkendem Abstand, auch beim Matt.“ (RobS) Ob es M3 beim Komponieren auf die mit Buchstaben angedeutete „Algebra“ ankam ist mir nicht ganz klar, jedenfalls hat er sie in seiner Einsendung besonders hervorgehoben... (Die Buchstaben beziehen sich jeweils auf den Mattzug oder die letzten drei weißen Züge.) **7L/5P**

9492 (W. Alaikow) ist „nicht schlecht, aber von Alaikow hätte ich doch etwas mehr erwartet!“ (HMo) Tja, so ist das halt manchmal, wenn man einen guten Ruf hat... 1.g:f5! (2.g4 Ld6#) Df4 2.Td2 Db4#, 1.- Dd2 2.Tf4 Dd6#, 1.- D:c1 2.Td5 D:c3#, 1.- Kh5 2.Ld5 De7#, (1.- Lg1 2.L:b2 D:d4#) – „schöne gegenseitige Entfesselungen“ (HJä) RobS: „D-Entfesselungen, Linienöffnungen und wGrimshaw als Block erzwungen D-Matts“ und „viele schöne Abspiele, das schönste aber nach Kh5“ (WoW) **13L/5P**

9493 (N. Bakke) versucht sich wieder mit einer logischen r#-Miniatur. 1.Tc5? Te5! 2.Lb5 Te4# scheitert an 1.- e5! Also muß der sBe7 weg, was mit 1.Te7! ziemlich brutal geschieht, dann folgt ein kleiner doppelter Rundlauf: 1.- Te5 2.Tg7 Te7 3.Tg5 Tg7 4.Te5 Tg5, und nun klappt der Hauptplan: 5.Tc5 Te5 6.Lb5 Te4#. Wie die anderen Versuche des Autors wirkt das leider wieder sehr spröde: „Der Schlag im ersten zug ist verdrießlich, und daß der Rundlauf doppeltgesetzt wird, ist gattungsspezifisch fast zwangsläufig.“ (HHS) „Turmrundlauf mit sparsamen Mitteln: f5 und g5 dürfen wegen a) weißer und b) schwarzer Verfolgungspflicht nicht betreten werden.“ (WoW) „Die Verfolgung im Quadrat mündet nach Doppelselbstblock in ein Idealmatt.“ (RobS) **5L/5P**

9494 (K. Ewald). Die Verführung 1.g8=L? ADb4 2.Dc1 ADb2 3.Tb5 d5 4.c5 d4 5.Ld5 d3 scheitert daran, daß Weiß nun zu 6.ADc4# gezwungen ist! Besser sieht es mit 1.g8=AD! ADb4 2.Dc1 ADb2 3.Tb5 d5 4.c5 d4 5.ADh4 d3 6.ADg2 d2 7.De1 d:e1=aD# aus. „Die ‚jungen‘ Adler führen den Erst- und Letztzug aus.“ (RobS) „Der Adler setzt im Tiefflug (de2:) zum Matt an.“ (WoW) **6L/5P**

9495 (L. Vitale). Die geringe Anzahl von Kommentatoren zeigt an, daß das Stück nicht sonderlich gut ist, hat „etwas klein geraten“ (WoW) – „verschiedene Patts durch die D und Echobildung“ (RobS), aber so richtig echoartig ist das nicht. 1.K:b2 D:a8 2.Kb1 Da3=, 1.De4 D:e4 2.Kd1 De3= 1.Kb1 Kd2 2.Da3 D:a3=, „die ersten beiden Lösungen sind wenigstens etwas, die dritte wohl nicht interessant, was solls?“ (ha) **15L/5P**

9496 (K. Wenda) ist „natürlich AUW – und ist man darauf erst mal gekommen, durchschaut man schnell die diversen Kontakttricks.“ (HHS) Nicht immer ist es jedoch sooo einfach... a) 1.a:b1=T g:h6 2.Tb2 e8=D#, b) 1.a:b1=L g6 2.Le4 e8=S# – „es ist dann doch eine AUW mit hübschen wechseln und gutem köko-effekt: e8D ist kein doppelschach.“ (ha) „Auf Seitenpfaden der Allumwandlung geht man immer gerne.“ (WoW) „Das ist aber eine super AUW“ (HMo) „mit Linienverstellungen (sL/sT) und Leichtfiguren-MM in b).“ (RobS) **10L/5P**

9497 (V. Veders) zeigt „vier Mustermatts nach vier Blocks (2× auf d4, 2× e4), wobei die umgewandelte Märchenfigur auf d4 und e1 als Sprungsteinblock fungieren.“ (RobS) Insgesamt aber ein recht chaotisches Problem ohne rechtes Konzept, auch die Zwillingsbildung läßt zu wünschen: a) 1.d1=G Kf3 2.Gd4 Lc4#, b) 1.Ld4 Le2 2.c5 Lf3#, c) 1.e1=G Lc2 2.Ge4 Lb3#, d) 1.Ta4 Lg6 2.Te4 L:f7# – „4× wL# unter Nutzung der GG“ (KHS), „gefällige mattbildspielerei (alles MMs), aber die GG sind mir doch strategisch etwas zu wenig genutzt“, (ha) und „ich vermisse da einen Zusammenhang zwischen den einzelnen Lösungen!“ (HMo) **14L/5P**

9498 (G. Tschumakow). WoW: „Eine wirklich verblüffende Miniatur. So klein – so schön“, und „daß das auf echos hinausläuft, überrascht doch etwas. hübsche kleinkunst“ (ha) a) 1.- Td4 2.e:d4 Ld6 3.Kd5 Kd7=, b) 1.- Ld6 2.Td4 Le7 3.Te4 d:e4=. „Sechsteiner-Zwilling als Ideal Reihenecho-Patt.“ (RobS) „Sehr schöne Echopatts.“ (HJä) „Herrliches Chamäleon-Echoidealpatt!“ (KHS) „Das gefällt mir sehr gut!“ (HMo) Den SB beeindruckte das Stück wenig, aber der hat ja auch nur eine persönliche Meinung... **14L/5P**

9499 (V. Kotěšovec). Ist leider verdruckt: wie schon in Heft 165 bemerkt und berichtet, gehört der sG nach d1. Die Lösung wird später nachgereicht.

9500 (T. Wakashima) wurde nur von WoW bezwungen, der zum Glück nicht mit einer NL aufwartete: 1.d1=S Kf1 2.Se3 Ke1 3.Sg2 Kd1 4.c2 Kd2 5.c1=D Kd3 6.Db1 Kc4 7.Se3 Kb4 8.Kc2 Ka3 9.Dc1 Kb4 10.Sd5 Kc4 11.Sd2 Kb3 12.Dd1 Kc4 13.Se3 Kd4 14.Ke2 Kc3 15.De1 kd4 16.Sf5 Ke4 17.Kf2 Kd3 18.Df1 Ke4 19.Sg3 Kf4 20.Kg2 Ke3 21.Dg1 Kf4 22.Se3 kg4 13.Kh1 Kf3 24.Dg3 K:e2 25.Df2 K:f2# **1L/5P**

Retro/Schachmathematik Nr. 9501–9509 (Bearbeiter: G. Lauinger).

9501 (A. Frolkin). Schwarz schlug c7:h6 und h:g:f; Weiß schlug b2:Ba3, e2:f3 und f:g, also sind alle Schlagfälle erklärt. a) zurück 1.- b6-b5 2.b2:Ba3 a4-a3 3.La6-c4 a5-a4 4.Lc8-a6 a6-a5 5.c7-c8L a7-a6 6.c6-c7 c7:d6 und früher h5:Lg4 also 1.Th3# b) zurück 1.Lb3-c4 b6-b5 2.b2:Ba3 a4-a3 3.Ld1-b3 a5-a4 4.Le2-d1 a6-a5 5.Lf1-e2 a7-a6 6.e2:f3 und früher g:UW-Ff, also 1.- Sf5# „Abhängig davon, daß Weiß einen Zug mehr oder weniger zur Verfügung hat, ist der wLc4 eine UW- oder Original-Figur. Sehr gut!“ (AW) „Während in a) die letzten 10 Einzelzüge eindeutig sind, lassen sie sich in b) umstellen. Trotzdem ein sehr gutes Retro.“ (CP) Kritischer HHS: „Ein an sich in seiner gedanklichen Konzentration einfaches Stück (,für alle‘?) zum Gernhaben, wäre da nicht in b) die fatale Zugumstellungsmöglichkeit mit einem Rückbeginn mit b2:a3.“ **3/I-II/4L**.

9502 (J. Arefjew). „Nicht schlichtweg 1.D:g8#, wie man zu meinen versucht ist, denn Weiß ist nicht am Zuge. Die Stellungsauflösung ist nicht einfach: wBc6:b7 oder wBh5:g6 sind erst möglich, wenn sBc5 bzw. Bh4 zurückgebracht wurden und der B-Rückweg nach f7 ist hoffnungslos verbarrikadiert. Bleibt nur Ba5:b4, aber vorher muß ein wB auf a8 entwandelt haben. Ein wS stünde hierfür bereit, aber wie sollte er dorthin gelangen? über c7 – das blockierte den sT vorübergehend, doch hat Schwarz einen Wartezug mit Bh4. Doch weiter: wie kommt der wS nach c7? e8 ist unerreichbar für ihn und a6 sieht wenig verheißungsvoll aus – den Weg dorthin könnte ihm der wT freimachen, aber nur durch Dauerblockade des sT. Aussichtsreicher also, wenn auch noch komplizierter, ist für den wS der Umweg nach a6 über d4-c6-b8 um den Preis einer nochmaligen Kurzblockade des sT. Wer soll das bezahlen? Da muß Sa5 den sTg7 mobilisieren und darauf verzichten, selbst die Rettungsumwandlung zu vollbringen. Das geht mit weißem Rückzugsbeginn so: 1.Sb3-a5 Tc7-c6 2.Sd4-b3 Tc6-c7 3.Sf5-d4 (oder Se2-f4-h5, Tc6-c7-c6 ...) Tf7-g7 4.Sg7-f,h5+ Tc7-c6 5.Sc6-e7 Te7-f7+! 6.Sb8-c6 Tc6-c7 7.Sa6-b8 Tc7-c6 8.g2-g3! Tc6-c7 9.Sc7-a6 h5-h4! 10.Sa8-c7 Tc7-c6 11.a7-a8S ... 12.a6-a7 ... 13.a5-a6 ... 14.a4-a5 a5:b4 usw.“ (HHS) „die restliche Figurenrückführung ist leicht“ (AW); also Schwarz am Zug und 0.- L:e7+ 1.d:e7# nicht 1.D:g8# (nicht 1.Sf5-e7 Te7-g7+ 2.Sg7-f5+ Tc7-c6 3.Sc6-a5 h5-h4 4.Sb8-c6 Tc6-c7 5.Sa6-b8 Tc7-c6 6.Sa6-c7 ??? nicht 1.- Tc7-c6 2.Sc6-e7 Se7-g8+ 3.Lg8-h7+ h5-h4 4.Sb8-c6 Tc6-c7 5.Sa6-b8 Tc7-c6 6.~ Tc6-c7 7.Sc7-a6 ???). **3,5/II/3L**.

9503 (C. Patzke). „Weiß schlug 10mal, dabei auch den sBa, der sich umwandeln mußte. Um am wBa vorbeizukommen, mußte entweder der wBa zuvor geschlagen worden sein und sich der sBa auf a1 umwandeln (0-0-0 unzulässig) oder der sBa nach b schlagen und sich auf b1 umwandeln. Im letzteren Fall hat sich auch der wB danach umwandeln müssen und die daraus entstandene UW-Figur kann eine der auf dem Brett stehenden wFiguren sein. Als letzter Zug von Schwarz ist dann nur e7-e5 oder g2-g1S (= UW-Figur!) möglich. a) 1.0-0-0+ K:c3/K:c5 2.Td3/Sa4# b) da aufgrund der Bedingung g2-g1S nicht möglich ist, bleibt als letzter Zug nur e7-e5. Gleichzeitig ist die 0-0-0 unzulässig, weil die UW des sBa auf a1 erfolgte ‘und weil der wK gezogen haben muß, um den sS naturaliter hereinzulassen – leider Doppelbegründung‘ (HHS)! 1.f:e6 e p+ Kc5/Le5 2.Sa4/De5# „Die Mattspiele sind hübsch, die Stellung anheimelnd, aber die Doppelbegründung natürlich störend“ (HHS) Bei unveränderten Bedingungen und Lösungen für a) und b) wäre – außerhalb des Ceriani-GT – als Forderung und Ergänzung auch möglich: „Kürzestes Matt? a) .. b) .. c) eine UW-F zulässig“ wie der Autor noch mitgeteilt hat. Lösung zu c) dann: 3# mit 1.Td1+ K:c3 2.Sd5+ K:c2 3.Dc3# (1.- Kc5 2.Sa4#) **3/I/4L**.

9504 (L. Borodatow). „Die Analyse ist unproblematisch: die nordwärts des Äquators stehenden wBB haben alle fehlenden sSteine verteilt. Zu diesem Behuf hat sich auch der sBh umwandeln müssen, entweder auf h1 unter Bewegung des damit rochadeverzichtenden T oder auf g1 nach Schlag des einzig fehlenden wSteines.“ (HHS) Zuletzt Kc2:Lb1 ist nicht möglich; falls zuletzt d,f6:Le4 geht die 0-0 nicht. Daher: 1.Da3! D:b2/D:a2/a5 2.Ke2+ Kc2 3.Sb4/Tc1/S:a1# (1.S:a1? L:f7! 1.Ke2+? K:b2! 1.Lc1? D:a2!). 1.- Kc2+ 2.S:a1+ Kd3/Kb1 3.Da6/Ke2#. b) Schwarz behauptet, am Zug zu sein

und zieht an, was Weiß durch Ausführung der Rochade ‚beweisen‘ muß „das ist spitzfindig“ (HHS) 0.- K:b2+ 1.Lc1++ Kb1 (1.S:a1? 1:f7 2.Dc2+ Ka3 3.Sc1#? – aber keine AP-Legalisierung) 2.0-0! D:c3/D:a2 3.S:c3/Lb2,a3 od. D:a2# 0.- Kc2+ 1.S:a1++ K:b2/Kd3 2.Db3+/0-0 K:a1/L:f7 3.0-0/ Sc1# 0.- D:a2 1.0-0+ Kc2 2.Tc1+ K:b2/Kd3 3.Le1/Db5# (1.- K:b2 2.Lc1+ 3.d:a2#) 0.- D:b2 1.0-0# Dc1 2.L:c1+ 3.Le1# (1.- Kc2 2.Lc1+ Kd3/Kb1 3.Db5/T:b2#) 0.- S:f7 1.0-0+ Kc2 2.Lc1+ Kb1/Kd3 3.Kd2/Td1# „unter alledem sind einige gar nicht leicht zu findende Mattführungen“ (HHS) – Ab und zu geht auch mal zusätzlich 3.Sc5 als Mattzug! „Noch spitzfindiger ist freilich die Frage, inwieweit Schwarz sich jetzt im Lösungsspiel ohne Not oder in höchster Not noch dadurch verteidigen kann, daß er 0-0 verhindert.“ (HHS) Schwarz darf sich natürlich damit verteidigen, die Rochade zeitweilig zu verhindern und wenn dies drei Züge lang gelänge, wäre die Aufgabe unlösbar! Unerlaubt dagegen sind Züge von Schwarz, welche die Rochade endgültig unmöglich machen (z. B. schlagen des T oder Erzwingung von K- oder T-Bewegungen); damit würde Schwarz seinem unkonventionellen Anzug die nachträgliche Legalisierungsmöglichkeit nehmen, womit er illegal wäre. Außerdem ist bei dieser AP-Philosophie natürlich zu fragen, ob Weiß tatsächlich rochieren muß oder nicht einfach behaupten kann: ich rochiere nicht (nie und nimmer), also ist Schwarz nicht am Zuge! Übrigens kann ich nicht gerade behaupten, daß mir dieses Variantengestrüpp (auch in Anbetracht der mageren RA) gefällt. Aber das war unter ca. einem Dutzend Borodatow-Beträgen einer der besten ... **2,5/II-III/4L.**

9505 (J. Haas). Autorlösung: Zurück Ka7:Tb7 Tb5:Tb7+ vor 1.T:a5# Nicht Ka7:Db7 Db5:Tb7+ vor 1.D:a5#. Nicht Be7:Df6 Kb5-c5 vor 1.Da6#. Doch **unlösbar**, weil nach Auflösung der Südost-Ecke (wK nach d1, f2-f3; sSf3-g1, sTg1-h1; wTh1-h2; g3:Sh2:Sg1T) klar ist, daß die wD auf d1 geschlagen wurde, damit sBd:c nicht geht und wBc4 nicht von a2 gekommen sein kann. Die **Korrektur: sSc3→sLc3; sBf6→f7; +sBe6** wurde vom Autor schon vor Einsendeschluß des Ceriani-GT mitgeteilt, ist aber irgendwie nicht von der ‚Ceriani‘-Mappe in die ‚Urdruck‘-Mappe übergewandert, sorry!

9506 (J. Haas). „Glatt und relativ einfach zur Serie dieser DD-Beitrag“ (HHS) Zurück Kb5:Dc6 De4:Dc6+ vor 1.Db4#. Nicht Kb5:Dc6 De4:Tc6+ vor 1.Db4#. Nicht Kb5:Dc6 De4:Lc6+ vor 1.Db4# **1,8/I-II/6L.**

9507 (A. Zolotarew). „AZ rückt mit seiner Forderungsmasche allen Tasks zuleibe, die anders kaum zu bewältigen sind – vorzugsweise dabei TT verwendend.“ (HHS) Retro: 1.- f7:De6+ 2.Dd6,e5-e6 f4:Dg3 3.Db8-d6,e5 e5:Df4 4.b7-b8D d6:De5 5.a6:D(S)b7 D(S) -b7 etc. Weiter gem. folgendem Schema: wBc3-c8D-e5; wBb3:Sc4-c8D- f4; wBh4:Lg5-g8D-g3; sBc7:Dd6; wBg6-g8D-d6; sLf8-g5; sBg7:Df6; wKg5-f5; sSb8-h1; wLf3-g4; sLd5-h3; wKf5- g5; wDa3-f6; wBg5-g6; wSa2-c1 und nacheinander: sTe6-e4; wTh2-g2; sTh6-e6; wTh1-h2; sTh8-h6; wTa1-d1 = insgesamt sechs Züge (sTa8-unbewegt). „Die sBB schlugen erst die Original-D, dann die 5 UW-DD“ (CP) „Witzig und verschiedenartig sind die Begründungen, warum nur DD geschlagen wurden und dann gleich insgesamt 6 Stück“ (AW) **3,3/II-III/4L.**

9508 (P. Olin). 1.h4 Sa6 2.h5 Sc5 3.h6 Sa4 4.h:g7 Sh6 5.g8L Lg7 6.L:h7 Ld4 7.Le4 Lb6 8.Lc6 d:c6 9.e3 Lh3 10.e4 f5 11.e5 Kd7, dann folgte 12.Zug Zug 13.Rücknahme Rücknahme 14.Zug Tc8 15.Rücknahme und Schwarz kann durch 15.- Ta8 die Stellung zum dritten mal wiederherstellen. Fehlversuche: (a) vertausche 10.- Kd7 und 11.- f5; dann hätte Weiß das Recht nach dem 11.Zug e. p. zu schlagen! (b) 11.- Tc8; dann hätte Schwarz das Recht nach dem 11.Zug zu rochieren! „Eine witzige Zusatzbedingung mit amüsanten Folgen. die Lösung ist allerdings schlicht und einfach.“ (HHS) „zuerst verwirrend, dann nach Auflösung der hintergründigen Überlegungen des Autors freudig überraschend“ (AW) **3,3/I-II/4L.**

9509 (O. Heimo). 1.h4 d5 2.h5 d4 3.h6 d3 4.h:g7 d:e2 5.g:h8T e:f1S 6.Se2 f6 7.Sec3 Kf7 8.Ke2 Kg7 9.D:f1 K:h8 10.Sd1 Lg7 11.c3 Df8 12.Kd3 a5 13.Kc2 a4 14.Dc4 a3 15.Te1 a:b2 16.T:e7 b:a1T 17.T:c7 Sd7 18.Kb2 Tb8 19.K:a1 „Ärgerlich, daß ich seinerzeit viel Zeit auf die Erstveröffentlichung verwendet hatte und daß eine Korrektur auch nicht in dem darauffolgenden Heft erschien. War das redaktionell nicht machbar? Es ist schwer, OH den Verdruß nicht entgelten zu lassen“ (HHS) (*bitte alles ‚Entgelt‘ über mich! Sicher kam ich damals nicht gleich dazu, die Aufgaben zu kontrollieren, so daß es für eine sofortige Korrekturmeldung zu spät war. GL*) „sicher nicht leicht zu verwirklichen: 3× eindeutige UW ohne Bewegung oder Fortbestand der Verwandelten“ (HHS) **3,5/II-III/4L.**

Retro für alle. Nr. 9510–9512 (Bearbeiter: G. Lauinger).

9510 (L. Borodatow). Es fanden UW statt auf a1,b8 oder b1,a8, d. h. nur eine der beiden Rochaden

erscheint möglich. Der Autor wollte die Löser mit einem vorgetäuschten RV-Problem vom ‚Typ Adamson‘ aufs Glatteis führen, aber da Schwarz zuletzt nur mit K oder T gezogen haben konnte, geht die 0-0-0 in keinem Fall und neben 1.0-0-0! (0-0-0?) 2.h8D,T# löst immer auch 1.Td1 (wobei auf 1.- 0-0-0! 2.La6 folgen würde – wenn’s denn zulässig wäre). Bei 8L. kein Reinfeld.

9511 (L. Borodatow). Zuletzt f,h:g4 oder b7-b5 illegal, also hat Schwarz zuletzt mit K oder T gezogen!
a) 1.Db3! ... (0-0-0?) 2.Dg8# b) wenn Schwarz am Zug ist war zuletzt nur 1.f2-f4 f3:Tg2 möglich.
Daher: 0.- b5:a4 1.Dc4 2.Dg8# 0.- g4:f3 e. p. 1.D:f3 Lc8/0-0-0 2.Df8/Db7,a8# **2/I/7L**.

9512 (M. Seidel). 1.Sc3 Sf6 2.Se4 Sd5 3.Sf6+ e:f6 4.h3! Ke7 5.h4 Kd6 6.h5 Kc5 7.h6 Ld6! 8.h:g7 Te8 9.g8S Te3 10.Se7 De8 11.Sc6 De5 12.S:a7 Le7 13.Sb5 Ta3 14.Sc3 Sa6 15.Sb1 Sc3 16.d:c3 „Nissl-Thema mit Rückkehr inkl. Tempoverlustzug auf beiden Seiten“ (Autor), allerdings muß dazu die Forderung korrigiert werden in „Beweispartie in genau 15,5 Zügen“, weil sonst die Stellung in schon 15,0 Zügen ohne Tempoverlustzug bei Weiß erspielt werden kann, wie HHS und CP feststellten: 4.h4 und Weiß „braucht nicht nur keinen, sondern hat auch keinen 16. Zug“ (HHS) „Tolle BP mit Phoenix-Thema, Tempoverlustzug und weiteren verschiedenen Feinheiten“ (AW) **3,5/III/5L**.

Lösungen aus Heft 164, April 1997

Zweizüger Nr. 9513-9524 (Bearbeiter: Franz Pachl)

9513 (S. Weselentschuk). a) 1.Dc4? (1.- Sb4!); 1.Df4? (1.- Se3!); 1.Dh4! Sc~/Sb4/Se~ 2.De1/Sc4/Sc6; b) 1.Kg5! Sc~/Sb4/Se~ 2.De1/Sc4/Sc6. Mit dem K-Pendel g5-h5 wird’s ein **Perpetuum mobile**, was die Spannung freilich kaum steigert (FH). Man traut sich nicht, den König in die Linie zu ziehen – nette Illusion (HR). Zu wenig für eine Schachzeitung (MOe).

9514 (H. Reddmann). 1.Sd7! (2.De5) Sd3/Sf3/Tce3/Tee3 2.Lf3/Tg4/Sc5/Sf2. Reziproker Sperrwechsel T/L – L/T bei Blocknutzung zum Matt – für eine Themavariante mit der Halbfessel ausgestattet (FH). Auch dürftig, vor allem ist die Halbfesselung in der ersten Variante unecht (MOe).

9515 (W. Markowzi). 1.c6! (2.Dd5/Dd6/Dd7) T:c6/L:c6/Le5 2.Dd5/Dd6/Dd7, 1.- Td4/Ld4/Sd4 2.D:g6/Dh3/Te4. Nowotny und Grimshaw, traditioneller, aber eleganter Zweizüger (MOe). Nowotny-Schlüssel und Grimshaw-Sperre im Dreifach-Schnittpunkt d4 – ein klassisches Vorhaben in verschwenderischer Ausführung (FH).

9516 (M. Barth). Satz: 1.- Sd4 2.e:d4; 1.Sf~? (2.Df5) L:e4 2.D:e4 (1.- Sd4!); 1.Sfd6! (2.Df5) Sd4/L:e4 2.Tc5/Sc4. Angriff 2. Grades, Wechsel von Schlag- zu Blocklenkung. Ein sympathisches Problem (MOe). Für mich leider ein Labyrinth ohne Ariadnes Hilfe ... Stimmt hier alles (FH)? Etwas undurchsichtig (Dr. HS).

9517 (G. Rinder). 1.D:d7? (2.Sf6) Sd3/Se3,d2/Sg4/Td4 2.Sc3/Te3/D:g4/Sg5 (1.- T:c1!); 1.Db5! (2.Sc3) Lf5/Sd1/Td4/Tc4/T:c1 2.Sf6/Dd3/Sg5/D:c4/D:a4. Symmetrisch vorbereiteter Reziprokwechsel – auf konventionellen Schienen, nicht transrapid-verdächtig (FH). Elegante Darstellung eines Pseudo-le Grand mit Linienkombinationen, aber auch durch die Symmetrie etwas schematisch (MOe). Brutale Widerlegung, geht wohl nicht besser (Dr. KHS).

9518 (R. Fedorowitsch). 1.Dd4? (1.- f5!); !:Dc5? (1.- g5!); 1.Db6? (1.- c5!); 1.Ld3! (Zugzwang) f5/g5/c5/e:d3/e3/g2 2.Le5/Tf5/T:f6/Dd4/Df1/Df2. Hübsche Verführungen, klares Thema, gut erkennbar (Dr. KHS). Der abseits stehende Lc4 bietet sich als Schlüsselfigur an (Dr. HS). Dreifache Verstellung eines schwächeren Langschrittlers durch die wD. Reicher Inhalt für das harmlose Material (nur schwarze Bauern) (MOe).

9519 (D. Shire). Satz: 1.- h:g3 2.T:g3; 1.d4? (2.Tf6) Le4/T:d4/Lc8/Dd2/Se3,d4 2.Tf2/Lg2/Dc6/D:b7/T(:)e3, (1.- Le7!); 1.Ld4! (2.Tf2) L:g3/Ld4/Dd2,e1/S~ 2.Tf6/Df5/D:b7/Te3. Pseudo-le Grand, Matt- und Paradenwechsel, darüber hinaus reichhaltiges und einheitliches Linienspiel. Sehr eindrucksvoll (MOe). Satz-Grimshaw mit Vorschau auf pseudo-grandios getauschte Mattfolgen bei wunderbar gesplittetem Nowotny – entweder Preiskandidat oder Opfer von Richterwillkür! Für mich heftbesten Zweier im Urdruck (FH). Hier stimmt nun jedes Detail (bis zu solchen Kleinigkeiten wie 1.- Le4 2.Tf6 in der Verf., und der gar nicht leicht zu sehenden Parade), und wenn ich da keine 5 ziehe, wann dann (HR)? Charming Nowotnys in try and real play (EP). U. Degener verweist auf seinen 3. Preis beim Reiners-Memorial, der 9519 vorwegnimmt. Leider liegt mir das Diagramm nicht vor.

9520 (P. Robert). 1.Kg7? (2.De6A / Dc4B) T:b7 2.D:b7 (1.- Sd3!); 1.Sf5? (2.De6A) L:f5 / Sd3 2.Dc4B / Tc4 (1.- Lg8!); 1.Lf4! (2.Dc4B) g:f4 / Sd2 / Lg8 / Ta8+ 2.De6A / Te3 / Df5 / b:a8D. Excellent WQ-unpins with change of threats (EP). Die inzwischen klassische Drei-Phasen-Entfesselung mit pseudo-grandioseffekt – lustig aufs Komödienstadl gebracht, z. B. mit dem Clown Ta7 (FH).

9521 (H. Ahues). a) 1.Sd3? (2.Sc5) (1.- Se6!); Thema G! 1.Sa4! Se6 2.Sf2 (2.Sf6?), 1.- Sd3 2.Sf6 (Sf2?) Java! 1.- T:a4 2.De3. b) 1.Se6? (2.Sc5) (1.- Sd3!); Thema G! 1.Sa6! mit der gleichen Java-Thematik wie in a), 1.- L:a6 2.Lf5. Erstmals Java mit thematischen Verführungen, die an Thema-G-Schädigungen scheitern (Autor)! Diesen komplexen Inhalt erkannte kein Löser (FP). Ähnliches Linienspiel wie bei Rinder, aber weit weniger schematisch, und der Feldbesetzungswechsel der Verführungen ist ein origineller Zusatzeffekt. Schade, daß das Lösungsspiel in a) und b) weitgehend identisch ist. Dennoch ein gelungenes Problem (MOe). Wieder ein System mit der ganzen Garnitur des Anziehenden! Das gleichbleibende Drohzug-Zielfeld ist natürlich idee-gebunden (FH).

9522 (J. Rice). 1.Db4? (2.Tf1) Se4/S:g4/e2 2.T:e4/Sd5/Ld2 (1.- c1D!); 1.Dh6? (2.Tf5) Le6/S:g4/e2 2.Tf1/T:g4/Ld2 (1.- Ld3!); 1.D:f7! (2.Te4) Ld3/L:f7/T:g4/Tf5/T:e5 2.Sd5/Tf1/T:g4/T:f5/L:e5. Interessanter Fesselungszyklus, den man aber erstmal erkennen muß (HR). Interesting change of threats for different black pins (EP). Jeweils Fesselung einer schwarzen Figur in Verführungen und Lösung, darüber hinaus Paradenwechsel. Guter Inhalt, doch schwacher Schlüssel (MOe).

9523 (E. Petite). Satz: 1.- Ke3/Lc4 2.Th2/D:e5; 1.S:e5! (2.T:d2) Ke3/K:c5/Lc4+/L:d5+/Te3 2.Sc4/Db6/ Sd3/Tf3/Se6. Ein tolles Batterie-Spektakel! Petite grandios (FH). Verwirrende Batteriespiele, schwierige und schöne Abspiele. Die Blockparade Te3 fehlt aber im Satz, ein doch schwerer thematischer Mangel (MOe). Läuft ja wie geölt. Jaja, mein Geschmack ist altmodisch (HR). Gefiel mir am besten (DG).

9524 (W. Djatschuk) 1.Kb3 (1.- L:d2!); 1.Th4? (1.- Sf4!); 1.Tg4? (2.Kb4A/Kc4B/Kd4C/Le4D) 1.- Sf4 2.Tg3 (1.- T:e5!); 1.Te4? (2.A/B/C) 1.- Sf4 2.Te3 (1.- d5!); 1.Td4? (2.A/B) 1.- Sf4 2.Le4 (1.- d:e5!); 1.Tc4! (2.A) T:e5/d5/d:e5/Sf4/L:d2+ 2.Dg4/D:d5/Dd3/Le4/K:d2. Wegen 1.Kb3? L:d2! muß der Ta4 das Feld b4 kritisch überschreiten, dabei aber weiße Selbstbehinderungen vermeiden. Nur der scheinbar zahmste Zug führt zum Ziel! Sehr inhaltsreich und doch klar verständlich. Toll (MOe)! Ein Turm auf der Straße der Selbstbehinderung, der Zweck heiligt das Pflaster (FH). Die falschen Felder sind doch ziemlich offensichtlich (HR).

Drei- und Mehrzüger Nr. 9525–9536 (Bearbeiter: Marcel Tribowski & Thorsten Zirkwitz).

Aufgrund zu geringer Teilnahme mußte auf die Angabe der Durchschnittswertungen zu den Drei- und Vierzügern verzichtet werden.

9525 (Z. Gavrilovski). 1.Tf8? [2.Sf7], 1.- Sd6/Sg5! 2.Lf6/?; 1.Tg7? [2.Sf7], 1.- Sd6!/Sg5 2.??/T:g5 (1.c:d7? [2.Sc6], 1.- D:c3!); 1.e4! [2.D:d5+ e:d5 3.Tf5], 1.- d:e3 2.Tf8 [3.Sf7], 2.- Sg5/Sd6 3.g:f4/Lf6; 1.- f:e3 2.Tg7 [3.Sf7], 2.- Sg5/Sd6 3.T:g5/c:d4 (1.- d:e4 2.c:d7 ~ 3.D:e6 oder Sc6; 1.- S:c3, Sc7 2.Tg7 usw.). Die von Autor angegebene dritte Verführung 1.c:d7? (nur von RJB erkannt) steht in keinem thematischen Zusammenhang mit den Zügen 1.Tf8/Tg7? und wurde folglich nicht unter dem Diagramm indiziert (ThZ). Eine verzwickte Sache, die man sehr genau analysieren muß (HM). Wirkungsvolle und attraktive Verknüpfung von En-passant- und Wechselthematik (WJ). Beugung mit vorplanmäßiger doppelter Liniensperre auf e3. Feine Differenzierung der Hauptspiele. Der Materialaufwand scheint mir etwas zu groß zu sein (MOe). Der Inhalt der Aufgabe läßt sich nicht als Wladimirow-Thema interpretieren – wie ein Löser bemerkte –, denn in der Lösung werden die weißen Themazüge den schwarzen Themaparaden nicht *nachgeschaltet*. Was bleibt ist der **zweifache Mattwechsel** nach 2.- Sd6/Sg5 und die von MOe erwähnte doppelte **abwertende Beugung**. Der Autor etikettierte seine Aufgabe noch mit „Visserman-Thema“, das allgemein die Übertragung von Zweizügerphasen in das Variantenspiel eines Dreizügers bezeichnet; es würde jedoch ausreichen, zur Beschreibung thematischer Abläufe im zweiten und dritten Zug eines Dreizügers auf schon vorhandene Zweizügertermini zurückzugreifen (im vorliegenden Fall *Mattwechsel*). Zwei Wertungen: 3/III (RS); 3/I-II (MOe).

9526 (J. Rice). 1.D:h5 [2.e3+ T:e3 3.D:g4], 1.- D:d4 2.Td5+ De5/Te5/Se5,Sd6 3.Sc5/Se6/Dg5; 1.- D:e4 2.T b6+ De5/Te5/Se5,Sd6 3.d5/Se6/Dg5; 1.- D:f5 2.Tf6+ ~ 3.D:f5 (1.- Sc2 2.f:g3+ Ke3 3.Tb3; 1.- L:d4 2.e3+ L:e3 3.f:g3; T:g2 2.e3+ Kf3 3.Sd2; 1.- Db5 2.Td5+). Äußerst komplizierte Wechselwirkung zwischen **Selbstfesselung** der wD und weißem **Batteriespiel**; die zweiten weißen Züge sind nicht leicht zu finden, aber raffiniert begründet (MOe: 4/II-III). Stupendous variations

of black self-pins (EP). Herrliche Batterie- und Selbstfesselspiele! (KHS). A very hidden key (LV). Interessante Hauptspiele, die jedoch durch Variantenbildung im zweiten schwarzen Zug für meinen Geschmack verwässert werden (HJ). **Mattwechsel** nach Weggang der sD aus der verdeckten Batterie (RS: 3/III). Alles in allem ein willkommener und gelungener Einstand des Zweizügerexperten RICE in unserer Dreizügerabteilung (ThZ).

9527 (A. Postnikow). 1.S:d4? [2.Lc6], 1.- S:e5!; 1.Tbc2? [2.T:d4], 1.- L:e5!; 1.Dh5! [2.Sc3+ d:c3 3.Dd1], 1.- S:e5 2.Lc6+ Ke6 3.S:d4; 1.- L:e5 2.T:d4+ K:c5 3.Tc2. **Dombrowskis**, [verzögerter (ThZ)] **Wladimirow**, **Nietveldt** (Autor). Elegante Darstellung [...] (RJB). Dombrowskis, durch selbstfesselnde und zugleich linienöffnende Züge ausgelöst. Nicht ganz so inhaltsreich wie 9526, aber von größerer Klarheit der Darstellung und besserem Schlüssel (MOe: 4/II). Themenkombination Dombrowskis und Wladimirow mit Fesselung der schlagenden Paradefigur auf dem Schnittpunkt e5 zwischen Verführung und Lösung (RS: 3,5/III-IV). Schwarze Selbstfesselung auf e5 (KHS). Beautiful play [...] (EF). Postnikows 3# ist in der Tat sehr beachtenswert: am meisten ist hier wohl die Abschwächung des Paradoxeffekts durch die schwarzen Selbstfesslungen zu bedauern [...] (MiKe). Die Verwendung des Nietveldt-Mechanismus zur Darstellung des Dombrowskis-Themas ist natürlich aus einschlägigen Zweizügern bekannt (ThZ).

Dreizüger-Fazit von KHS: „Mini-Serie ist gut angekommen!“

9528 (M. Oestreicher). 1.Da5+??; 1.Dc6! [2.Dc3+ S:c3 3.Sc6+ Kc4 4.b3MM], 1.- K:a5 2.Db6+ Kb4 3.Da5+ K:a5 4.Sc6MM (1.- L~ 2.Dc5+ K:a5 3.b4). **Massebeseitigung** zur Durchsetzung eines **Hineinziehungsoffers**. Neufassung des im Drohspiel dualistischen 4#s in *Schach-Report* 12/1987 (MOe). Wir möchten an dieser Stelle Michael Oestreicher ganz herzlich zur bestandenen Doktorprüfung im Fach Astronomie beglückwünschen! Wie MOe mir schreibt, rechnet er sich Chancen aus, in Zukunft in einem chilenischen Observatorium zu arbeiten. Ob uns dann seine fundierten Kommentare auch aus Südamerika erreichen werden?! (ThZ). Der Ba5 muß verschwinden, damit sich die wD auf seinem Standfeld opfern kann. Prägnant und witzig (RJB) Bravo, Herr Oestreicher! (LV). Zudem erfüllt die Zugfolge 1.- Ka5, 2.- Kb4, 3.Da5+ sogar das Mehrzügerthema des 5. WCCT (ThZ). Sehr effektvolles Rätsel, das zum einleitenden REHMschen Artikel paßt (VZ). Das Damenopfer nach 1.- Ka5 hätte mich beinahe verzweifeln lassen (HM). Weiße Damenopfer sind selten geworden! (KHS). Aus dem Bauernmatt nach Damenopfer und Springerblock in der Drohung wird ein Hineinziehungsoffer und Springermatt (RS: 2,5/II).

9529 (N. Bantysch). 1.Sd6 [2.Df7+ K:d6 3.b8D+ Kc6 4.b5,d5], 1.- c:b4 2.De8+ K:d6 3.De5+ Kc6 4.d5MM; c:d4 2.Sf5+ Kf6 3.L:d4+ K:f5 4.Dg4MM; 1.- Dh1 2.Se8+ Kf6 3.Lg5+ Kf5 2.Sd6MM. **Mustermatts** sind heute die Ausnahme (KHS). Nicht überzeugend, da die Mustermatt-Varianten im Gegensatz zu 9528 kaum Strategie enthalten. Die angebliche Ähnlichkeit mit 9528 verwirrte den Löser sehr (MOe). Dabei wollte der Vorspanntext nur auf die in 9528 und 9529 übereinstimmende strukturelle Charakteristik der Mustermatts hinweisen. Die Kommentatoren hielten sich weitestgehend bedeckt. Es ist – aufgrund der Prägung unserer Problemisten durch die Logische Schule – nur verständlich, daß die Böhmisches Schule hierzulande nur in geringem Maße goutiert wird; aber versuchen Sie doch mal, einen Vierzüger mit drei Mustermatts und einigermaßen problemhaften Motiven zu konstruieren; Sie werden ein ums andere Mal ins Schwitzen kommen! (ThZ).

9530 (J. Wladimirow). 1.Df8 [2.Se2+ K:d3 3.Df5], 1.- Sd2 2.Da3 [3.b4+,Tc2+,T:d2], 2.- D:e3 3.Dc5+ D:c5 4.Se2; 1.- S:g3 2.Dd6 [3.Dc6+,De5+], 2.- T:b3 3.Db4+ T:b4 4.Tc2. Zwecks Öffnung weißer Deckungslinien (von La4/Tg3) wird Schwarz zur **Beseitigung** hinderlicher **weißer Masse** mit anschließendem Rückzug seines Themasteins gezwungen. Die stillen Züge der wD imponieren ebenso wie die bestechende Konstruktion (RJB). Eigenartiges Problem, dessen Sinn ich nicht voll ergründen kann (KHS). Eine wendige Dame opfert sich zweimal (RS: 3.5/III-IV). Überraschend, daß WLADIMIRROW keine vollzügige Drohung eingearbeitet hat (ThZ).

9531 (M. Zucker). 1.d4+? K:e4; 1.La6??, also 1.Sa3! Zz Kd4 2.Sc2+ Ke5 3.La6 Zz Kd5 4.Lb7+ Ke5 5.d4. Vorplanmäßige weiße Linienöffnung. – Eine feine (RJB: nette logische) Miniatur (JBe), die man genießen sollte (HM). Eine hübsche Kleinigkeit, schöner Rückzug des wL (MOe, ähnlich KHS). I liked it very much (LV). Nicht auf Anhieb zu lösen. Da sie auf einem strategischen Gedanken beruht, eine der besten **Idealmatt**-Miniaturen der letzten Zeit (VZ). – Wertungen: 2/II;2,5/II;3,5/IV.

9532 (W. Timonin). 1.Tb4? [2.T:b5+ 3.Tb4+] Dd5! (Da6 2.Tb8!); 1.Ta4! ~/Dc5/Dd5/De5/Df5 2.Tgb/c/ d/e/f4+ Kg5 3.T:b/c/d/e/f5+ T:T 4.Tg4+ Kh5 5.Tb/c/d/e/f4+ Kg5 6.T:b/c/d/e/f5 (1.- Db6 2.Tgb4+(2.Td.f4+) Kg5 3.T:b6 T(c)5 4.Tg4+ 5.T(c)4+ 6.T:T; 1.- Da6 2.Kd1! [3.T:a5+ 4.Ta4+] Tb5 3.T:a6 [4.Tb4+] Tc..f5 4.Tc..f4+ 5.T:T). **Popandopulo**-Türme nach **Bahnungsschlüssel**, vgl. Heft 149, S. 543, Nr. 3. – Fünffache Eroberung der sD und des sT. Ein wunderschöner **Task** (MOe). Mit hervorragender Ökonomie gelungen (RJB). Durchaus eigenständig (auch wenn es nicht verkehrt ist, auf den Ahnen hinzuweisen)! Beachtlicher Gewinn a) an Ökonomie, die freilich mit etwas grobem sD-Vernichten erkaufte ist und b) durch die teuflische Verführung 1.Tb4!? Dd5!! (VZ). – 3/III;4/II-III;4/IV.

9533 (M. Herzberg). 1.Te3? [2.g:f4,d4] Lg4+!; 1.Sd8! Kd4 2.Sc6+ Kc5 3.c:b3 [4.b4] L:b3 4.Sd8 Kd4 5.Se6+ Ke5 6.Te3 D:e3/L:e3 7.d4+/g:f4+ D:d4/L:f4 8.g:f4/d4. **Beschäftigungslenkung**, schwarzer **Plachutta** (Autor). – Das ist so glasklar, daß ich's vom Blatt gelöst habe. Aber durchaus nicht uninteressant (HM). Allerhand Inhalt, sehr gut (KHS). An unusual work (LV). Thematisch nicht mehr originell und dafür materialaufwendig (MOe). Wirkt recht locker und elegant, aber es bleibt ein Eindruck einer nicht optimalen Konstruktion (VZ). – 2/II;2,5/II;3/III.

9534 (R. Krätschmer). 1.Sb3? [2.Sa5?] (z. B. 1.- Kb7!) und 1.- Tg2#!; deshalb 1.Td6+! Kb7 2.T:b6+ Kc8 3.Tb8+ Kd7 4.Td8+ Kc6 5.d5+! e:d5 6.Sb3 [7.Sa5] Tg2+ 7.Kf5 c4 8.Sa5+ Kc5 9.Lb6. – Origineller gemeinsamer **Rundlauf** von wT + sK (RJB). Das sind die klaren Themen, die man auch schnell erkennt (HM). Preisverdächtig (KHS). Trotz hübscher Motive wenig aufregend, leider kein Mustermatt (VZ). Bellissimo (LV). MOe: „Auch nur ein mäßiger Mehrzüger. Das **Berlin-Thema** steht auf logisch tiefer Stufe, da 1.Sb3? auch an der Deckung von a5 scheitert. Auch wird mit groben Mitteln gearbeitet.“ [Aber auf 5.Sb3? nur Tg2#!. Allerdings würde schon 5.- Tg2+ (z. B. -wBh5) mit nachfolgender weißer Beschäftigung ausreichen, vgl. Heft 131, S. 505, Lösung 7201 („Pseudo-Berlin-Thema“?). Das potentielle weiße Matt wurde nur von wenigen erwähnt (M3)]. – 2/I;2,5/I-II;4/III.

9535 (B. Kozdon). 1.Kf3? [2.Kf2 3.Tg(1)+ Kh2 4.Th(1)] c2! 2.Kf2 Le1+ 3.Kf1 d3 4.Lf3 Tf4!; 1.Ta2+! Kg1 2.Kf3 [3.Ta1+ Kh2 4.Kf2 Kh3 5.Lf3 6.Th1] c4! (schaltet sT aus, sL ein; 2.- c2 3.Ta1+ c1D 4.T:c1+ Le1 5.T:e1+ Kh2 6.Kf2 #8) 3.Ta1+ Kh2 4.Kf2 [5.Th1] Kh3 5.Lf5+! (5.Lf3? Ld6!) Kh2 6.Tg1 d3(Ld6)/c2 7.Tg2+ Kh1 8.Le4 Lc5(Lg3)+/c1D(h3) 9.Kf1/Tg4(Tg1)+ Lf2/Kh2 10.T:f2/T:h4(Th1). Nicht 1.Tc/e2+? 2.Kf3 a2! 3.Tc/e1+ 4.Kf2 a1D!. Logisch begründeter „Abbau und Neuaufbau der **Batterie** h1-g2-e4“ (Autor). – This is really extra (LV). 3/III (RSch). Einige starke Löser mußten hier passen (M3).

9536 (A. Johandl). 1.Te5+ Kd6 2.Te6+? Kd5 3.Lc6+ L:c6+!; 1.Te5+ 2.Te4+? 3.d:c4+ S:c4!; 1.Sc2? [2.Se3] Te1!; also 1.Te5+ Kd6 2.Te2+! Kd5 3.Sc2 S:c2 4.Te5+ Kd6 5.Te4+ Kd5 6.d:c4+ L:c4 7.Te5+ Kd6 8.Te6+ Kd5 9.Lc6+ b:c6 10.Te5+ Kd6 11.Te7+ Kd5 12.Td7. Viermal Nutzung der bereitstehenden L/T-**Batterie**, dabei dreimal **Beugung** (Autor). – Logische Vorplanstaffelung, exzellent serviert (RJB). Rasantes, folgerichtiges Spiel (VZ). Großangelegte Beschäftigungslenkung (KHS). Schön und gar nicht schwer (HM). One of the best moremovers seen this year (LV). Fantastisch (FDBP). – 3/III;3,5/III-IV;4/II.

Zusammenfassung: „Die #n-Auswahl hat einige Top-Probleme, voran 36, 34 und 33, die sicherlich im Preisbericht auftauchen werden“ (KHS).

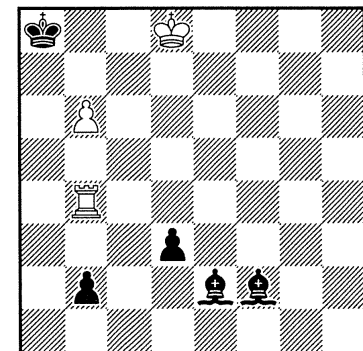
9537 (L. Topko) war als einfacher Einstieg geplant, aber überraschenderweise scheiterten viele Löser. **1.Sd2+ Ke1!** Natürlich nicht 1.- Ke2 2.Sc4+ nebst Se3, Kd3 und Te2#. **2.Sf3+ Kd1** Nun ist Genauigkeit gefragt. Nach 3.Kd3 Tf1 4.Sd4 Tf8 (DrRJB) kann der Turm genügend Störpotential entfalten, und nach 3.Ta2 Tg3 verhindert der Angriff auf den Springer, daß Weiß Fortschritte machen kann. Deshalb wird der Springer mit **3.Tf2!** vorbeugend gedeckt, so daß der König beweglich bleibt. Nun enden die Varianten 3.- Tg3 4.Kd3 Kc1 5.Kc3 Kd1 6.Kb2 nebst Td2# und 3.- Tg4+ 4.Kd3 Kc1 5.Kc3 Kd1 6.Td2+ Kc1 7.Te2 Kb1 8.Kb3 nebst 9.Te1# betrüblich für Schwarz. Es bleibt nur **3.- Th1**, was die Grundreihe gedeckt hält und wegen des gelegentlich drohenden Th8 energisches Spiel von Weiß erfordert. **4.Kd3 Kc1** (4.- g4 5.Ta2) **5.Kc3 Kb1** Die Verteidigung 5.- g4 wurde vom Autor unterschlagen: 6.Tc2+ Kd1 7.Td2+ Kc1 8.Se5 und der weiße Angriff dringt durch: 8.- Tf1 9.Tb2 Td1 10.Tc2+ Kb1 11.Sc4 g3 12.Sd2+ Ka1 13.Sb3+ Kb1 14.Tb2#; 8.- Th8 9.Sd3+ Kb1 10.Td1+ Ka2 11.Sb4+ Ka3 12.Ta1#; 8.- Th3+ 9.Sd3+ Kb1 10.Kb3 Th1 11.Sf2 Tf1 (11.- Te1 12.Se4) 12.Se4 Kc1 13.Tc2+ Kd1 14.Sc3+ Ke1 15.Te2#. **6.Tb2+** Nicht aber 6.Kb3 wegen 6.- g4 7.Tb2+ Kc1 8.Ta2 g:f3 9.Ta1+ Kd2 10.T:h1 f2 remis.

6.- Kc1 Oder 6.- Ka1 7.Sd2 Tc1+ 8.Kb3 nebst Ta2#, die Anwesenheit des Bg5 verhindert mögliche Pattkombinationen. **7.Tc2+ Kd1** Oder 7.- Kb1 8.Sd2+ Ka1 9.Sb3+ Kb1 10.Tb2# **8.Kb2** nebst 9.Td2#. Eine wahre Flut von Mattbildern!

9538 (A. Pallier) ist die Korrektur einer inkorrekten Studie, die 1994 in *Shakend Nederland* erschien. Nach **1.Sc6** (droht Sa7+) **1.- T:c6 2.b:c6** droht Weiß sowohl 3.Ka7 als auch 3.b5 mit Durchmarsch des b-Bauern. Dies kann nur mit **2.- h:g2** pariert werden, wonach 3.b5 fein an 3.- Th7 scheitert, und 3.Ka7 weniger fein mit 3.- g1D widerlegt wird. Mit **3.L:f6!** gibt Weiß seinem Angriff jedoch neuen Schwung. Die Drohung 4.b7+ nebst Le5+ kann nicht abgewehrt werden: **3.- g1D 4.b7+ K:c7 5.Le5+ K:c6 6.b8S#** mit einem plötzlichen Spiegel-Modell-Matt. Zwar wurde die Studie überwiegend richtig gelöst, aber die eigentliche Intention des Autors wurde nicht erkannt (stattdessen wurden längliche Nebenvarianten analysiert). Offenbar wurde die Stellung als zu schwer erachtet, um ein einzelnes hübsches Matt als Inhalt zu rechtfertigen. Zu allem Überfluß teilte mir der Autor eine Analyse von Kyriakos Frangoulis (Griechenland) mit, der mit 2.- S:b4+ 3.L:b4 a:b4 4.Ka7 T:g2! 5.b7+ K:c7 6.b8D+ K:c6 7.Db7+ Kd6 remis halten will. Zwar ist Weiß nach 8.Dd5+ Ke7 9.e5 am Drücker, aber ganz klar ist die Sache nicht!

9539 (I. Jarmonow). Die Umwandlung des schwarzen b-Bauern ist nicht zu verhindern. Mittels **1.Sd2! e:d2 2.c4** verschafft Weiß sich allerdings wegen der Drohung Ta3# etwas Gegenspiel auf der a-Linie. Schwarz hat 2 Möglichkeiten: **2.- L:c4 3.Ta3+ La6 4.Tb3!** Nun scheitert 4.- d1D an 5.Tb7+ Ka8 6.Tb8+ Ka7 7.Tb7+ L:b7 patt. Schwarz muß also zur Unterverwandlung greifen, aber nach **4.- d1S 5.Tb4** kann er keinen Fortschritt mehr machen: **5.- Ld3 6.Ta4+ La6 7.Tb4** mit positionellem Remis. Die Alternative ist **2.- b1S! 3.Tg5! Ka6**, aber nach **4.Tg8** muß der König wieder zurück, da 4.- L:c4 an 5.Ta8+ Kb5 6.Tb8+ nebst 7.T:b1 scheitert. **4.- Ka7 5.Tg5** Wenn Schwarz nicht die Züge wiederholen will, bleibt nur **5.- L:c4**, aber nach **6.Ta5+ La6 7.Td5 Le2 8.Ta5+ La6 9.Td5** ergibt sich ein weiteres positionelles Remis, welches ein Echo zur Variante 2.- L:c4 darstellt. Echomatts und -patts kennt man zur Genüge, aber ich muß gestehen, daß ich ein Echo-positionelles-Remis noch nie gesehen habe! Die Studie hat übrigens eine verblüffende äußerliche Ähnlichkeit mit dem Klassiker von Liburkin (Dia), der ein völlig anderes Echo darstellt. (Lösung **1.Kc8** und nun **1.- Lg4+ 2.T:g4 L:b6 3.Ta4+ La7 4.Tb4 d2 5.T:b2 d1D 6.Tb8+ L:b8** patt, bzw. **1.- L:b6 2.T:b6 d2 3.T:b2 La6+ 4.Kc7 d1D 5.Tb8+ Ka7 6.Tb7+ L:b7** patt, mit 2 Chamäleon-Echopatts.)

zu 9539 Mark Liburkin
64 1932 (1. Halbjahr)
1. Preis



Remis (3+5)

Selbstmatts Nr. 9540–9545 (Bearbeiter: Frank Müller)

9540 (R. Fedorowitsch). In den Verführungen 1.Sa5? (droht 2.Db2+ K:b2#) T:b4 2.Dc2+ K:c2#, aber 1.- Dh8!; 1.Se5? (droht 2.Db2+ K:b2#) T:b4 2.Dc2+ K:c2#, aber 1.- Da3!; 1.Sa6? (droht 2.Dc2+ K:c2#) T:c4 2.Db2+ K:b2#, aber 1.- La4! sah MOe „schöne echoartige Liniensperren“. In der Lösung 1.Sc6! (droht 2.Dc2+ K:c2#) T:c4 2.Db2+ K:b2# kommt ein weiteres Mattbild hinzu 1.- Da4 2.Dd1+ D:d1#. EP: Excellent activity of the WQ. Problemalphabeten (2.Db2+A und 2.Dc2+B) werden in den Varianten 1.Sa5?, 1.Se5? und 1.Sc6! einen Pseudo Le Grand erkennen. **12L/2,8/II**

9541 (J. Pitkänen, R. Heiskanen). Nach dem Schlüssel 1.Da6! hat Schwarz zwei Verteidigungen gegen die Drohung 2.Sf6+ S:f6 3.Sc7+ S:c7#, nämlich die „Drohverlängerung“ (RSf) 1.- D:g3+ 2.Lf3+ g:f3 3.Sf6+ S:f6 4.Sc7+ S:c7# und die Radikallösung 1.- D:h7 2.Sa7 (droht 3.Db5+ Sc5#) Sc5 3.Da5+ Sb5 4.D:b5+ Sc5#. **9L/2,75/II-III**

9542 (M. Herzberg). 1.Sc5! (droht 2.S:e4+ f:e4 3.De7+ Kd5 4.Dd8+ Ke6 5.Te7+ Kf5 6.Lg6+ h:g6#) 1.- S:e2 2.Td7+ Kc6 3.Te7+ Kd6 4.Te6+ Kd5 5.T:e4+ Kd6 6.Td4+ S:d4# 1.- T:e2 2.Td7+ Kc6 3.T:b7+ Kd6 4.Tb6+ K:c5 5.Tb2+ Kd6 6.Td2+ T:d2# Hier waren die Löser voll des Lobes. RSf: Ein überragendes Kunstwerk mit ... langzügiger Drohung und Peri-Turm in der Lösung. WW: Wieder ein echter Herzberg mit schöner Drohung und zwei Varianten. Bei der Einsendung schrieb der Autor „das Thema weißes Batteriespiel in Verbindung mit schwarzem Batterieaufbau ist ziemlich schwierig darzustellen und es hat einiges an Zeit gekostet.“ Lohn dafür ist eine Superwertung. Alles weitere liegt in der Hand des Preisrichters. **9L/4,3/III**

9543 (G. Glaß). 1.Sc4! Ka2 2.S:d2+ Ka1 3.Sc3 b5 4.Ke1 b6 5.Lc4 b:c4 6.Sf1 b5 7.Df2 Sc2# mit überraschendem und „wunderschön herausgespieltm Zugzwang-Mattzug“ (JB). Dieses ansprechende Rätsel beschrieb RSf treffend mit „Linienfreilegung für die Dame zum Block und Mustermatt nach Entfesselung durch die Dame“. Routinier WW schrieb „da man den Springern wenig Entfaltung lassen kann, war das Rätsel nicht ganz so rätselhaft. Zugzwangprobleme lassen sich relativ leicht von der zu vermutenden Mattstellung aus auflösen.“ Freilich muß man erst mal die richtige Idee haben. **7L/3,0/III**

9544 (W. von Alvensleben). 1.Tg1+ Kh2 (1.- D:g1 2.Dh3+ Dh2 3.Tg6 D:h3#) 2.De5+ Kh3 3.T8g3+ Kh2 4.Tg6+ Kh3 5.T1g3+ Kh2 6.Tf3+ Kh1 7.Tf1+ Dg1 8.Dg3 D:f1 9.Dh3+ D:h3# „Die übersichtliche, in sich stimmige Miniatur“ (WW) hat ein schönes Finale mit stillem Zug. Durch die „T-T-Bahnung“ (RSf) kommt der andere weiße Turm nach g6. **7L/3,2/III**

9545 (J. Lubkin). Der Hauptplan 1.De5+ K:e5 2.Sc4+ Ke6 3.Lg4+ Sf5 4.T:b6+ L:b6 5.Sd4+ L:d4# mit Kraftopfer der wDame scheitert an 2.- b:c4, weswegen der Bb5 verschwinden muß. Somit liegt die Lösung (WW: es geht nur mit Schachgeboten) auf der Hand: 1.Dh6+! Ke5 2.Dg7+ Ke6 3.Dd7+ Ke5 4.D:b5+ Ke6 5.De5+ K:e5 6.Sc4+ Ke6 7.Lg4+ Sf5 8.T:b6+ L:b6 9.Sd4+ L:d4# MOe resümiert „Inhaltlich gut, aber zu grobschlächtige Ausführung, besonders stört das ungedeckte Satzsach L:b4+“. **6L/3,2/III**

Hilfsmatts Nr. 9546–9557 (Bearbeiter: Torsten Linß).

9546 (W. Tschepishni) war mit „hübschen Unterverwandlungen“ (DGr) der „leichte Einstieg“ (KHS) zu dieser h#-Serie: a) 1.g1=L Se3 2.d1=S Tf3#, 1.g1=S Sc3 2.d1=L Le3#. CV: „Well arranged promotions to avoid interfering with mates“. „Nach UV Entfesselungswechsel auf den gleichen Feldern.“ (RobS) JBe: „reziproke L/S-UW“ „in fast idealer Stellung“ (WNe). „Tausch der doppelten schwarzen Unterverwandlungen mit unterschiedlichen Motivationen ‚Entfesselung‘ und ‚Tempoverlust‘ in gelungener sparsamer Version. (AW) Aber „kaum Auswahl in den Schlüsseln“ (HS), und „die Zwillingbildung ist zu aufdringlich.“ (MOe) Aufdringlich? – auf keinen Fall ein technisches Glanzstück. . . **21L/5P**

9547 (W. Sheltonoshko & Al. Pankratjew). Ist für DGr „das beste h#2. Eindrucksvolle Entfesselungen, Fesselungen.“ 1.Ld3 Th4 2.Ld2 Te4#, 1.Sc5 Se6 2.Td2 Te5# – „Entfesselungen führen zu Blocks durch die entfesselte Figur und zu Doppel-Fesselungsmatts“ (RobS) mit „sehr gefälligen Blockbildungen auf d2.“ (MBeu) „FFBlock für sK mit Fesselwechsel, ansprechend.“ (KHS) „Fesselungswechsel und gleiches Blockfeld der entfesselten Figuren mit Doppelfesselungs-Mattbildern!“ (AW) Aber MOe trifft die wunde Stelle: „Gutes schwarzes, doch wenig überzeugendes weißes Spiel.“ Auch ist mir mal wieder ein **Druckfehler** unterlaufen: auf d2 ist ein wS verlorengegangen: +♘d2. Aber das ist niemandem aufgefallen. . . **20L/5P**

9548 (J. Bereshnoj). CV: „Teasing tries enhance pleasure of finding matching solutions eventually.“ a) 1.b:c3 Sc5 2.d:c5 Td8#, b) 1.L:d3 Sd5 2.c:d5 Lc3#. „Schlag des ersten der Springer ergibt Selbstfesselung und Blocks und des zweiten LÖ sowie Fesselmatts.“ (RobS) „Excellent black manoeuvres of annihilation of the white Knights, arranged with pins.“ (EP) „Beide beschäftigten (!) Springer zu opfern, halbgefesselte Steine festzusetzen und dabei so feine Mattbilder herauszuarbeiten, ist in jeder Beziehung hochklassig!“ (AW) „Vollständige Halffesselung und doppeltes S-Opfer in a) und b), sehr überraschend.“ (HS) Aber MOe macht wieder auf ein kleines Haar in der Suppe aufmerksam: „Wuchtige, schwierig zu erkennende ‚S-Opfer‘, durch Block und Linienöffnung begründet. Hat mir sehr imponiert, wenn auch Sd5 nicht zweckrein ist (räumt auch c3 zusätzlich zur Linienöffnung c:d5)“. KHS: „Gut!“ **21L/5P**

9549 (T. Garai). RobS: „Selbstverstellungen der sD ermöglichen Schachgebote, Batteriewechsel, Fesselungsmatts und Reziprokttausch der wZüge“. 1.Lc6 Sf1 2.Tg3 f6#, 1.Td4 f6 2.Lg4 Sf1#. Damit auch ToGa versteht, was er komponiert hat, erklärt uns CV den Inhalt in Englisch: „Mashed battery black pieces take it in turns to shut off black Q and parry following white check allowing second white battery to mate.“ „Interesting black play of interceptions and pins, achieved with a good cycle AB/BA of the white moves.“ (EP) „Selbstverstellung–Abzugsschach–Selbstverstellung–Abzugsschach. Sehr gut. Extrem pointierter, garantiert sparsamer Zwillingss-Meredith.“ (AW) HS: „Reziproke Verstellungen und Fesselungen der schwarzen Themafiguren und reziproke weiße Züge in a) und b).“ „Funktionswechsel von

schwarzem T und L sowie der weißen Batterien, sehr gut konstruiert.“ (MOe) „AB-BA-Zyklus der wZüge und Fesselungs- und Verstellwechsel, gut!“ (KHS) **21L/5P**

9550 (A. Benedek) erwies sich als „recht schwierig, da alle Steine frei beweglich sind.“ (MBeu) 1.Ld3 L:f4 2.K:d4 Le3#, 1.Td6 T:f4 2.K:d5 Tf5#. „Wie bei 9548 eine schwierige, überraschende Lösung, die Batterien spielen keine Rolle, statt dessen Hineinziehung in eine ganz andere Mattstellung. Td6 blockt aber nicht nur, sondern gibt auch die Deckung von f5 auf.“ (MOe) „Aristocratic Meredith with white manoeuvres of annihilation of BBf4, and mates switchbacks“ (EP). RobS: „Selbstverbau, Schlag einer sFigur auf demselben Feld, Schlag des anderen wS durch den K und Rückkehr sowie MM in einem aristokratischen Ornament-h#.“ „Die aristokratische Stellung und auch die Lösung sind recht reizvoll.“ (WNe) „Weiße Figurenopfer und Rückkehr. Hervorzuheben sind die reinen Mattbilder mit nur 3 weißen Beteiligten (!) u. die Beschränkung auf den *gleichen* schwarzen Störstein.“ (AW) Ein „hübscher Aristokrat, gut durchgearbeitet!“ (KHS) **19L/5P**

9551 (K. Funk) fand kein sehr gutes Echo: „etwas symmetrisch“ (DGr), „hölzern und schematisch.“ (MBeu) „Diese Schlägerei ist mir zu grob und liegt sehr nahe.“ (HS) „Very simple idea but pity about the ugly white Pawns“ (CV). 1.T:h1 D:h1 2.La1 D:a1#, 1.L:h1 D:h1 2.Sa8 D:a8#. RobS: „Acht Eckzüge in drei verschiedene Ecken mit MM-Echo.“ „Witzig, wie die 4 anderen Züge des sS den Weißen durch Verstellung der Zuglinie, der Mattlinie oder Schachgebot (!) stören! Wäre die 3-fache Differenzierung auch für die übrigen Züge des sL möglich?“ (AW) „Beseitigung weißer Masse und schwarzes Kraftopfer. Interessante Idee, aber äußerst schematisch ausgeführt.“ (MOe) Abschließend aber doch noch etwas Lob von KHS: „großartige, thematisch bedingte ‚Schlägerei‘, lange Schlüsselzüge wirken sehr ästhetisch!“ **20L/5P**

„Fazit: durchweg gute 2h#s!“ (KHS)

9552 (Al. Pankratjew & D. Müller). Eigentlich sind wir von DM (und auch AIP) bessere Sachen gewöhnt, aber Meister bauen nicht nur Meisterwerke... 1.Kf6 Se6 2.Se5 Sf8 3.Sg5 Tf4#, 1.Sd8 Tc4 2.Se6 Tc5 3.Kd6 Se4#, 1.d6 Sh7 2.Ke6 Tb5 3.Df6 Sf8# – „Unterschiedliche MM durch Blocks mit T+S“ (RobS) Ähnlich auch die Anmerkungen der Autoren: „Blocks, Mustermatts“. **12+4²L/5P**

9553 (J. Bereshnoj). RobS: „Die auf dem Schnittpunkt Wiederschlagenden bilden (Fern-)Blocks und MM dazu“: 1.S:c6 T:c6 2.Lf1 Tc3 3.Ke2 Lf3#, 1.L:c6 L:c6 2.Sc2 Lf3 3.Sd4 Tc3#. AW: „Die Entstehung (durch Wechsel schwarzer Block- und Opferfiguren) und vor allem die Art der Mattbilder ist sehr erfrischend!“ – „new and elegant!“ (LV) „In den Matts steht Tc8 auf c3 und La8 auf f3, sie geben jedoch abwechselnd matt.“ (HS) „Wechsel der w#-Züge nach Räumung des Feldes c6, gut!“ (KHS) **18L/5P**

9554 (J. M. Kapros & J. J. Lois) war ein „schönes Problem, mit zum Lösen reizender Ausgangsstellung“ (DGr) und „zweimal zwei Entfesselungen und Fesselmatts.“ (RobS) a) 1.Ta5 L:f4 2.Td5 Le8 3.Td4 Tg3#, b) 1.Ld4 Lf8 2.Lb6 Tg3 3.La5 Le8#. „Das schwarze Entfesselungsspiel wird mit den gleichen Zugfeldern a5 und d4 verfeinert! Die Form der Zwillingbildung erscheint etwas zu grob.“ (AW) Finde ich nicht, aber etwas verräterisch ist sie schon. „Ta7 in a) und Le5 in b) entfesseln beide weißen Themafiguren, von denen je eine den sS fesselt, während die andere mattsetzt.“ (HS) „Zwei weiße Figuren werden nacheinander von dem gleichen Stein entfesselt, der auch den Schlüsselzug ausführt.“ (MOe) KHS: „sT/L Grimshaws, Mattwechsel AB-BA, trotz des hohen schwarzen Materialeinsatzes ansprechend.“ **19L/5P**

9555 (T. Garai). Das abschließende Stück zu unserer Trilogie „reziproker Wechsel von deckendem/fesselndem und mattsetzendem Zug“. a) 1.L:c6 c:b6 2.L:d5 Tc3 3.Lf7 Lf3#, b) 1.T:c6 d6 2.T:c5 Lf3 3.Te5 Tc3# – „Diagonale und vertikale Auflösung der wB-Dreiergruppe und LV einer sFigur.“ (RobS) Der Autor spricht vom „Bermuda triangle (c5-c6-d5)“. „Öffnung zweier doppelt verstellter weißer Linien und Verstellung einer schwarzen Linie führen zu 2 Mustermatts mit unverändertem weißen Material. Perfekte Analogie u. reichhaltige Thematik“ (AW) – „sehr gut!“ (KHS) MOe: „Erneut wird das thematische Geschehen von einer einzigen schwarzen Figur ausgeführt, im Vergleich zu 9554 ist auch der Schlüssel thematisch und daher die Aufgabe höher einzustufen.“ Nun, so einfach kann man es sich nicht machen! Auch in 9554 sind die Einleitungszüge hochthematisch, denn daß sich dort die sEntfeßler erst noch auf der Fesselungslinie bewegen, ist keine Selbstverständlichkeit! **17L/5P**

9556 (H. Grubert) hat wieder in der Echo-Kiste gekramt: 1.- Lb2 2.Kf8 Lc3 3.Lf7 Th2 4.Kg8 Th8#, 1.- La3 2.Ke8 Lb4 3.Le6 Tf2 4.Ld7 Tf8#. WoW: „Die Eindeutigkeit der schwarzen Züge ohne Stellungsänderung überzeugt, doch sind die weißen Züge etwas schematisch.“ „Der Löser sucht vergeblich nach weißen Batteriebildungen – entdeckt stattdessen identische Echomattbilder, einmal nach Platzwechsel der schwarzen Figuren!“ (AW) KHS: „Echo# bei gefesseltem wL, ansprechend“ oder doch eher ein „sehr schematisches Echo, zumal die Schlüsselzüge trivial sind.“ (MOe) Trotzdem ein „schönes Echo.“ (HS) **17L/5P**

9557 (J. Varga) hat einigen Lösern ein Bein gestellt. Viele fanden nur eine der beiden Lösungen 1.0-0-0 a7 2.Kb7 a8=S 3.Ka6 Sb6 4.Kb5 Sd5 5.Ka4 S:c3#, 1.Sd5 a7 2.Db8 a:b8=D 3.Kd7 Kb1 4.c5 Ka2 5.Kc6 La4#. RobS: „Unterschiedliche Verwandlungen und verschiedene K-Märsche“ ergeben „zwei ganz unterschiedliche Varianten von hohem Schwierigkeitsgrad mit effektvollen Überraschungen.“ (WoW) **12+5½L/5P**

Märchenschach Nr. 9558–9569 (Bearbeiter: Torsten Linß).

9558 (J. Brabec). „Mein erster Gedanke: ‚4 Lös.=AUW in 4 Märchensteine‘ war total falsch. Be7 bewegt sich nie, sonder Lf6 ist ‚der vielgewandte‘ Irrwisch. ... Ein hoch(fast:,zu‘)komplizierter Mechanismus.“ (HHS) 1.LEh4! (2.Gc3#) LE:b2/LEg3/LEa1/LE:h8 2.Kd5/Kd5/Gf5/Kf3#, 1.LEg5! (2.Gc3#) LEa1/LEg7/LE:h8 2.Gf3/Kd5/Kf5#, 1.LEd6! (2.Gc3#) LE:b2/LEg7/LE:h8 2.Gf3/Gf5/Gd5#, 1.LEf8! (2.Gc3#) LE:b2/LEg3/LEa1/LEg7 2.Kf5/Kf5/Gd5/Kf3# – das ergibt „4 dreifache Mattwechsel zwischen den Lösungsvarianten“ (JBe) und ist „Trotz seiner Komplexität ein ganz klares logisches Problem mit wechselseitigen Fesselungen.“ (WoW) „9 Mattwechsel mit identischer Drohung und 9 zyklische Paradewechsel (!) (abc, bcd, cda, dab) könnten ein FIDE-Album zieren.“ (RobS) Was bleibt da noch sagen?! **10L/5P**

9559 (G. Maleika) ist „eines der schönsten Patt-Probleme von Maleika mit vielen Beinahe-Schlüsseln“ (WoW) 1.– De5/De6/De7/Df4/Dg5/Dh6/Df5/Dg6 2.Te5/T:e6/T:e7/L:f4/L:g5/L:h6/D:f5/D:g6=, 1.De3! „ändert mit seinem Bivalvecharakter immerhin 8 der 19 Satzspiele (Rekord?).“ (HHS) 1.– De5/De6/De7/Df4/ Dg5/Dh6/Df5/Dg6 2.D:e5/D:e6/D:e7/D:f4/D:g5/D:h6/L:f5/L:g6=, 1.– D:d4/Dh8/Dg7/Dd8/D:f3/Da6/Db6/Dc6/Dd6/Df8/Df7 2.T:d4/K:h8/K:g7/S:d8/D:f3/b:a6/a:b6/b:c6/S:d6/K:f8/K:f7=. RobS: „Acht Pattwechsel nach Diagonalwechsel der Dame und durch sie 6×.“ **12L/5P**

9560 (M. Tribowski) fand für ein Imitatorproblem viele „Löser“. Doch was sollen die Anführungsstriche? Alle „Löser“ gaben 1.Kc7[Ig4]! f5[Ig2] 2.Sc2[Ie1] Kb8[Ih1] 3.Sg3[Ih2] Ka8[Ig2] 4.Kb8[Ih3]#, 1.- f6[Ig3] 2.Sc3[Ie4] Kb7[Ih3] 3.Sg4[Ih4] Ka8[Ig5] 4.Kb7[Ih5]# (Autor: „KK-,Umnov“) als „Lösung“ an. Aber Schwarz hat keinen letzten Zug, weshalb er selber ziehen muß. Die Lösung ist somit 1.- f5[Ih2] 2.Sc1[Ih1] Kb8[Ig1] 3.Kc7[Ih1] Ka8[Ie1] 4.Kb7[Ih1]#, 1.- f6[Ih3] 2.Sd1[Ig1] Kb8[Ih1] 3.Kc7[Ig1] Ka8[Ih1] 4.Kb7[Ie1]# (Autor: „I-Echo“). Das ergibt einen doppelten Angriffswechsel zur Scheinlösung. M3 schlug auch eine Version vor, „um die Löser nicht zu verärgern“: +sBc5 und #4*, aber so einfach wollte ich es Ihnen doch nicht machen! **7,L“/5P** – die 5 Punkte gab’s trotzdem. . .

9561 (J. Paavilainen). RobS als einziger Kommentator: „Nach Tausch der ersten und zweiten sZüge entstehen nach Schlagen aller wBB durch vier unterschiedliche Nahblocks verschiedene Matts.“ 1.Kc1/Tc1? L:d4/L:f6!, 1.Sb1! L:d4 2.Se3 L:f6 3.Tc1 L:c3 4.Kc2 L:g7 5.Tdd1 L:b2 6.Ld3 Lh8#, 1.- L:f6 2.Se7 L:d4 3.Kc1 L:g7 4.Td1 L:c3 5.Tcd2 Lh8 6.Lc2 L:b2# **9L/5P**

9562 (St. Rothwell) ist „offenbar ein (gelungenes) Nebenprodukt der Rochade-Probleme von Rothwell.“ (WoW) 1.Sd2! Ke3 2.S:c4[+sBc7] Kf3 3.Sd2 Ke3 4.Sf1 Kf3 5.Lb7 c6/L:b7 6.Sd2 Ke3 7.Sc4 Kf3 8.Tf1 Sf2# – „Erst nach dem Ausschalten des wL (Schlag bzw. Verstellung) kann die S/T-Batterie wirken.“ (RobS) Und nochmals WoW: „Der wLäufer muß mit Schachgebot verschwinden, ohne daß Schwarz die Auswahl zwischen T und L hat.“ **9L/5P**

9563 (L. Grolman) ist für KHS ein „Monumentalgemälde mit vielen Nuancen“. a) 1.g1=L T:g1[+sLf8] 2.Le7 Lc4 3.Kf8 Tg8#, 1.S:b1 [+wTh1] T:h8 [+sLf8] 2.Kf7 Th7 3.Kg8 Lc4#, b) 1.e1=D T:e1[+sDd8] 2.Dc7 Lb5 3.Kd8 Te8#, c) 1.c:b1=T[+wTh1] 2.T:b1[+sTa8] 2.Kb8 Tc1 3.Ta7 Tc8#, d) 1.a1=T L:a1[+sTh8] 2.0-0 Th1 3.Tf7 Th8#, e) 1.f2 Le5 2.f1=L T:f1[+sLc8] 3.Ld7 Th8#, f) 1.d1=L T:d1[+sLc8] 2.Lb7 Ke3 3.Kc8 Td8# – „Das Problem enthält sehr schöne Abspiele, doch für den Löser ist es manchmal nicht die rechte Freude, denn, da ein Zusammenhang nicht so ganz klar ist, kostet das alles viel Mühe.“ (WoW) Insgesamt wirkt das Stück wie eine Sammlung von Nebenlösungen – die inhaltlich

straffende Hand des Komponisten ist nicht zu erkennen; nichtmal zu einer AUW reicht es: „ein S fehlt zur AUW.“ (RobS) **13L/5P**

9564 (A. Grigorjan). „Schwarz führt in beiden Varianten die gleichen Züge aus; es entsteht ein Ideal-matt und ein Idealpatt.“ (RobS) „Da ist sicher zumindest ein alter Bekannter dabei.“ (WoW) Die beiden M/Pattführungen sind ja reichlich elementar – vielleicht hätte ich das unseren Lösern nicht vorsetzen zu brauch. ... a) 1.Ke5 f:g6 2.Kf6 g7 3.Kf7 Kd6 4.Ke8 g8=D#, b) 1.Ke5 f:e6 2.Kf6 e7 3.Kf7 Kd6 4.Ke8 Ke6=. „Hier ist bei unterschiedlichem Ziel des Guten (der Homogenität) doch ein wenig zuviel getan.“ (HHS) **13L/5P**

9565 (P. Löschl). WoW kocht als einziger: 1.Sd6 Kf2[+sBe7,+sBg7] 2.Se8 Ke3[+sBf7] 3.Sf6 Kd3 4.Sh7 Ge4 5.Lc7 Gc2 6.b5 Gc8[+sLf8,+sTh8]#. Geplant war 1.b5 Gb6[+sB→b7] 2.Lf6 Gg6[sL→f8] 3.Kh7[wG→g8 Gb3[sS→g8] 4.Sf6 Kg2[sB→g7] 5.Kg8 Gf3[sBB→e7,f7] 6.Sh7 Ga8[sT→h8,-sBb7]#, was aber niemand fand. **1NL/5+1P**

9566 (Th. Steudel) „reicht nicht für eine Widmung. Was wetten, da fehlt ein Zwilling vielleicht ,ohne Sc7‘.“ (HHS) 1.b5 c4 2.-4.h2 Kg2 5.Sa8 Kh3 6.h1=L c7 7.Lb7 c8=S#. „Auf kleinstem Raum werden alle Finessen des Ohneschach demonstriert.“ (WoW) **2L/5P**

9567 (D. Papack & M. Rittirsch). „Vier gleichartige Märchenfigurenumwandlungen auf den gleichen Feldern und in der gleichen Reihenfolge nach einer nur kleinen Stellungsänderung ist wohl ein besonderer Fund.“ (RobS) a) 1.f:g8=EL 2.g:f8=EL 3.e8=EL 4.b8=EL#, b) 1.f:g8=AD 2.g:f8=AD 3.e8=AD 4.b8=AD# – „Totaler UW-Wechsel bei leider notwendigerweise völlig gleicher Zugfolge – alles in allem ein beeindruckend ersonnenes Vexierspiel.“ (HHS) „Ein kleiner Schönheitsfehler scheint mir, daß die Begründung der Reihenfolge in a und b dieselbe ist (oder irre ich mich?).“ (WoW) **10L/5P**

9568 (W. Alaikow) hielt den Kochbemühungen nicht stand: HHS und WoW fanden **Kurzlösungen**. Die kürzeste geht wie folgt: 1.a8=D 2.D:f3[+sLc8] 3.De4 4.Ld6 5.Ke8 6.h8=T 7.Tf8 8.g:h5[+sSg8] 9.d8=D 10.Dd7 L:d7[+wDd1]# **2NL/5+1P**

9569 (A. Atanasević). WoW: „Da muß ich ein großes Fragezeichen machen: Was war da eigentlich beabsichtigt??“ Das werden wir lieber nicht verraten, denn viele fanden die **NL** 1.g:f3 2.f:e4 3.e:d5 6.d8=D 7.Dd3 8.Kg2 9.K:f1 10.Ke1 11.Dc2 K:c2#. „Bekomm’ ich dafür 52 Punkte gutgeschrieben? 11 statt 52 – eine Einsparung, an der sich Waigel ein Beispiel nehmen sollte!“ (HHS) Warum sollte er? Wiederwahl ist das wahre Ziel. ... **6NL/5+1P**

Retro/Schachmathematik Nr. 9570–9579 und 9583–9584 (Bearbeiter: G. Lauinger).

9570 (A. Kornilow) „Nur die SS sind für das Rückspiel beweglich und nur der sS kann über h5 herausgebracht werden. Dafür allerdings steht er denkbarst ungünstig: beide wSS sind ihm im Wege. Sie auszutricksen dient nur das Feld a8.“ (HHS) Retro: 1.Sg7-e8 Sf8-h7 ... 5.Sa8-c7 Sc7-a6 6.Se8-g7 a6:Tb5! „so und nicht anders müssen die SS stehen, wenn dieses originelle, aber notwendige Tempospiel eingeleitet wird – das war bei Beginn des Rückspiels zu bedenken“ (HHS) 7.Sg7-e8 Se8-c7 8.Sc7-a8 a7-a6 ... 11.Sd7-b8 Sb8-a6 ... 14.Sa8-c7 Sa6-b8 15.Sb,f8-d7 Sc7-a6 ... 20. Se4-g3 21.Dd4-d5 etc. Also Schwarz am Zuge mit 1.- Th5# (nicht 1.g3#?) Das ist übrigens eine sehr ähnliche Version des 1. Preises im Ceriani-Gedenkturnier (mit einem Stein weniger). **3,3/I-II/3L**. und 2 Falschlöser!

9571 (J. Arefjew). „Für den Autor möglicherweise schwer zu erstellen, aber die Lösung ist im Prinzip leider offensichtlich – die Farbe des Lb6 als ‚rettender Engel‘ wird jeweils bestimmt durch die Farbe des B, der die meisten Rückzüge hat, und natürlich beginnt dann dieser L auch das Rückspiel“ (HHS) a) Lh7 und Lg1 sind weiß, Lb6 und Lg8 sind schwarz. Retro: 1.- La5-b6 2.c5-c6 Lb4-a5 3.c4-c5 Lf8-b4 4.c3-c4 e7-e6 5.c2-c3 L→g8 etc. also 1.T:h4# (nicht 1.- D:h7#) „Das ist als Manöver noch recht originell“ (HHS) b) Lh7 und Lb6 sind weiß, Lg1 und Lg8 sind schwarz. Retro: 1.La5-b6 d5-d4 2.Ld2-a5 d6-d5 3.Lc1-d2 d7-d6 4.d:e3 etc. also 1.- D:h7# (nicht 1.T:h4#) „Ich meine, aus diesen Steinen wären noch mehr Funken zu schlagen“ (HHS) **3,0/I-II/4L**.

9572 (C. Patzke). a) aufgrund der Angabe, daß eine UW vorhanden ist, muß der sK gezogen haben, denn Be2 oder Bf2 hat sich umgewandelt. Also 1.T:f8# (Retro z. B.: 1.- a5-a4 2.d2-d3 b6:xa5 etc. würde die Rochaderuhe scheinbar aufrechterhalten, aber nicht die notwendige UW-Figur!) b) Retro nur 1.a6-a5 Sa6-c7 2.Kc7-c6 Sb8-a6+ möglich, denn das o. a. Retrospiel bedingt, daß Lg7 UW-F ist. Dann ist aber die 0-0-0 möglich und Schwarz zieht 1.- 0-0-0# „Sehr gut“ (AW) HHS meint, daß in b) ja zuletzt auch z. B. Tb8-a8 möglich war und damit ebenfalls 1.T:f8# geht. „1# (wer?)“ bedeutet ja

im Klartext: Weiß zieht an und setzt in 1 Zug matt. Sollte aus retroanalytischen Gründen Weiß nicht am Zuge sein, zieht Schwarz an und setzt in 1 Zug matt. Müßte deshalb die Forderung noch durch ein AP-Element ergänzt werden?? (0-0-0 beweist a posteriori den ‚unkonventionellen‘ (?) Anzug von Schwarz??) 3L.

9573 (J. Haas). „Erfreuen soll man sich wahrscheinlich an der Tatsache, daß Dd6, Tc6, Sc5 nicht ins Spiel gebracht werden können.“ (HHS) Die Rücknahme von Entschlagzügen dieser Figuren sowie des Se7 und der wBBg2 und g3 führen jeweils zu illegalen BB-Stellungen. Ebenso die Rücknahme f7:g8T. (Insgesamt 30 Fehlversuche). Es geht als einzige Lösung nur 1.g5:f6 e. p. und vor 1.T:g7# „Das ist mir zu mager ...“ (HHS) **2,3/I/4L**.

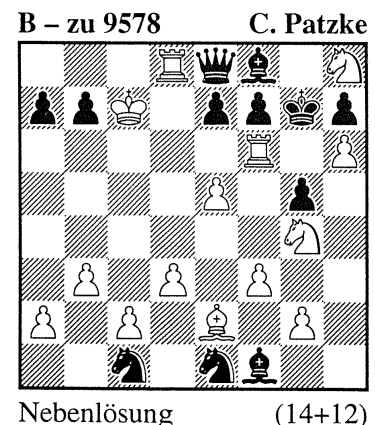
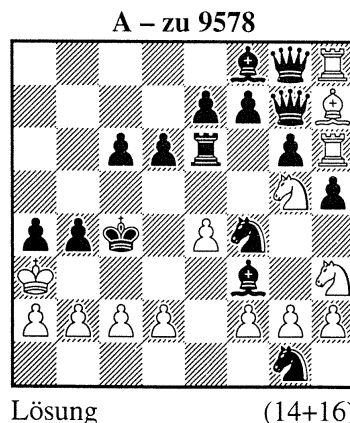
9574 (W. Liskowets). a) 1.Lb3 2.Le6 3.K:e3 4.Kd3! 5.Lc4 0-0-0# nicht 4.Kf3 5.Lg4 0-0#, weil in der Stellung vor 4.Kf3 nur eine der beiden Rochaden möglich ist und es keine Lösung gibt, falls 0-0 verboten ist. b) 1.L:h3 2.Le6 3.K:e3 (zuvor Zug des Ta1 oder des Th1!) und je nachdem welche Rochade noch geht 4.Kf3 5.Lg4 0-0# oder 4.Kd3 5.Lc4 0-0-0# „ich vermag die pRA-Gedankengänge nicht immer nachzuvollziehen und mit dieser Logik zurechtzukommen“ (HHS) So nachträglich betrachtet, meine ich inzwischen auch, daß das Wörtchen ‚konsequenter‘ vor ‚Serienzüger‘ ergänzt werden muß ... (GL) 4L.

9575 (A. Kornilow). Geplant: 1.- Sh6-g8+ 2.a5-a6 Ta8-c8 3.a4-a5 Db8-d8 4.a3-a4 Sc8-e7 5.Te7-f7+ Lf7-e8 6.a2-a3 Lg8-f7 7.Df7-g7 Tg7-h7+ 8.De8-f7 (und weiter z. B. Sf7-h6 9.Dd8-e8 Se5-f7 10.De8-d8 S...e5 11.Dd8-e8 Lh7-g8 12.Kf7-f6 Tg8-g7+ etc.) Aber: die sBBb6, c5 f4 und g5 können nur auf schwarzen Feldern ent schlagen und der sBd5 muß den wBd ent schlagen. Daher kann der weißfeldrige wL nicht als Schlagobjekt für die sBB dienen, also unlösbar. Andererseits ginge sonst auch 1.- Sh6-g8+ 2.Dg8-g7 Tg7-h7+ und Weiß kann pendeln; weiter 3.- Ta8-c8 4.- Db8-d8 5.- Sc8-e7 6.Te7-f7+ Sf7-h6 der sS geht nach b7, dann i.- Lf7-e8 i+1.Dh7-g8 Lg8-f7 i+2.Dh6-h7 Lh7-g8 i+3.Kf7-f6 Tg8-g7 i+4.Lg7-f8 usw. was eine waschechte NL wäre. Und wer hat diese Defekte alle aufgedeckt?: HHS (natürlich!), AW und CP.

9576 (A. Zolotarew). Retro: 1.Te1-f1 d5:Te4 2.Tb4-e4 a6-a5 3.Tb8-b4 g3:Sh2 (g3:B,T,Lh2??) 4.Sf1-h2+ f4:Sg3 (f4:Lg3??) 5.b7-b8T! a7-a6 6.b6-b7 e5:Sf4 (e5:Tf4? d6-d5?) 7.a5:Lb6 L(-b6 und weiter Weiß: Sc8-f4, c2-c8S, Sc8-g3, c3-c8S, Sd8-f1; Schwarz: Dc7,c8-d7 c6:Td5; Weiß d7-d8S, Tg8-d5, d2-d7, b6-b8T; Schwarz: d6:Te5; Weiß: Tg8-d6; Schwarz: Lf8-; Weiß: g5-g6, g6-g8T; Schwarz: g7:Sf6, d7-d6, Ta8-e6; Weiß Sd6-f6, Ke5-f5; Schwarz: Tf6-g4, Lb1-h3, La6-h5; Weiß: a2-a5, Ka4-e5, Sa3-d6; Schwarz: Ke8-f3; Weiß: Kd3-a4; Schwarz: b5-b1L; Weiß: Ta1-g2, Sb1-a3, Lg2-h1, Lc1-g1; Schwarz: Dh1-h4; h5-h1D, Dd8-c7,c8; Weiß Th1-e1, h4:Sg5, b2:Sc3 usw. also 3 DD-Züge. Mit 3 DD-Zügen geht's mehrfach und ganz einfach: 1.- g7:Sf6 2.Ke5-f5 Ta6-e6+ 3.Sd5-f6 dann wK nach e1, wSe5 nach a3, e5-e4, sK nach e8, sLh5 nach b1, b5-b1L, sD h4 nach b1, c3:Bb2-b1D, d6:Be5d4:Se5 etc.“ (HHS) So hat sich's der Autor aber nicht vorgestellt!

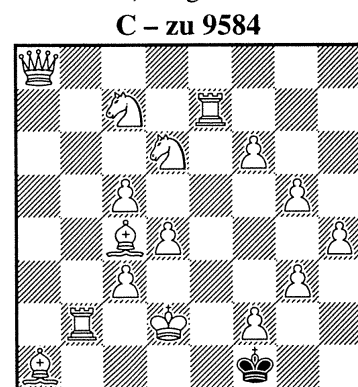
9577 (A. Frolkin). 1.e3 Sh6 2.La6 b:a6 3.h4 Lb7 4.Th3 Ld5 5.Tf3 L:a2 6.Tlf7 L:b1 7.T:f8+ K:f8 8.f4 De8 9.f5 Dh5 10.f6 g6 11.f7 Kg7 12.f8T Sf7 13.T:b8 Ta:b8 14.b4 Tb6 15.b5 Td6 16.b6 h6 17.b7 Th7 18.b8T „Der Original-T opfert sich auf f8, um wenig später auf dem gleichen Feld neu zu entstehen. Und dieses Phönix-Phänomen spielt sich auf b8 gleich noch einmal ab!“ (AW) „Klar und einleuchtend, zwingend und nicht schwierig, weil die sZüge von Anfang an feststehen und sich die weißen Opferlinge denen nur geschickt ‚unterjubeln‘ müssen.“ (HHS) **3,5/II-III/3L**.

9578 (A. Frolkin, A. Schvichenko). Lösung siehe **Dia A**. Zuletzt b5-b4+ und Weiß hat keinen letzten Zug, auch nicht wDf6:sTg7 (sD), weil es dann keine Auflösungsmöglichkeit für die NO-Ecke gibt. Entfernt man einen wStein, kann einer der beweglichen sSteine eben diesen wStein zuletzt gezogen



9579 (S. Klebes). 1.d4 a5 2.Lh6 Ta6 3.L:g7(-Bf7,Lf8,Bg7,Sg8,Bh7,Th8) Th6 4.Le5 T:h2(-Sg1,Bg2,Th1,Bh2) 5.L:h2(-Th2) [+sTh8!] 0-0! 6.L:c7(-Bb7,Sb8,Bc7,Lc8,Bd7,Dd8) T:f2(-Be2,Lf1,Bf2) 7.Lg3 T:c2(-Sb1,Bb2,Bc2,Dd1) 8.Lf2 Tb2! 9.0-0-0 T:f2 Erstaunlicherweise gab es tatsächlich einen Löserbeitrag und zwar von AW, der allerdings eine Nebenlösung fand: 3.- Tc6 4.Le5 T:c2(-b1,b2,c2,d1) 5.L:c7(-Bb7,Sb8,Bc7,Lc8,Bd7,Dd8) Tc3 6.Lb6 Th3 7.0-0-0 6.Lb8 T:h2(-g1,g2,h1,h2) 8.L:h2(+Th8) (??) 0-0 9.Lg1 8.L:h2(+Th8!) T:f2(-e2,f1,f2,g1).

9584 (M. Velucchi). In der Forderung muß ergänzt werden: ‚korrektes‘ sh#5, um Stellungen auszu-schließen, in denen z. B. ein sh#3 (und damit natürlich auch ein dualistisches sh#5) möglich ist. Außer-dem ist klarzustellen, daß alle Steine nur in einer Kette miteinander zu verkettet sind. Dann sollte nur die in **Dia C** gezeigte Stellung möglich sein, weil laut Angabe des Autors die Lösung per Compu-ter gefunden/überprüft wurde. sh#5: 1.K:f2 2.K:g3 3.Kg4 4.Kh5 5.Kg6 De8#. „Eine interessante Forderung, die sich erweitern und modifizieren ließe, z. B. mit der Frage, welches die größtmögliche Zahl der nach dieser Bedingung aufstellbaren Steine ist.“ (HHS) „Die Aufgabe und ihr Ergebnis sind interessant: der Zusatzbedin-gung gerecht zu werden überfordert den Löser aber, da er eine end-lich gefundene Lösung sofort wieder vollständig aufgeben muß“ (AW). Einige Löser lieferten noch von der Forderung abweichende andere interessante Stellungen, darunter eine von HHS mit 1+17 verketteten Steinen!



Lösung (16+1)

9580 (O. Kerekes). a) zuletzt „man sieht es gleich“ (HHS) g2:g1S, daher 1.L:d3 „nicht eben zartbesaitet“ (HHS) c1X/f:g3/S:f3+/S:h3 2.T:c1/S:g3/T:f3/L:e2# b) Schwarz am Zug: 1.- e1D+ 2.K:d3 De2# „Sehr hemdsärmelig“ (HHS) Ganz korrekt hätte es übrigens „#2 (wer?)“ heißen müssen. 5L.

9582 (B. Schwarzkopf). E. p.-Schlag. „Wen wundert’s“ (HHS) „Andere Zugarten, die Weiß nur in geringer Zahl (nicht nur direkt hintereinander) ausführen kann, sind: Rochade (1), B-Doppelschritt (8), Umwandlung in D, T, L, S (je 8), Schlag eines B (8), Schlag einer D (9), Schlag eines T, L, S (je 10), B-Einzelschritte (40)“ (BS) 5L.

Bemerkungen und Berichtigungen

Heft 116, S. 25 (A. Kisljak). Wie G. Ettl und Karsten Müller (Bundesligaspieler) mitteilen, geht bei Nr. 2 **doch** h6:Xg7! Weiter: Xb1-g7, b6-b1X; (sLh8 und wDh5 können ziehen); wSa8-c2; a2-a8S; wSb8-e2, c7:Tb8; a6:Bb6, d6:Be5; wDh4-h5, h5-h6, Lh7-g8, wTh8-f8, wLg8-h7; wTh6-h8; wLh7-g8; sTg7-e8; wTh8-d8; sTg8-g7, sLf8-..., (Weiß hat genügend BB-Züge); wKf5-g4, g7-g6 usw. Nach demselben Muster können auch die Nrn. 3 und 4 aufgelöst werden!! (bei Nr. 3 muß auf h3 übrigens eine sD sein).

Heft 148, Nr. 8598 (G. Ettl). Ebenfalls von Karsten Müller wurde diese NL entdeckt: 1.- b7-b6! sSg3-a8 wKf4-f3 usw. (Schläge: sBd:Se:Bf; wBg2:Tf3:De4)

Heft 151, Nr. 8736 (S. Smotrow) Frank Müller stellt fest, daß sowohl die Urfassung als auch die in Heft 160, Seite 449, gemeldete Verbesserung jeweils in 25 Zügen nebenlösig sind: 1.Db5+ Kc7 2.Tc8+ Kd6 3.Tc6+ Kd7 4.T:c2+! Kd6 5.Td2+ Kc7 6.Te7+ Kc8 7.Da6+ Kb8 8.Tb7+ Kc8 9.Da8+ Lb8 10.T:b8+ Kc7 11.Da7+ Kc6 12.Dd7+ Kc5 13.Tb5+ Kc4 14.De6+ Kc3 15.De3+ Kc4 16.De2+ Kc3 17.Td3+ Kc4 18.T:a3+ Kd4 19.De3+ Kc4 20.De6+ Kd4 21.Td5+ Kc4 22.Td7+ Kc5 23.Dd6+ Kc4 24.Da6+ Kc5 25.Tc3+ S:c3# mit einigen Dualen im Schlußspiel.

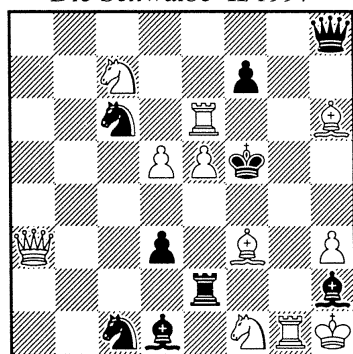
Heft 155, Nr. 9009 – siehe auch Bem. & Ber. H.163/S. 35 und H.166/S. 202 (F. Hoffmann). C. Patzke macht darauf aufmerksam, daß der wB sowohl auf e3 als auch auf g3 stehen kann!

Heft 158, Nr. 9194 (A. Frolkin) ist laut Autor unkorrigierbar.

Heft 162, Nr. 9401 (M. Hoffmann): Der Autor versetzt **sBf2→g3**. Damit ist die Diagrammstellung legal.

Heft 163, Nr. 9461 (M. Marandjuk). Der Autor legt eine Version seiner Aufgabe vor (**Dia**), die zum einen zwei Steine einspart und zum anderen die von MOe in der Lösungsbesprechung bemerkte „Unsauberkeit“ in der Probe 1.Lg4+ Ke4 2.Db4?? (jetzt möglich) der ursprünglichen Stellung beseitigt – Lösung: 1.Dd6 [2.Tf6+ D:f6 3.D:f6], 1.- T:e5 2.Se3+ T:e3 3.Tg5; 1.- L:e5 2.Sg3+ L:g3 3.Lg4; 1.- D:e5 2.Tg5+ Kf4 3.Tf6; 1.- S:e5 2.Lg4+ Ke4 3.Db4.

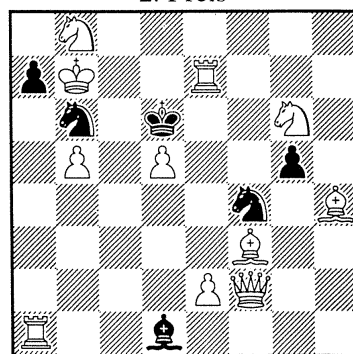
9461v Michail Marandjuk
Die Schwalbe II/1997



#3

(11+9)

zu 7193 A. Boitmanis
Jurmala – 78 1978
2. Preis



#2

(11+6)

1.Ta6? Sfd5! 1.Lg3? Sbd5!
1.De3? Lb3! 1.Dd4!

Heft 164, S. 81/82: U. Degener meldet einen Vorgänger zu 7193 Petite (**Dia** Boitmanis).

Heft 166, Nr. 9663 (Ahues): Es fehlt ein wB: + **wBf2**.

Heft 166, Nr. 9664 (Tkatschenko): Der wLa2 gehört nach a1: **wLa2→a1**.

Heft 166, S. 150, Nr. 5469 (W. Keym). Es fehlte die b)-Lösung: Die theoretisch erreichbare Gesamtlänge in Abhängigkeit von der Seitenlänge n beträgt $G(T) = (n-1) \times n/2$; $G(L) = (2 \times G(T))$; $G(D) = G(T) + G(L)$. Die theoretische Gesamtlänge ist erreichbar für D, T, L beim 4×4 -Brett und zusätzlich für den T beim 8×8 -Brett und für den L beim 9×9 -Brett.

Heft 166, S. 179/180 Nr. B: die Lösungszahl ist 234 vZ; **Nr. F.** Eine erneute Selbstprüfung durch den Autor ergab 1183 (nicht 1195) verschiedene letzte Züge.

Heft 166, S. 202/203 (B. Ebner). Die Lösung des s# ist natürlich 1.Dc8! Tf5#.

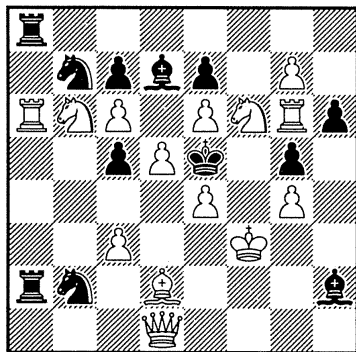
Heft 166, Nr. 9730 (A. + A. Frolkin). Aufgrund eines Fehlers im Originaltext wurde die Ausgangsstellung nicht richtig beschrieben. Es muß heißen: PAS ohne die beiden DD, mit wKd1 und sKd8.

Briefkasten #2: Markowtzi (Kb1-Ke4) c) Nebenlösung 1.Lb5! + 1.Lc6!, d) Nebenlösung 1.Le7! + 1.Lf8!; Lincoln (Kc2-Ka6) Dual 1.- Ka7 2.Da5/Db7.

Turnierberichte

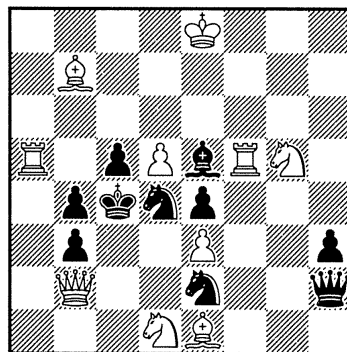
a) Dreizüger (Bearbeiter: Michael Keller)

I **R. Baier**
H.-P. Rehm
The Problemist 1988
1. Preis



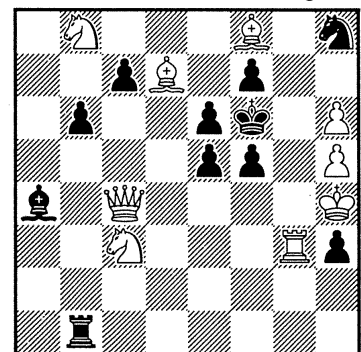
#3 (14+12)

II **R. E. Burger**
R. C. O. Matthews
The Problemist 1988
3. Preis



#3 (10+10)

III **G. Bakcsi**
The Problemist 1988
1. ehrende Erwähnung



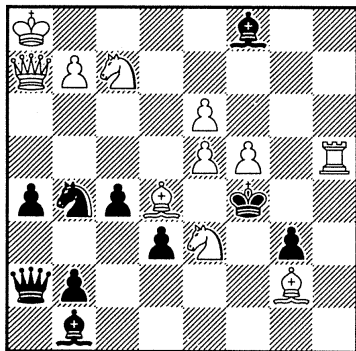
#3 (9+11)

I: Eine thematische Delikatesse: Weiß könnte den Ld7 einfach weghauen, wenn da nicht die Ausflucht 1.- Kd6! wäre; im Satz 1.- L:c6/L:e6 darf Weiß 2.Sb/Sfd7+ spielen wegen 2.- Kd6 3.Ta:c6/Tg:e6# (auf 2.- L:d7 schlägt der andere Springer zurück, weil die Linie nach d6 freigeworden ist). Aber die dicke wD will ja auch noch mitreden, also **1.d6!** (2.Lf4+ 3.Dd5#) und jetzt dient Ld7 nicht mehr als Freß-, sondern als Blockfigur: 2.Sf/Sdc7+ K:d6 3.Lf4++. Nebenspiel 1.- K:d6/S:d1/K:e6 2.Lf4/Sf:d7/Se8+ K:c6(K:e6)/K:d6/Kf7 3.Dd7(Dd5)/Sc4/g8D#. PR S. Mladenovic: „Difficult combination of Tura plus Umnov shown for the first time“.

II: Der Zugzwang nach dem (leider nicht so schönen) Schlüssel **1.Sf7!** führt zu sehenswertem Variantenpiel, gipfelnd in den prächtig motivierten Umnovspielen 1.- Sc2/Sc3 2.Dd4/De2+!

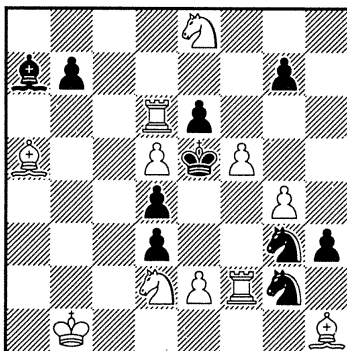
III: 1.Tg7! (2.D:e6+ f:e6 3.Le7#) 1.- Tb4 2.Se4+! f:e4 3.Df1#, 1.- Lb3 2.Sd5+! e:d5 3.Dc6#. – Im typischen Stil des ungarischen Großmeisters. Liebe Spaltenleiter, druckt so etwas in euren Schachspalten nach!

IV **M. Keller**
K. Pohlheim-70 JT 1992
1. Preis



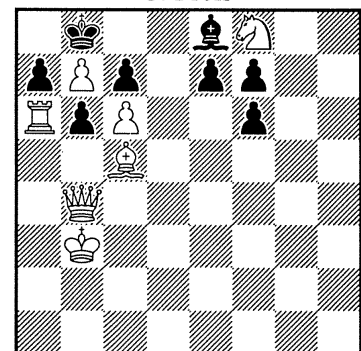
#3 (11+10)

V **S. Trommler**
D. Müller
K. Pohlheim-70 1992
2. Preis



#3 (11+10)

VI **M. Reitmann**
K. Pohlheim-70 1992
3. Preis



#3 (7+8)

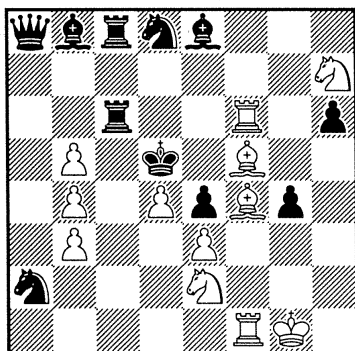
IV: 1.e7? (2.Se6#) c3! 1.f6? (2.Tf5#) d2! – **1.Da6!** (2.Dc6!) 1.- c3 2.f6! D:e6/d2 3.S:e6/Df1#, 1.- d2 2.e7! L:f5/c3 3.T:f5/Df1#. – Banny-Hannelius Matrix, Pseudo-le Grand, schwarz-weißes Echospiel.

V: 1.e4? d:e3 e.p.!, 1.e:d3? b5! – **1.Lh4!** (2.T:e6+ K:d5 3.Sc7#) 1.- Lb8 2.e4! ~/S:e4, Sf4 3.T:e6/Sc4#, 1.- Lb6 2.e:d3! ~/e:d5, Se3 3.Sc4/T:e6#. – PR. Mirko Degenkolbe: „Eine bemerkenswert saubere Pseudo-le-Grand-Umsetzung mit interessanten Nuancen als Zugabe“.

VI: 1.Ld4? e7~ 2.L:b6 c:b6 3.Dd6#, 1.- f5 2.D:b6 c:b6 3.Le5#, 1.- L:c6!; **1.Db5!** e7~ 2.D:b6 c:b6 3.Ld6#, 1.- f5 2.L:b6 c:b6 3.De5# (1.- L:c6/b:c5 2.D:c6/D:c5). – „Paradox und originell. Über das verblüffende Wechselgeschehen auf den Feldern b6, d6 und e5 werden hoffentlich viele Löser schmunzeln“ (PR.).

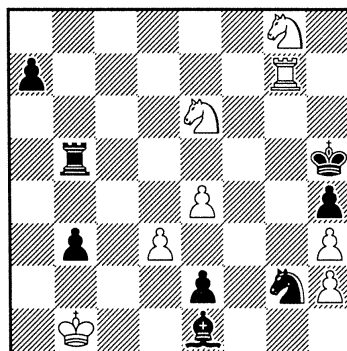
b) Preisgekrönte Mehrzüger (Bearbeiter: Baldur Kozdon)

I Marcel Tribowski
Thorsten Zirkwitz
Schach 1993
1. Preis



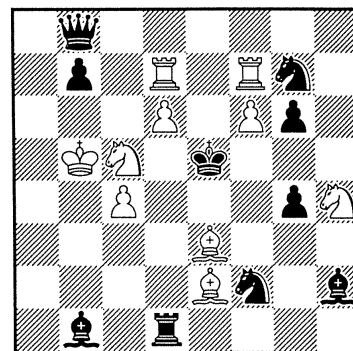
#4 (12+11)

II Sergej P. Sacharow
Schach 1993
2. Preis



#18 (8+8)

III Michael Herzberg
Schweizer Schach-Magazin
1993/94
1. Preis

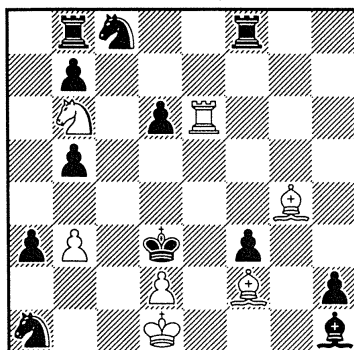


#4 (10+10)

I Es gibt zwei thematische Fehlversuche und entsprechend zwei sehenswerte Abspiele: 1.Td6+? T:d6 2.Le5 L:b5! 3.? bzw. 1.Ld6? L:d6 2.Te6 Lh2+! 3.? – 1.Td1! droht 2.L:e4+ K:e4 3.Sg3+ Kd5/Kf3 4.e4/Tf1#. Nach Ausschaltung der im Hintergrund lauernden Verteidiger (Lb8/Le8) klappt es jeweils wie am Schnürchen: 1.- Lg6 2.Td6+T:d6! 3.Le5 Se6 4.Sf6# bzw. 1.- g3 2.Ld6! L:d6! 3.Te6 Le7 4.Sf4# Hochorigineller „Nowotny mit Zeitverschiebung“ (PR H. Laue) mit ausgezeichnetem Drohspiel.

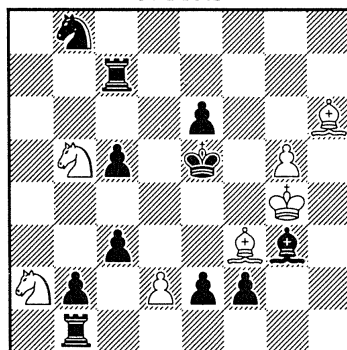
II Nicht tiefgründig, aber beachtlich wegen der komplizierten Exkursion des sK und dem guten Zusammenspiel der weißen Figuren: 1.Tg4? Lc3 2.e5 e1D+! Ein langzüiges Vorplanmanöver beseitigt den Störenfried e2: 1.Sf6+! Kh6 2.Sg4+ Kh5 3.Th7+ Kg6 4.Sf8+ Kg5 5.Tg7+ Kf4 6.Se6+ Kf3 7.Sd4+ Kf4 8.S:e2+ Kf1 (Etappenziel erreicht.), 9.Sd4+ Kf4 10.Tf7+ Kg5 11.Se6+ Kh5 12.Th7+ Kg6 13.Tg7+ Kh5 14.Tf6+ Kh6 15.Sg8+ Kh5 16.Tg4! (Hauptplan) Lc3 17.e5 T:e5/L:e5 18.Sg7/Tg5#.

IV Frank Reinhold
Schweizer Schach-Magazin
1993/94
2. Preis



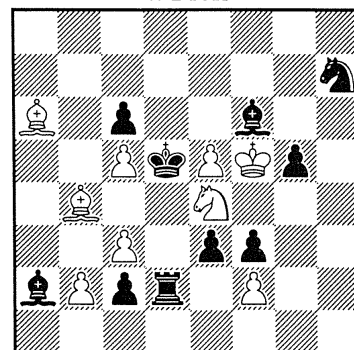
#11 (7+12)

V Alois Johandl
Schweizer Schach-Magazin
1993/94
3. Preis



#7 (7+11)

VI Bernhard Schauer
Schweizer Schach-Magazin
1993/94
4. Preis



#6 (9+10)

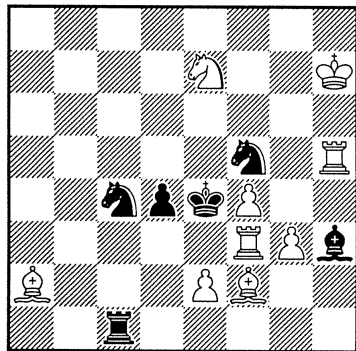
III Eine gelungene Kombination von Nowotny- und Räumungseffekten: 1.Ld3 (dr. 2.Sg6#) L:d3 2.Tde7+! Kd6 3.Td7+ (Rückkehr) Ke5 4.Td5#; 1.- T:d3 2.Tfe7+! Kf6 3.Tf7+ (Rückkehr) Ke5 4.S:g6#. Die Verstellungen auf d3 können erst nach Beseitigung störender weißer Masse (Bd6, Bf6) genutzt werden.

IV Bevor T:d6+? Erfolg hat, ist eine weite Wegstrecke zurückzulegen: 1.Te3+! Kd4 2.Te1+ Kd3 3.Ld7! (dr. 4.L:b5#) Sa7 4.Te3+! Kd4 5.Te7+! Kd3 6.Lh3! (dr. 7.Lf1#) Lg2 7.Te3+ Kd4 8.Te6+! Kd3 9.T:d6+! Ke4 10.Td4+ Ke5 11.Sd7#. Attraktives Spielgeschehen, bei dem darauf zu achten ist, daß dem wL nicht wichtige Zuglinien verstellt werden. Schwierig und schön!

V Gefällige Manöver unter Rückgriff auf eine von Johandl mehrfach erfolgreich benutzte Brennpunkt-Matrix: 1.Sb4! (dr. 2.Sd3#) e1S 2.d4+! c:d4 3.Sd3+! S:d3 4.Lf8! (dr. 5.Ld6#) Td7 5.Sd6 Tc7 6.Le7! T:e7 7.Sc4#. Fein gemacht! Verfrüht wären 1.Lf8? Td7 2.?; bzw. 1.d4+? c:d4 2.Sb4 Td1! 3.?

VI Ein originelles Stück mit komödiantischem Einschlag: 1.fe3? scheitert knapp an 1.- c1D; es löst dezent 1.b3! (dr. 2.c4#) L:b3 (Block) 2.Lc8 (dr. 3.Le6#) Kc4 3.Sd6+! T:d6 4.La6+! (Rückkehr) Kd5, und nun muß der ausgetrickste sT der Exekution 5.f:e3 6.e4# hilflos zusehen.

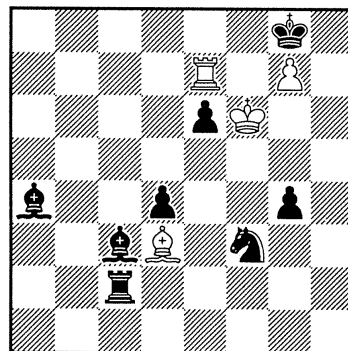
VII Grigori Gamsa
Udo Degener
Troll 1993/94
1. Preis



#4

(9+6)

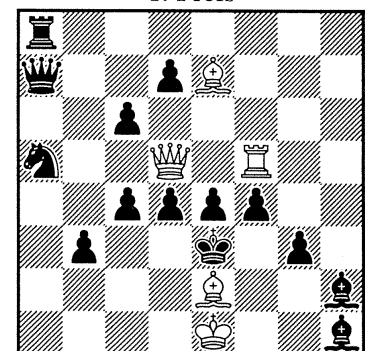
VIII Baldur Kozdon
Troll 1993/94
2. Preis



#6

(4+8)

IX Alois Johandl
Neue Osnabrücker Zeitung
1993/94
1. Preis



#4

(5+14)

VII „Fein und sauber herausgearbeiteter Zyklus ABC-BCA-CAB der weißen Züge“ (PR M. Degenkolbe): 1.Td3! (dr. 2.T:d4#) S:d4 3.Te5+ S:e5 4.Ld5#; 1.- Sf:e3 2.Te5+ S:e5 3.Ld5+ S:d5 4.T:d4# sowie 1.- Sce3 2.Ld5+ S:d5 3.T:d4 S:d4 4.Te5#. Wirkt nicht so steif wie manche vergleichbare Zyklus-Darstellungen.

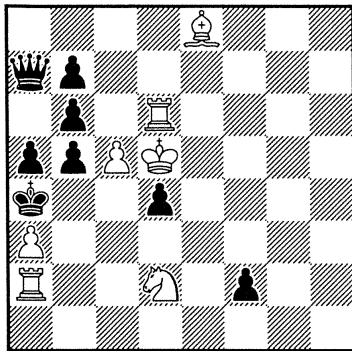
VIII 1.Tf1? erlaubt das Eingreifen des sTc2 zum unpassenden Moment: 1.- Lb4 2.Tf8+ L:f8 3.Lh7+ K:h7 4.g:f8D T:c7! 5.? Deshalb wird die c-Linie vorsorglich verstopft: 1.Ta7 (dr. 2.Ta8+) Lc6 2.Tf7! Lb4 3.Tf8 L:f8 4.Lh7+ K:h7 5.g:f8D, so daß nun gegen 6.Dg7# kein Kraut gewachsen ist.

IX Nicht sofortiges 1.Td6? (D:b8) führt zum Erfolg, sondern der Vorplan 1.Lb4! (dr. 2.Ld2#) c3 (Fernblock). Nach 2.Ld6! kommt es zu zwei hübschen D-Hineinziehungs-Opfern, jeweils gekrönt von Mustermatts: 2.- Db8 3.D:d4+! K:d4 4.Lc5# bzw. 2.- g2 3.D:e4+ K:e4 4.Te5#.

X 1.Lg6? (dr. 2.Lc2#) ist verfrüht wegen 1.- d3! 2.L:d3 b4! 3.? Besser ist 1.Ke6! (dr. 2.T:d4#) b:c5 (= Fernblock und zugleich Öffnung der T-Linie e6-a6) und jetzt erst 2.Lg6! d3 3.L:d3 b4 4.Lb5+! K:b5 5.a4# (bzw. 2.- b4 3.Le8+ b5 4.L:b5+). „Das ist löserisch spannend und sparsam inszeniert“ (PR W. Bruch).

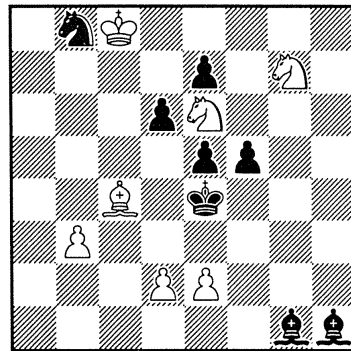
XI 1.Sg5+? Kf4 2.? – Der ausgezeichnete Schlüssel 1.Kb7! droht 2.Ld3+ Kd5 3.e4+ L:e4/f:e4 4.Lc4 (Rückkehr). Die Parade 1.- f4 (= Block) gibt das Signal zur Rückkehr 2.Kc8! – es droht 3.Sg5+ Kd4 4.S7e6#. Und nun ermöglicht die Entblockung 2.-f3 den Schlußangriff 3.e3! L:e3 (= erneuter Block) nebst 4.d3#. Sehr elegant!

X Ralf Krätschmer
Neue Osnabrücker Zeitung
 1993/94
 2. Preis



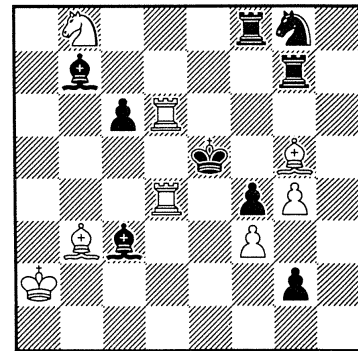
#5 (7+8)

XI Friedrich Chlubna
Schach-Report 1994
 3. Preis



#4 (7+8)

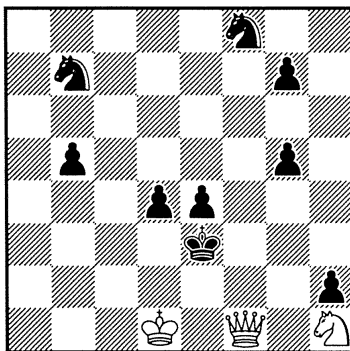
XII Gerhard Mroczek
Schach-Report 1994
 4. Preis



#4 (8+9)

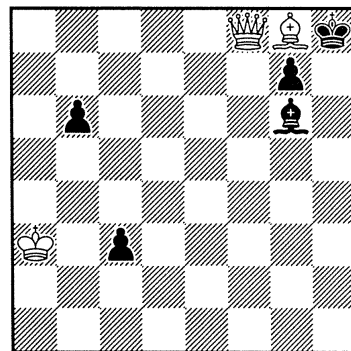
XII Plachutta-Manöver als Schein und Sein: 1.Lf7? (dr. 2.Sd7/L:f4+) ist wegen 1.- L:d4 nicht durchschlagend. Nach 1.Td1! (dr. 2.Te6#) Le8 2.Le7! (Wechsel des Sperrsteines) hat sich das Blatt entscheidend gewendet: 2.- Tee7/Tge7 3.Sd7/Te6+ T:d7/T:e6 4.Te6/Sd7#. Wirkt recht frisch und unverbraucht!

XIII Günther Jahn
Sächsische Zeitung 1993/94
 1. Preis



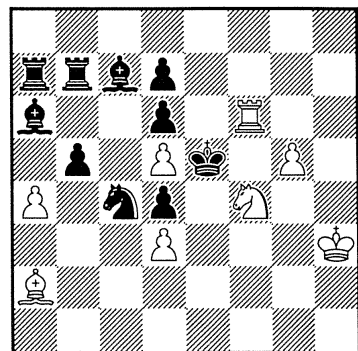
#8 (3+9)

XIV Baldur Kozdon
Sächsische Zeitung 1993/94
 2. Preis



#8 (3+5)

**XV Peter Sickinger
 Manfred Zucker**
Sächsische Zeitung 1993/94
 3. Preis



#9 (8+10)

XIII Satzspiel: 1.- d3, 2.Df2#. Das reelle Spiel besteht u. a. durch weiträumiges Manövrieren der Dame: 1.Df2+! Kd3 2.Dc2+ Ke3 3.D:h2 (4.Dg3#) Kd3 4.Dc7! (5.Dc1) Sc5! 5.D:c5 g4 (Fernblock) 6.Dc2+ Ke3 7.Dd2+ Kf3 8.Df2#; bzw. 5.- Ke3 6.D:g5+ Kd3 7.Dc1 (8.Sf2#) e3 8.Dc2#. „Die ‚starrköpfigen‘ Bauern vermögen den Monarchen auf Dauer nicht zu schützen vor der ‚Iron Lady‘!“ (Preisrichter Martin Hoffmann)

XIV Der Schlüsselzug 1.Db8 (dr. 2.La2...f7+ Kh7 3.Dh2+) findet seine Begründung in dem Kurzabspiel 1.- Lh5 2.Lb3+ Kh7 3.Lc2+ Kh6? 4.Df4+ g5 5.Df8#. Nach 3.Lc2+ verteidigt jedoch 3.- g6! besser, worauf es mit 4.Df8! (Rückkehr) b5 5.Kb4 Ld1 6.Df7+ Kh8 7.L:g6 Lb3 8.Dh7# unter Ausnutzung schwarzen Zugzwangs weitergeht. (3.- Lg6? 4.Dh2+ Kg8 5.L:g6 Kf8 6.De5 7.De8#).

XV 1.L:c4? gestattet nach 1.- b:c4 2.Sg6+ K:d5 3.Tf5+ die Ausrede 3.- Ke6 4.? Deshalb eilt die weiße Majestät step by step zu Hilfe: 1.Kg4! (2.Tf5#) Se3+ 2.Kh5 (3.Sg6#) Sc4 3.Kg6! Se3 4.Kf7 Sc4 5.L:c4! (6.Sg6#) b:c4 6.Sg6+ K:d5 7.Tf5+ Kc6 8.Se7+ Kb6 9.a5#. Diese Abwicklung mit dem unerwarteten Mattbild hat es in sich!

IMPRESSUM Herausgeber: *Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach.*

1. *Vorsitzender* HEMMO AXT, Heubergweg 2, 83112 Frasdorf, Tel. 0 80 52-26 48.

2. *Vors. und Schriftleiter* GÜNTER BÜSING, Weidener Str. 8, 81737 München, Tel. 089-6374633.

Kassenwart STEPHEN ROTHWELL, Immbarg 7, 24558 Henstedt.

FIDE-Delegierter BERND ELLINGHOVEN, Königstr. 3, 52064 Aachen.

Delegierter beim DSB KURT EWALD, Bahnhofplatz 8, 82319 Starnberg, Tel. 08151-72828.

Turnierwart MANFRED SEIDEL, Fenchelstr. 70, 47445 Moers, Tel. 02841-42106.

Versand ACHIM SCHÖNEBERG, Paul-Hindemith-Str. 58, 37574 Einbeck, Tel. 05561-4727.

Bücherwart BERND SCHWARZKOPF, Hauptstr. 137, 41352 Korschenbroich.

TeX-Satz STEFAN HÖNING, Burgstr. 24, 41469 Neuss, Tel. 02137-3943

Printed by -be- à aix-la-chapelle

Die Anschriften der Sachbearbeiter stehen im Vorspann zum Urdruckteil.

Zahlungen auf folgende Konten der Schwalbe: Stadtparkasse München (BLZ 70150000) Kto. Nr. 110 148 558, Sparkasse Hamm (BLZ 41050095) Kto. Nr. 309 50 56, Postbank Hamburg (BLZ 20010020) Kto. Nr. 947-17-209 (nur für Buchversand)

Mitgliedsbeitrag: jährlich DM 60,-. Reduzierter Beitrag für Jugendliche bis zum 18. Lebensjahr: DM 20,-. Fördernde Mitglieder zahlen neben dem Beitrag eine Förderspende von DM 60,-. Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Einzelhefte DM 10,- (zusätzlich Porto).

Fördernde Mitglieder

Christian Ahmels	Hans Hofmann	Dr. Hans J. Schudel
Franz Aistleitner	Dieter Hübner	Dr. Karl Schulz
Rudi Albrecht	Dr. Peter R. Jäger	Dr. Wolfgang Schumann
Dr. Ulrich Auhagen	Peter Kahl	Frank Schützhold
Dr. Hemmo Axt	Fritz Karge	Dr. Hans Selb
Heinrich Bickelhaupt	Hans Klimek	Dr. H. Slawski
Wilhelm Bleeck	Thomas Kolkmeyer	Dr. Werner Speckmann
Thomas Brand	Jörg Kuhlmann	Axel Steinbrink
Wolfgang A. Bruder	Christian Mathes	Falk Stüwe
Andreas Buckenhofer	Dr. Helmut Mertes	Dr. Rolf Trautner
Dr. Wolfgang Dittmann	René J. Millour	Dr. Hermann Weissauer
Prof. Friedr. Dworschak	Dr. Helmuth Morgenthaler	Heinrich Wesselbaum
Dr. Stephan Eisert	Dr. Christoph-G. Pryss	Andreas Witt
Kurt Ewald	Helmut Roth	Friedrich Wolfenter
Wilhelm Heim	Albrecht Rothländer	Dr. Ludwig Zagler

INHALT

Entscheid im Informalturnier 1993-94, Abteilung Studien	205
Aktuelle Meldungen	207
<i>Torsten Linß:</i> Le Grand-Zyklen mit vier und mehr thematischen Phasen	208
<i>Theodor Steudel:</i> Cheney-Loyd-Manöver im Hilfsmatt – zum dritten	213
<i>Hilmar Ebert & Hans-Peter Reich:</i> 5.1... !!.....	215
<i>Jörg Kuhlmann & Torsten Zirkwitz:</i> Auf dem Wege zur Kultivierung der Dreizügigkeit (II-b)	218
Urdrucke	233
Lösungen aus Heft 163, Februar 1997	240
Lösungen aus Heft 164, April 1997	244
Bemerkungen und Berichtigungen	255
Turnierberichte	256